Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

# General-Anzeiger
für Schlesien und Posen

## Oberschlesische Neueste Nachrichten

**Bezugs-Preise:** Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf. oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

**Anzeigen-Preise:** Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf., von auswärts 14 Rpf., Stellenangebote 8 resp. 12 Rpf., Stellengesuche 6 resp. 10 Rpf., amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf., die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf. und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort" vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 47 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oderstraße 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3088) Gleiwitz (Tel. 2591) Oppeln, Neisse, Leobschütz (Tel. 26), Rybnik Poln.-Oberschl. | Mittwoch, 26. Februar 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33706. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

## Tagesschau

Die vereinigten Reichstagsausschüsse für den Young-Plan führten die Aussprache über die Entschädigungsfrage beim deutsch-polnischen Liquidationsabkommen zu Ende.

*

Die zweite und dritte Lesung des Youngplans sowie des Polenabkommens werden voraussichtlich das Plenum des Reichstags in dieser Woche nicht mehr beschäftigen. Die zweite Lesung dürfte am 6. März beginnen.

*

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Montag in Anwesenheit des Reichskanzlers mit Haushaltsfragen, wobei der Kabinettsbeschluß auf Kürzung der sozialen Ausgaben schärfsten Widerspruch erfuhr.

*

Bundeskanzler Schober hat Berlin verlassen und die Rückreise nach Wien angetreten.

*

Die Gruppe Tardieu in der französischen Kammer hat beschlossen, bei der Abstimmung über das Programm des Kabinetts Chautemps diesem das Mißtrauen auszusprechen.

*

Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Coolidge, hat Drohbriefe erhalten, in denen der Schreiber droht, ihn zu erschießen.

*

Nach amtlichen Moskauer Meldungen sind in Sowjetrußland bisher rund 1200 Gotteshäuser geschlossen worden.

*

Der ordentliche Professor an der Technischen Hochschule Berlin, Geheimrat Prof. Dr. Pschorr, ist an einem Herzschlag in München gestorben.

*

Bei Kenwasa im Staate Wisconsin (U.S.A.) geriet ein Personenauto zwischen zwei in voller Fahrt vorüberfahrende Züge, wobei das Auto mit vier Insassen buchstäblich zerquetscht und sieben Fahrgäste des D-Zuges getötet wurden.

*

Das Lawinen-Unglück in Italien hat siebzehn Todesopfer gefordert.

*

In Habana auf Kuba kam es zu einer schweren Explosion, wobei zehn Personen getötet wurden.

*

Nach dreiwöchiger Verhandlung wurde im Molinari-Prozeß das Urteil verkündet. Molinari selbst wurde zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Schaumburg-Lippe u. Preußen

**Der Anschluß abgelehnt**

:: Bückeburg, 25. Februar. In der Sitzung des Landtags von Schaumburg-Lippe, in der die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Vereinigung des Freistaats Schaumburg-Lippe mit dem Freistaat Preußen stattfand, wurde der Antrag der Regierung auf Anschluß an Preußen abgelehnt, da die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nicht erreicht worden ist. Damit bleibt die Selbständigkeit Schaumburg-Lippes erhalten.

### Minister-Abbau in Hessen

○ Darmstadt, 25. Februar. Der Finanzausschuß des hessischen Landtags trat in die Beratungen der Vorbemerkungen zum Haushaltsvoranschlag für 1930 ein. In der Aussprache beantragte die Deutsche Volkspartei die Auflösung der Ministerien für Arbeit und Wirtschaft und für Justiz. Der Antrag wurde damit begründet, daß die Zahl der Minister in Hessen in Anbetracht der Finanzlage des Landes zu groß und, wie das badische Beispiel zeige, eine Verminderung der Ministerien merklich sei. Das Arbeits- und Wirtschaftsministerium solle dem Ministerium des Innern, das Justizministerium dem Finanzministerium angegliedert, außerdem solle die hessische Gesandtschaft in Berlin aufgehoben werden. Der Antrag wird in der nächsten Woche zur Abstimmung kommen.

# Das Wohnungselend

## Für und gegen die Zwangswirtschaft

t. Berlin, 25. Februar. Auf der Tagesordnung des Reichstags stand die erste Beratung der Gesetzentwürfe zur Verlängerung der Geltungsdauer des Mieterschutz-Gesetzes und des Reichsmieten-Gesetzes bis Ende Juni 1932. In Verbindung damit werden die von der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei eingebrachten Gesetze zur Regelung des Mietswesens, ferner die Anträge der Kommunisten und der Wirtschaftspartei auf Aufhebung der Hauszinssteuer, auf Aufstellung eines für das gesamte Reich geltenden Bauprogramms und der sozialdemokratische Antrag auf Ausdehnung der allgemeinen Volkszählung auf Feststellungen in Wohnungsfragen beraten.

Reichsarbeitsminister Wissel betonte, daß das Mieterschutzgesetz und das Reichsmieten-Gesetz in Kraft bleiben müssen, bis das Angebot an Wohnungen, namentlich Kleinwohnungen der Nachfrage entspreche. Diese Voraussetzung sei heute noch keineswegs erfüllt. Die Wohnungsnot sei allerdings durch die Bautätigkeit der letzten Jahre in einzelnen Teilen des Reiches gemildert worden. Sie sei jedoch namentlich in den großen Städten noch so groß, daß in absehbarer Zeit an eine Behebung nicht zu denken sein werde. Wenn hingewiesen wird auf die Einzelpersonen, die über eine eigene Wohnung verfügen, so spricht das keineswegs gegen das Bestehen der Wohnungsnot. Diese Einzelpersonen sind in der Mehrzahl ältere Witwen, die Zimmer vermieten. Als Ursache der Wohnungsnot kann man diesen Zustand keineswegs ansehen. Bei einer Aufhebung der Wohnungs-Zwangswirtschaft würden Kündigungen in großer Zahl erfolgen. Der plötzlich verstärkten Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt würde ein ausreichendes Angebot nicht gegenüberstehen. Die dadurch bewirkten Mietssteigerungen würden zu wesentlichen Lohnsteigerungen und zu wirtschaftlichen Störungen führen. Aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen läßt sich die Verlängerung der Mieterschutz-Gesetzgebung, vor allem das Reichsmieten-Gesetz, nicht vermeiden.

Die Anträge der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei, die eine Uebergangsregelung vorschlagen, sind für die Regierung nicht tragbar.

Abg. Lipinski (Soz.) sprach sich für die Annahme der Regierungsvorlage ohne Ausschußberatung aus. Nur unter dieser Voraussetzung würde seine Partei auf die Stellung von Aenderungsanträgen verzichten. Die Vorschläge der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei seien unannehmbar. Ihm seien bereits 120 Eingaben von Mieterorganisationen zugegangen, die sich stark gegen diese Anträge aussprechen.

Abg. Dr. Steiniger (Dn.) lehnte die Verlängerung der Zwangswirtschaftsgesetze ab. Viele Geschäftsräume ständen heute in Berlin schon leer. Andererseits, seien Neubauwohnungen schon für Junggesellen freigegeben, weil Familien die hohen Mieten nicht mehr bezahlen könnten. Das Wohnungselend habe mit der Wohnungsnot nichts zu tun. Der Redner forderte Eindämmung des Zuzugs nach den Großstädten. Eine Verlängerung der Gesetze sei nur für kurze Zeit möglich. Inzwischen müsse der Ausschuß die Materie neu regeln.

Abg. Winnefeld (DVP.) verneinte die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Wohnungszwangswirtschaft in dem bisherigen Umfange. Die von der Deutschen Volkspartei beantragte Uebergangsvorlage würde den Mietern den notwendigen Schutz gewähren und doch für die Hausbesitzer erträglich sein. An einer Ueberspannung der Mieten habe auch der solide Hausbesitz kein Interesse.

Abg. Jörissen (Wirtsch.-P.) begründete die Anträge auf Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft und der Hauszinssteuer. Die heutige Mietsgesetzgebung führe zur Korruption. Das Wohnungselend sei nicht auszurotten, solange die Armut nicht beseitigt sei.

Die Weiterberatung wurde vertagt.

# Auto, Schnellzug u. Güterzug

**Furchtbare Eisenbahnkatastrophe / Ein Auto in Stücke gerissen**
**Der Schnellzug die Böschung hinabgestürzt / 11 Tote, über 100 Verletzte**

### In Stücke gerissen

:: Newyork, 25. Februar. Ein schrankenloser Bahnübergang verschuldete in der Nacht zum Montag eine furchtbare Katastrophe. Ein Autobus überquerte den Bahnübergang in dem Augenblick, als gerade der Schnellzug Milwaukee—Chicago, der mit Ausflüglern aus Chicago voll besetzt war, herangebraust kam. Infolge des Zusammenstoßes entgleiste der Zug, der mit einer Geschwindigkeit von 96 Stundenkilometern gefahren war, und fünf Wagen des Zuges stürzten eine Böschung hinab. Das Unglück wollte es, daß gerade aus entgegengesetzter Richtung ein Güterzug zu gleicher Zeit mit großer Geschwindigkeit herankam, den Autobus erfaßte und ihn förmlich in Stücke zerriß. Bisher sind 10 Tote festgestellt worden. 60 zum Teil schwer verletzte Reisende sind in Krankenhäuser gebracht worden. Die Gesamtzahl der Verwundeten wird auf etwa hundert geschätzt.

Bei dem Zusammenstoß brach eine unbeschreibliche Panik aus, da mehrere Wagen des Güterzugs Feuer gefangen hatten, das auch auf den Expreßzug überzugreifen drohte.

### Schauerliche Szenen

:: Milwaukee, 25. Februar. Nach den letzten Meldungen sind bei der Eisenbahnkatastrophe insgesamt 11 Personen getötet und mehr als 100 verletzt worden. Von den Verletzten befinden sich 66 in den Krankenhäusern. Die Mehrzahl der Passagiere des Vorortezuges, der durch den Zusammenstoß mit dem Autobus zur Entgleisung gebracht wurde, waren Ausflügler, die sich auf dem Heimwege nach Chicago befanden. Nach der Darstellung der überlebenden Passagiere erfolgte der Zusammenstoß mit furchtbarer Gewalt. Die Reisenden wurden von ihren Sitzen geschleudert. Der erste Wagen schlug um und die Toten, die unter seinen Trümmern begraben lagen, konnten erst geborgen werden, nachdem man die Stahlwagen mit Azetylen-Brennern durchschnitten hatte. Das Schreien und Stöhnen der Verwundeten klang schauerlich durch die Nacht. Die Insassen des Kraftwagens haben sämtlich den Tod gefunden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich in der Dunkelheit sehr schwierig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß unter den Trümmern noch mehr Tote begraben liegen.

## Kommunistenmarsch nach Berlin

:: Berlin, 25. Februar. Die weitere Sichtung des im Karl Liebknechthaus beschlagnahmten Materials der Kommunistischen Partei hatte ein wichtiges Ergebnis. In der Menge der Akten und Broschüren wurde ein Aktenstück gefunden, das einen vollkommenen Aufmarschplan der KPD. und ihrer Kampforganisationen für den 6. März enthält. Damit ist erwiesen, daß der für diesen Zeitpunkt angesetzte „Weltkampftag gegen die Erwerbslosigkeit" zu einer kommunistischen Großaktion ersten Ranges werden sollte. Berlin sollte das Ziel eines kommunistischen Marsches aus dem ganzen Reiche, vor allem aus Mittel- und Norddeutschland werden.

## England und Rußland

:: London, 25. Februar. (Eig. Funkspruch.) Wie verlautet, hat ein großer Teil der Angestellten der Londoner sowjetrussischen Handelsorganisation Anweisung erhalten, ihre Arbeiten zu beenden und nach Rußland zurückzukehren. Wie die russisch-britische Handelskammer hierzu bemerkt, hängt dieser Abbau mit einer Aenderung der russischen Handelspolitik zusammen, da die Aufträge in Zukunft direkt von Moskau erledigt werden sollen.

## Die gottlosen Sowjets

**1200 Gotteshäuser geschlossen**

# Moskau, 25. Februar. Nach den letzten amtlichen Angaben wurden in der gesamten Sowjetunion bisher 900 Kirchen, 77 Synagogen und 200 Bethäuser anderer Religionsgemeinschaften geschlossen. Der Kampf gegen die Kirche ist nach dem Aufruf des Papstes nicht zurückgegangen, sondern hat sich noch wesentlich verschärft.

In Kiew wurde am Sonntag das Glockengeläut verboten und die Kathedrale des hl. Wladimir geschlossen.

**Kutiepow von Berlin aus entführt**

# Paris, 25. Februar. Der „Matin" erfährt, die Polizei habe ihre Untersuchung im Fall Kutiepow so weit gefördert, daß die Feststellung der Entführer bevorstehe. Zwischen der Entführung und der Reise des Generals Kutiepow nach Berlin bestehe ein enger Zusammenhang. Die Polizei sei nun fest davon überzeugt, daß der General auf Veranlassung leitender Sowjetbeamter von Berlin aus entführt worden ist.

## Aman Ullah wieder in Aktion

○ Rom, 25. Februar. Nachdem Aman Ullah bereits vor einigen Tagen von Rom nach Venedig gereist ist, verlautet gerüchtweise, daß er die Absicht habe, sich von dort aus nach Konstantinopel einzuschiffen. Die daran geknüpften Kombinationen gehen um so weiter, als seine Abreise aus Rom gänzlich unerwarteterweise erfolgte, und da man glaubt, daß der von seinen Freunden während der letzten Wochen vorbereitete Aufstand in Ost-Afghanistan doch zu gewissen Erfolgen geführt hat. Aus Kreisen, die dem Exkönig nahestehen, erfährt man zu diesen Gerüchten, daß er keinesfalls die Absicht habe, nach Afghanistan zu gehen, sondern daß er lediglich in Konstantinopel mit einigen seiner Verwandten zusammentreffen wolle, und in etwa drei Wochen nach Rom zurückkehren werde. Außerdem sei der Halbbruder Aman Ullahs, Sardar Amin Khan, der den kürzlich ausgebrochenen Aufstand an der afghanischen Ostgrenze entfesselt habe, bereits in Gefangenschaft geraten.

Aman Ullah ist an Bord des Dampfers „Semiramis" am Montag in Konstantinopel eingetroffen. Er reist schon Dienstag weiter nach Angora, wo er Kemal Pascha besuchen wird. In türkischen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Aman Ullah die Reise zu dem Zwecke unternommen hat, die türkische Stellung für den Fall seiner Rückkehr nach Kabul zu sondieren.

## Die Weltreichspartei in England

**Eine Erklärung Baldwins**

:: London, 25. Februar. (Eigener Funkspruch.) Baldwin erklärte am Montag der Zeitung „Heimat und Weltreich" zu der neuen Parteigründung durch Lord Beaverbrook, daß er nach der Bildung der neuen Partei weiterhin Anhänger des Freihandelsgedankens innerhalb des britischen Weltreichs bleibe, aber den stärksten Wert auf die Feststellung lege, daß dieser Gedanke gegenwärtig keine praktische Politik darstellen könne. Keine Partei in Groß-Britannien könne den Gedanken des Weltreich-Freihandels für die nächsten Parlamentswahlen als Plattform benutzen. Die Einführung des Freihandels im Weltreich bleibe das schließliche Ziel auch der Konservativen. Die Parteigründung Lord Beaverbrooks werde aber dieser wohl wieder aufgeben müssen.

Die führende konservative Presse benutzt diese Erklärung Baldwins, um der neuen Partei nun in offener Form den Kampf anzusagen. Die „Times" weist darauf hin, daß das Ziel der neuen Partei nicht wirtschaftlicher Art, sondern politisch und noch mehr parlamentarisch sei.

## Chautemps Kabinett vor dem Sturz

### Aeußerst erregte Stimmung

○ **Paris**, 25. Februar. In den Wandelgängen der Kammer herrschte gestern nachmittag eine äußerst erregte Stimmung. Die Rechte will heute alles aufbieten, um das Kabinett Chautemps sofort nach der Regierungserklärung zu stürzen. Allgemein sieht man die Situation als außerordentlich zugespitzt an. Niemand wagt eine Prognose aufzustellen, ob die Regierung Chautemps den heutigen Tag überleben wird. Die Linke hofft allerdings noch wie vor, wenn auch mit einer knappen Majorität, siegreich zu bleiben.

### Sehr wenig günstig

:: **Paris**, 25. Februar. (Eig. Funkspruch.) Die Lage der neuen Regierung erscheint sehr wenig günstig. Am Montag haben die einzelnen Kammergruppen ihre Stellung gegenüber dem neuen Kabinett festgelegt und verschiedentlich beschlossen, gegen die Regierung zu stimmen, darunter auch die Gruppe Franklin Bouillon.

Montag abend versammelte der ehemalige Ministerpräsident Tardieu noch einmal seine früheren Mitarbeiter um sich, um ihre Haltung für Dienstag festzulegen. Chautemps hatte am Nachmittag die Abgeordneten der Opposition zu sich gerufen. In einer an die Presse gegebenen Verlautbarung teilten die Abgeordneten nach der Besprechung mit, daß sie den Ministerpräsidenten zu verstehen gegeben hätten, sie müßten sich ihre endgültige Stellungnahme vorbehalten, da sie verschiedenen Parteien angehörten.

Die Regierungserklärung umfaßt fünf Schreibmaschinenseiten und nimmt in der Hauptsache auf die außenpolitischen Probleme Bezug. Die Einheitsschule wird nicht erwähnt. Bezüglich der Amnestie bringt die Erklärung zum Ausdruck, daß Verbrechen, die sich gegen die militärische Sicherheit des Staates richten, nicht einbegriffen seien.

### Kritische Lage

:: **Paris**, 25. Februar. In der Sitzung der Kammergruppe der Republikanischen Linken zur Festsetzung ihrer Haltung gegenüber dem Kabinett Chautemps wurde beschlossen, gegen die Regierung zu stimmen. Auch die der Gruppe angehörenden früheren Minister werde ihre Stimmen gegen die Regierung abgeben. Tardieu, der auch der Gruppe der Republikanischen Linken angehört, nahm aus Gesundheitsrücksichten an der Sitzung nicht teil. Durch den Beschluß der Republikanischen Linken wird die Lage des neuen Kabinetts außerordentlich kritisch, da das Vertrauensvotum in erster Linie von der Haltung dieser Gruppe abhängt.

### Kabinettsrat in Paris

t. **Paris**, 25. Februar. Ueber den Kabinettsrat, der am Montag vormittag im Innenministerium stattfand, wird gemeldet:

Der Kabinettsrat hat sämtliche Fragen geprüft und besprochen, die in der Regierungserklärung aufgeworfen werden. Nach Beendigung des Kabinettsrats fand eine Aufnahme für den Sprechfilm statt, wobei Chautemps folgende Erklärungen abgab: Die soeben gebildete Regierung wird sich am Dienstag der Kammer vorstellen. Sie wird sich auf eine republikanische Mehrheit stützen und hat das größte Vertrauen in den Ausgang des Kampfes, der sich entspinnen wird.

## Gegen Krupp und Thyssen

t. **Leipzig**, 25. Februar. Zu den Meldungen, die in Berlin unter der Ueberschrift „Ermittlungsverfahren gegen Krupp und Thyssen wegen Landes- und Kriegsverrats" veröffentlicht worden sind, wird von maßgebender Seite wie folgt Stellung genommen:

Es trifft zu, daß bei der Reichsanwaltschaft eine Anzeige gegen die Firmen Krupp und Thyssen eingegangen ist. Diese Anzeige ist von einem Auslandsdeutschen auf Grund eines Vortrages, den Prof. Dr. Keller in Zürich gehalten hat, erstattet worden. Prof. Keller hat im Vorvernehmungsverfahren erklärt, daß er aus eigener Kenntnis nichts wisse. Er habe seine Angaben nur auf Grund der vor längerer Zeit erschienenen Broschüre von Lehmann-Russbüldt „Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie" gemacht, und zwar nicht, um gegen die Firmen Krupp und Thyssen den Vorwurf des Landesverrats zu erheben, sondern um die internationale Verflechtung der Rüstungsindustrie darzulegen. Der Anzeige mußte von der Reichsanwaltschaft nachgegangen werden.

Die Beschuldigungen gehen dahin, daß die beiden Firmen im Weltkriege Waffen und Munition nicht allein an Deutschland, sondern auch an die Feindmächte geliefert haben, und zwar zum halben Preise dessen, was Deutschland zahlen mußte.

## Not tschechoslovakischer Beamten

t. **Prag**, 25. Februar. In einer Kundgebung der tschechoslowakischen Staatsbeamten kam die Not derselben zur Sprache. Das erste Referat, das wiederholt durch stürmischen Beifall unterbrochen wurde erstattete Ing. Cermak. Er erklärte, die Notlage der Staatsangestellten rufe nach dringender Abhilfe Etwa 70 Prozent seien verschuldet. Alle Ersparnisse seien durch die langjährigen Entbehrungen aufgezehrt. Die Teuerung sei gegenüber den Vorkriegszeiten um das Acht- bis Elffache gestiegen, gegen die Staatsangestellten werde jedoch mit dem vom statistischen Staatsamt fälschlich berechneten Lebenshaltungskoeffizienten von 7,4 operiert. 30 Prozent der Staatsangestellten müßten sich durch Nebenbeschäftigung den dringendsten Bedarf verdienen und nehmen damit ungefähr 37 000 Privatangestellten den Broterwerb weg. Für die Notlage der Angestellten müsse sich die ganze Oeffentlichkeit schämen. In den sogenannten besiegten Staaten Deutschland, Oesterreich und Ungarn sei die Lage der Staatsangestellten bedeutend besser.

Im Namen des Verbandes der deutschen Staatsangestellten-Organisationen sprach Regierungsrat Dr. Dismayer. Er führte u. a. aus: Die große Not habe alle Schranken weggerissen, welche die Organisationen bisher getrennt haben. Er könne im Namen aller deutschen Staatsangestellten- und Pensionistenorganisationen erklären, daß sie bereit seien, an der Seite der tschechischen Organisationen mit allen Kräften für die Durchsetzung der gemeinsamen Forderungen zu kämpfen. Ein Moment von weittragender Bedeutung sei gekommen. Zum erstenmale manifestieren alle Staatsangestellten ohne Rücksicht auf die Nationalität gemeinsam für ihre Forderungen.

# Das deutsch-polnische Abkommen

### Die Entschädigungsansprüche

# **Berlin**, 25. Februar. In den vereinigten Reichstagsausschüssen zur Beratung der Younggesetze wurde die Aussprache über die Entschädigungsfrage beim deutsch-polnischen Liquidationsabkommen fortgesetzt. Abg. Dr. Köhler (Z.) bezeichnete es als selbstverständlich, daß das zur Regulierung der preußischen Polenschäden erforderliche Abrechnungsgesetz auch im Verhältnis zu den übrigen Ländern die Ansprüche regeln könne, die aus der Abtretung von Eisenbahnen, Wasserstraßen usw. entstanden sind. Die jetzt von dem Reichstag stark herausgestellte formale Trennung wird nichts daran ändern, daß die Neuregelung der Polenschäden auch die übrigen Geschädigten veranlassen wird, noch ihre durch das Kriegsschädenschlußgesetz abgegoltenen Ansprüche wieder anzumelden. Die Regierung darf nicht glauben, durch diese formale Abtrennung der Polenschäden die Sache erledigt zu haben. Sie wird vielmehr noch mit großen Schwierigkeiten und vielleicht auch mit vielen hundert Millionen Mark Mehransprüchen zu rechnen haben.

Ministerialdirektor Dr. Dorn bestätigte dem Abg. Dr. Köhler, daß das Abrechnungsgesetz auch Ansprüche anderer Länder an das Reich erledigen und das neue Gesetz auf der Grundlage der gleichmäßigen Behandlung aller Länder ausgebaut sein soll. Der scharfe Schnitt zwischen dem erstbehandelten Entschädigungsantrag der Polengeschädigten und den im Kriegsschädenschlußgesetz erledigten Ansprüchen ist sachlich geboten. Damals handelte es sich um die Begleichung von Schäden, die der Vertrag von Versailles uns auferlegt hatte. Jetzt handelt es sich um die Durchführung eines neuen Vertrages mit eigenen politischen und sachlichen Zielen. Was die Befreiung der Schuldbucheintragungen von der Kapitalertragssteuer anlangt, so ist das eine immer wieder erörterte Frage, die auch jetzt nicht anders beantwortet werden kann, wie sie früher stets beantwortet werden mußte. Die Entscheidung darüber hängt davon ab, daß man grundsätzlich an dem Steuerabzug von festverzinslichen Werten festhält. So wenig wie wir die Einkommensteuer überhaupt, die der Empfänger von dem Ertrag der Schuldbuchforderungen zu zahlen hat, berücksichtigen konnten, so wenig haben wir den Teil der Einkommensteuer berücksichtigt, der in der Form des Steuerabzugs vorweggenommen wird.

Damit ist die Beratung der Entschädigungsfrage beendet. In vertraulicher Sitzung wurden dann die mit dem Polenabkommen zusammenhängenden politischen Fragen weiter besprochen.

# Das Gefahrenmoment der Reichsregierung

**Moldenhauers Steuervorschläge / Erst Etats-Balanzierung, dann Annahme des Youngplans / Differenzen in der Sozialdemokratie: Unzufriedenheit mit dem Reichskanzler**

### Biersteuererhöhung und Notopfer

:: **München**, 25. Februar. Nach einer Berliner Information des „Bayerischen Kuriers" soll der Widerstand gegen die Biersteuer insofern nicht ohne Erfolg geblieben sein, als sich nunmehr auch die Sozialdemokraten gegen eine Biersteuer-Erhöhung ausgesprochen hätten. Wie das Blatt hört, wollen die Sozialdemokraten dieser Erhöhung nur zustimmen, wenn gleichzeitig der von ihnen gemachte Vorschlag eines einmaligen „Notopfers" angenommen werde. Dem widersetzte sich aber die Deutsche Volkspartei.

### Moldenhauers Vorschlag

:: **Berlin**, 25. Februar. Die Woche schwerster politischer Entscheidungen in Deutschland hat begonnen. Reichstag und Reichsregierung haben das größte Interesse daran, daß auch nicht um einen Tag mehr die Beratungen über das Haager Abkommen verschoben werden. An der Forderung des Zentrums wird unverrückbar festgehalten: Der Etat muß balanciert und die Zustimmung der beteiligten Parteien muß gegeben sein vor der dritten Lesung der Young-Gesetze. Ob man die Verarbeitung in der noch dazu zur Verfügung stehenden, von der Reichsregierung beabsichtigten Zeit wird erledigen können, das erscheint heute noch ungewiß und wird vielfach als ein Gefahrenmoment für die Reichsregierung angesehen. — Dr. Moldenhauer wird wahrscheinlich schon heute den angekündigten bestimmten Vorschlag über die Gestaltung des Einnahmeetats und den Haushalt der Arbeitslosenversicherung, die beide noch heiß umstritten sind, unterbreiten. Dr. Moldenhauer wird, was übrigens in großen Zügen bereits bekannt ist, folgendes vorschlagen:

**Die Erhöhung der Biersteuer, die 180 Millionen bringen würde, und die schon vorgenommenen Zollerhöhungen für Kaffee und Tee (60 Millionen) werden zusammen 240 Millionen erschließen. Zum Haushalt der Arbeitslosenversicherung wird das Reich durch Gewährung von 150 Millionen Reichsbahnvorzugsaktien an die Invaliden- und Angestelltenversicherung der Arbeitslosenversicherung neue Mittel zuführen und weitere 100 Millionen soll die Arbeitslosenversicherung entweder durch Beitragserhöhungen oder Leistungsabbau selbst herauswirtschaften. Mit Zweidrittelmehrheit soll der Verwaltungsrat der Versicherung entscheiden. Erfolgt keine Entscheidung, dann spricht das Kabinett das letzte Wort.**

So etwa der Vorschlag Moldenhauers, der schließlich aber einen Mittelweg darstellt. Ob dieser Vorschlag angenommen werden wird, oder nicht, davon wird im wesentlichen das Schicksal der Young-Gesetze und damit die politische Gesamtsituation überhaupt abhängen.

Ein Berliner Blatt bringt die Meldung, daß innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag Unstimmigkeiten herrschen und die Aversion gegen den Reichskanzler Müller zunimmt. Es bestünden Differenzen zwischen Reichsarbeitsminister Wissell und Reichskanzler Müller. Letzterer hätte Moldenhauer sekundiert, während er Wissell im Stich gelassen hätte.

### Eine Galgenfrist

**Die Entscheidung verzögert**

:: **Berlin**, 25. Februar. Das Reichskabinett wird aller Wahrscheinlichkeit nach erst am Donnerstag die Beratungen der Einnahmeseite des Etats vornehmen können und möglicherweise im Laufe des Freitag zu einer Entscheidung gelangen. Erst dann werde man sich ein Bild davon machen können, wie es mit den Möglichkeiten steht, eine Einigung der Regierungsparteien auf dem Boden der Beschlüsse des Kabinetts herbeizuführen. Diese Hinausschiebung des Termins bedeute gleichzeitig auch eine Hinausschiebung der Erledigung der Younggesetze, da das Zentrum nach wie vor an der vorherigen Entscheidung über das Finanz- und Steuerprogramm festhält. Es kann also keine Rede davon sein, daß, wie man sich ursprünglich gedacht hatte, diese Gesetze bis zum Schluß des laufenden Monats verabschiedet werden.

Seit mehreren Tagen werde jetzt schon über das polnische Liquidationsabkommen verhandelt Wenn der Reichsaußenminister nicht bald die Abtrennung des Liquidationsabkommens von den Younggesetzen kategorisch ablehnt, dann bestehe die Gefahr, daß sie zur Tatsache werde. In diesem Falle würde es dahin kommen, daß der Vertrag mit Polen entweder überhaupt scheitere oder daß er, was selbstverständlich in hohem Maße zu beklagen wäre, nur unter starkem außenpolitischen Druck zustandekomme.

Die „DAZ." wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen das „Notopfer". Sie spricht die Hoffnung aus, daß diese Sondersteuer zur Verlängerung der sozialdemokratischen Mißwirtschaft niemals Gesetz werde. Es gebe andere Wege, aus dem Sumpf der finanziellen Mißwirtschaft herauszukommen. Notwendig sei allerdings feste Führung. Dr. Moldenhauer habe bisher mehr mit Schmiegsamkeit als mit Energie operiert. Das „Berliner Tageblatt" meint, daß durch die als sicher zu betrachtende Verlegung der dritten Lesung der Haager Gesetze in die nächste Woche hinein einige Tage für Verhandlungen über die Finanzfragen gewonnen würden, die noch große Sorge bereiten.

### Sozialdemokraten und Notopfer

:: **Berlin**, 25. Februar. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion billigte bei der Aussprache über die bekannte Forderung des „Notopfers" durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer die Auffassung ihrer Unterhändler, die alle Absichten auf den direkten oder indirekten Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung abgelehnt und die Aufrechterhaltung der Darlehnspflicht des Reiches für die Arbeitslosenversicherung verlangt haben, falls die Sanierung nicht durch Erhöhung der Beiträge erfolge. Ebenso billigte die Fraktion auch die Forderung, daß der Ausgleich des Haushalts nicht durch einseitige Erhöhung der Massenbelastung erfolgen könne.

## Die Beerdigung des Zigeunerprimas

**150 000 Teilnehmer — 14 Schwerverletzte**

t. **Budapest**, 25. Februar. An der Beerdigung des Zigeunerprimas Bela Radisch nahmen etwa 150 000 Menschen teil, eine Menschenmenge, wie sie seit der Beerdigung Ludwig Kossuths in Budapest nicht gesehen wurde. Die Polizei erwies sich vollständig machtlos und wurde von der Menge einfach mitgerissen. Das Mikrophon, das die Feierlichkeiten für den Rundfunk übermitteln sollte, wurde abgerissen, Kandelaber wurden umgeworfen und selbst der Sarg wurde bedroht, sodaß 4 Polizisten ihn mit größter Mühe in die Halle schaffen konnten, wo der Geistliche eine kurze Trauerrede hielt. Danach wurde der Sarg zu Grabe getragen. Nicht einmal die Familienmitglieder konnten in die Nähe des Grabes gelangen, und von den 500 Zigeunern gelangten nur 30 an das Grab, während den übrigen in dem Gedränge ihre Instrumente zerdrückt wurden. Die letzten Spuren jeglicher Ordnung verschwanden nach Beendigung der Trauerfeierlichkeiten. Die Rettungsgesellschaft mußte zu 30 Hilfeleistungen herangezogen werden. 14 Personen wurden bei dem riesigen Gedränge schwerverletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Zahl der Leichtverletzten kann nicht einmal annähernd bezeichnet werden. Die Beerdigung, die für 3 Uhr nachmittags angesetzt war, konnte erst um 6 Uhr abends beginnen.

## Deutsch-österreichischer Handelsvertrag

t. **Berlin**, 25. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: Die politischen Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schober und der deutschen Reichsregierung wurden zu Ende geführt. Ueber den geplanten Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Deutschland wurde eine Einigung erzielt. Es kann daher mit Bestimmtheit erwartet werden, daß der Vertrag binnen kurzem zum Abschluß gelangen wird. Die noch zu bereinigenden Einzelfragen werden sofort nach Beendigung der Genfer Zollfriedenkonferenz durch die beiden Abordnungen erledigt werden.

## Arbeitszeit bei der Reichsbahn

○ **Berlin**, 25. Februar. In den letzten Tagen haben zwischen der Reichsbahnhauptverwaltung und den am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften Besprechungen darüber stattgefunden, in welcher Weise der Personalbestand dem zurückgegangenen Arbeits- und Verkehrsausfall angepaßt werden kann. Um eine Entlassung von Arbeitern zu vermeiden, ist in den Besprechungen verabredet worden, die Arbeitszeit in den Reichsbahnausbesserungswerken durch den Ausfall letzter Wochenschichten zu kürzen. Dies soll so durchgeführt werden, daß in einem Zeitraum von acht Wochen je nach der bisherigen Länge der letzten Wochenschicht entweder vier Tage mit sechsstündiger Arbeitszeit oder drei Tage mit 8½stündiger Arbeitszeit ausfallen. Das bedeutet, daß innerhalb des Zeitraumes von acht Wochen die wöchentliche Arbeitszeit entweder bei vier Wochen von 51 Stunden auf 45 oder bei drei Wochen von 51 auf 42½ Stunden vermindert wird.

## Einschränkung der Alkoholreklame

:: **Berlin**, 25. Februar. Im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags wurde die erste Lesung des Gaststättengesetzes beendet. Es entspann sich dabei eine längere Aussprache über den § 31, der nach der Regierungsvorlage Anpreisungen von Trinkbranntwein in öffentlichen Verkehrsanstalten und Verkehrsmitteln untersagt. Von Regierungsseite wurde dazu erklärt, auch die Regierung habe bei Einbringung der Vorlage recht erhebliche Bedenken hinsichtlich der Zweckmäßigkeit dieses Verbots bekommen. Außerdem lägen starke Proteste des Deutschen Industrie- und Handelstages vor, der bei einer Annahme dieser Bestimmung eine Arbeitsbeschränkung und Entlassungen im graphischen Gewerbe befürchtet. Ein deutschnational-volksparteilicher Streichungsantrag wurde mit vierzehn gegen zwölf Stimmen abgelehnt und ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach Anpreisungen nicht nur von Trinkbranntwein, sondern überhaupt von geistigen Getränken in oder an öffentlichen Verkehrsanstalten, öffentlichen Verkehrsmitteln oder Einrichtungen, die dem öffentlichen Verkehr dienen, nicht angebracht werden dürfen.

## Kleine Mitteilungen

### Dr. Adolf-Köster-Straße in Belgrad

t. **Hamburg**, 25. Februar. Der Oberbürgermeister von Belgrad hat dem Staatspräsidenten mitgeteilt, daß die Belgrader Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossen habe, die Straße, an der die deutsche Gesandtschaft liegt, Dr.-Adolf-Köster-Str. zu benennen.

### Solf Nachfolger Kastls?

:: **Berlin**, 25. Februar. Für den Posten eines deutschen Mitglieds in der Mandatskommission des Völkerbundes, der durch das Ausscheiden des Geheimrats Dr. Kastl freigeworden ist, wird in Berliner politischen Kreisen an erster Stelle der frühere langjährige Staatssekretär des Reichskolonialamts und spätere deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, genannt.

### Italien und Rumänien

:: **Rom**, 25. Februar. (Eigener Funkspruch.) Am heutigen Dienstag findet die Unterzeichnung des italienisch-rumänischen Handelsvertrags zwischen Mussolini und dem rumänischen Finanzminister statt.

Montag abend veranstaltete der italienische Finanzminister zu Ehren seines rumänischen Kollegen ein Festessen.

### Gegen Lösegeld freigelassen

:: **London**, 25. Februar. Die Verhandlungen für die Freigabe von drei Mitgliedern der Baseler Missionsstation, die vor einiger Zeit von Banditen verschleppt worden waren, sind nach Honkonger Meldungn erfolgreich abgeschlossen worden. Alle drei werden nach sechsmonatiger Gefangenschaft in aller Kürze freigelassen. Aus Swatan wird berichtet, daß sich die Banditen mit einem Lösegeld von 12 000 Pfund zufrieden geben.

### 10 Tote, 4 Verletzte

t. **Paris**, 25. Februar. In Habana (Kuba) **wurden bei der Explosion eines riesigen Dampfkessels 10 Arbeiter getötet und vier schwer verletzt. Das Gebäude, in dem der Dampfkessel aufgestellt war, wurde vollständig in Trümmer gelegt.**

## 17 Lawinenopfer geborgen

t. **Rom**, 25. Februar. **Die Arbeiten zur Freilegung der in den Marken von einer Lawine verschütteten Ortschaft werden mit allen Mitteln fortgesetzt. Es gelang bisher 17 Leichen zu bergen. Ein kleines Kind wurde noch lebend aus den Schneemassen ausgegraben. Militär und Miliz sind an dem Unglücksort eingetroffen, um die Straßen freizulegen.**

## Eröffnung der Generalsynode

t. **Berlin**, 24. Februar. Sonnabend nachmittag trat im Vollsitzungssaal des Reichswirtschaftsrats die Generalsynode, die oberste Vertretung der evangelischen Kirche der altpreußischen Union, zu ihrer verfassungsmäßigen Tagung zusammen. Die erste Sitzung wurde durch den Präsidenten der letzten Generalsynode D. Winckler eröffnet. Er wies auf den ungewöhnlichen Ernst der Stunde hin, in der die Generalsynode zusammentritt, die Zerrüttung des Ehe- und Familienlebens, die Einengung der christlichen Liebestätigkeit, die Gefährdung der Jugend, die Schutzlosigkeit des religiösen Empfindens. Der Präsident gab dem Bedauern Ausdruck, daß die enge Verflechtung zwischen Kirche, Volk und Staat auf der staatlichen Seite nicht voll anerkannt werde. Unter starker Anteilnahme des Hauses berührte er die Frage des Kirchenvertrages. Die Verhandlungen mit der evangelischen Kirche, die nach dem Beschluß des Landtages vom Juli v. J. unverzüglich aufgenommen werden sollten, seien jetzt vor vierzehn Tagen eröffnet worden. Man müsse hoffen, daß nun wenigstens gut gemacht werde, acht Monat lang versäumt worden sei.

Nach der Verpflichtung der Mitglieder folgte die Wahl des Präsidiums: der bisherige Vorsitzende der Generalsynode D. Winckler und die beiden Stellvertreter D. Wolff (Aachen) und D. Graf Seidlitz-Sandreczki wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Sonntag vormittag 10 Uhr fand im Berliner Dom der feierliche Eröffnungsgottesdienst der Generalsynode statt. Die Festrede hielt Kirchenpräsident D. Voß (Kattowitz).

Nach der durch den Domchor bereicherten Liturgie ergriff Kirchenpräsident Dr. Voß-Kattowitz das Wort, um anhand der drei ersten Bitten des Vaterunsers der Aufgaben und Ziele der Generalsynode zu gedenken. Name, Reich und Wille des Hern der Kirche gelte es in unserer Zeit der Kirchenfeindschaft, wie sie in Rußland zum Siege gelangt sei, zu bekennen und durchzusetzen. Deshalb habe ihre Arbeit der Zusammenfassung aller fruchtbaren Volkskräfte, ihre Liebe auf den verblendendsten Gegner über alle Feindschaft hinweg zu gelten. Der Redner dankte im Namen der Gemeinden der abgetretenen Gebiete der Mutterkirche für alle erwiesene Treue.

Mit der Feier fiel das 25. Jubiläum des neuen Doms zusammen, das Oberdomprediger Dr. Richter in Worten des Dankes und des Vertrauens auf die Zukunft feierte.

## Der Nationalsozialist in der Regierung

### Gegen die Zuschüsse für die Volkshochschule

**Weimar**, 25. Februar. Das Volksbildungsministerium in Thüringen (Minister Frick (Nat.-Soz.) hat die Streichung sämtlicher Staatszuschüsse für die Erwachsenenbildung angeordnet. Auch die Entlassung der Lehrkräfte in ihrer Schultätigkeit zugunsten der Tätigkeit in der Erwachsenen-Bildung wird nicht mehr erlaubt.

### Gegen den Versailler Vertrag

**Berlin**, 22. Februar. Der „Demokratische Zeitungsdienst" meldet: Der Fraktionsführer der Nationalsozialisten im thüringischen Landtag, Abgeordneter Saudel, erklärte in einer nationalsozialistischen Versammlung, der thüringische Volksbildungsminister Dr. Frick werde in den nächsten Tagen eine Verordnung an sämtliche Schulen hinausgeben, durch die in allen Schulen des Landes ein tägliches Gebet eingeführt würde, in dem um die Beseitigung des Versailler Vertrages gebetet werden soll.

### Wiedereinstellung des Oberstudiendirektors

t. **Weimar**, 22. Februar. Der volksparteiliche Direktor des Weimarer Wilhelm-Ernst-Gymnasiums, Oberstudiendirektor Dr. Siefert, war, wie berichtet, vor wenigen Tagen von dem nationalsozialistischen Volksbildungsminister Dr. Frick seines Amtes als Schulleiter enthoben worden, weil er einer Verfügung des Ministers, das von ihm ausgesprochene Verbot des Beitritts der Schüler seines Gymnasiums zum Jugendbund „Adler und Falken" wieder aufzuheben, nicht Folge geleistet hatte. Die Vermutung, daß dieser Fall, der von der Deutschen Volkspartei auch im Kabinett zur Sprache gebracht worden war, zu einer Krise führen werde, hat sich nicht bestätigt. Wie zuverlässig verlautet, ist der Angelegenheit das Konflikt-Moment dadurch genommen worden, daß Oberstudiendirektor Dr. Siefert rechtzeitig zum Termin der Abiturientenprüfungen im Wilhelm-Ernst-Gymnasium in Weimar zu Anfang März wieder in sein Amt als Direktor dieser Anstalt eingesetzt sein wird. Im übrigen hat Dr. Siefert ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt, das eine erschöpfende Klarstellung des Falles bringen wird.



# Schobers Besuch in Berlin

### Festvorstellung in der Staatsoper

:: **Berlin**, 24. Februar. Am Sonntag abends fand zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Schober eine Festvorstellung in der Staatsoper Unter den Linden statt, zu der das preußische Staatsministerium etwa 200 Einladungen hatte ergehen lassen. Bundeskanzler Schober wurde im kleinen Foyer der Mittelloge vom Reichskanzler, vom Reichsaußenminister, dem österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. Frank, und dem deutschen Gesandten in Wien, Graf Lerchenfeld, empfangen. Beim Betreten der Mittelloge wurde er von den Besuchern lebhaft begrüßt. In der Mittelloge sah man sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister mit ihren Damen, die Damen und Herren der österreichischen Gesandtschaft, den Generalintendanten der Berliner Opernhäuser, Dr. Tietjen. In den Proszeniumslogen saßen die Mitglieder des Reichsrats und die Berliner Ländergesandten, auf den Balkonen und im ersten Rang zahlreiche Persönlichkeiten des Berliner öffentlichen Lebens. Es gelangte unter der Leitung des Generalmusikdirektors Leo Blech die Oper „Rheingold von Wagner zur Aufführung. An den Festabend im Opernhaus schloß sich ein Empfang des diplomatischen Korps und prominenter Persönlichkeiten des Berliner öffentlichen Lebens in den Festräumen der österreichischen Gesandtschaft an.

### Die deutsch-österreichischen Beziehungen

:: **Berlin**, 24. Februar. Die „Germania" bringt eine Unterredung mit dem Bundeskanzler Schober, in der er sich über den Stand der deutsch-österreichischen Beziehungen äußert. Er führte u. a. aus: Wenn der österreichische Bundeskanzler nach Berlin oder die deutschen leitenden Staatsmänner zu uns nach Wien kommen, so ist das keine Staatsaktion im gewöhnlichen Sinne des Worts. Ueberall in der Welt wird es verstanden, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich von besonderer Innigkeit sind, daß es sich um zwei Bruderstaaten handelt, die durch gleiches Blut und gleiche Sprache und Kultur und durch Schicksalsgemeinschaft miteinander verknüpft sind.

In Rom war es mir vergönnt, eine Periode der Spannung zwischen Oesterreich und Italien abzuschließen, die für uns Oesterreicher mit offenkundiger Schädigung unserer Wirtschaftsinteressen verbunden war. Wenn ich ein Hemmnis für Oesterreich aus dem Weze räumte, habe ich meines Erachtens eine gutnationale Politik gemacht, die nicht mit der Beeinträchtigung unserer Würde erkauft zu werden brauchte. Wir haben in den letzten Monaten durch die friedliche Durchführung einer zeitgemäßen Verfassungsreform an Selbstgefühl gewonnen, dem eine vermehrte Geltung im Ausland entspricht. Obwohl wir im Haag jede Geldforderung ablehnten, hat man uns keineswegs über die Achsel angesehen, sondern unsern zähe behaupteten Standpunkt unserem besten Willen zugute geschrieben, uns wieder in die Höhe zu arbeiten. Diesen festen Willen haben wir allerdings.

Im besonderen hoffe ich auch, daß es gelingen wird, ein besseres Zusammenwirken der österreichischen und der deutschen Volkswirtschaft herbeizuführen. Ich bin sicher, daß die deutsche Reichsregierung in dieser Hinsicht von besten Absichten beseelt ist und daß mein Berliner Besuch von günstigen Wirkungen begleitet sein wird

### Das politische Ergebnis

t. **Berlin**, 23. Februar. Zu der ersten politischen Aussprache zwischen dem österreichischen Bundeskanzler und den deutschen Politikern erfährt man von gut unterrichteter Seite, daß vor allen Dingen über den Handelsvertrag gesprochen worden ist, über den eine so weitgehende Klärung noch vor der Abreise Schobers herbeigeführt werden soll, daß später der Vertrag nur noch abgeschlossen bezw. unterzeichnet zu werden braucht. Daneben sind alle die politischen Fragen besprochen worden, die sich seit der zweiten Haager Konferenz, wo die genannten Staatsmänner zum letzten Mal zusammengetroffen sind, ergeben haben. Im Mittelpunkt dieser Fragen steht selbstverständlich der österreichisch-italienische Schieds- und Freundschaftsvertrag, dem man bekanntlich in Berliner Regierungskreisen mit Sympathie begegnet ist. Was über die Römerverhandlungen hinaus offen blieb, war die Frage, ob Schober besondere Bindungen hinsichtlich Südtirol eingegangen ist. In Deutschland wird es zweifellos ganz besondere Befriedigung hervorrufen, daß es Bundeskanzler Schober gelungen ist, keine ausdrückliche Anerkennung der Südtiroler Grenzen auszusprechen. Ob in der ersten Berliner Aussprache auch bereits die Anschlußfrage Gegenstand von Besprechungen gewesen ist, ist nicht bekannt. Doch dürfte Schober in einem solchen Falle angesichts der Tatsache, daß die Anschlußfrage in Rom nicht berührt wurde, zweifellos darauf hinweisen, daß diese Frage zur Zeit nicht aktuell ist.

### Schober aus Berlin abgereist

**Berlin**, 25. Februar. Bundeskanzler Dr. Schober verließ Montag abend mit den Herren seiner Begleitung Berlin, um sich nach Wien zurückzubegeben. Zum Abschied hatte sich auch der Reichsaußenminister Dr. Curtius auf dem Bahnsteig eingefunden.

Zur Erinnerung an seinen Berliner Aufenthalt hat der Bundeskanzler dem Reichspräsidenten sein Bild in silbernem Rahmen überreicht

## Landesfinanzamt Oberschlesien

### Der Wechsel in der Leitung

Der Präsident des Landesfinanzamts Oberschlesien in Neisse, Günther, ist, wie bereits gemeldet, zum Präsidenten des Landesfinanzamts in Magdeburg ernannt worden. Er tritt damit an die Stelle des Reichsfinanzministers a. D. von Schlieben, der auf seinen Antrag aus dem Reichsdienst ausgeschieden ist. Zu seinem Nachfolger ist der Landesfinanzamtsdirektor und Professor an der Handelshochschule in Köln, Dr. Hedding, ernannt worden.

Präsident Günther ist 1876 in Züllichau, Provinz Brandenburg, geboren. Er trat mit einem Gerichtsassessorpatent vom 16. März 1903 im Jahre 1905 in die preußische Zollverwaltung ein und war zunächst Regierungsrat und Mitglied der Oberzolldirektion in Magdeburg. Im Jahre 1914 wurde er in das preußische Finanzministerium berufen und wurde dort, nachdem er aus dem Kriege zurückgekehrt war, im März 1919 Geheimer Finanzrat und Vortragender Rat, später Ministerialrat. Dann kam er als Abteilungspräsident und Stellvertreter des Landesfinanzamtspräsidenten nach Hannover. Seit dem 1. Februar 1925 war er Präsident des Landesfinanzamtes Oberschlesien.

Man sieht in Oberschlesien den Präsidenten Günther mit Bedauern scheiden. Die Finanzbehörde erfreut sich als die Stelle, welche die Steuern und Zölle einzutreiben hat, im allgemeinen im Volke wohl keiner besonderen Beliebtheit, und besonders die Wirtschaftskreise haben berechtigten Anlaß, über den hohen Steuerdruck zu klagen. Unter diesen Umständen ist es besonders hervorzuheben, daß Präsident Günther es verstanden hat, in seinem Amt bei voller Wahrung der ihm anvertrauten Reichsinteressen die besten Beziehungen zu der oberschlesischen Wirtschaft zu unterhalten. Auch von seiten der Landwirtschaft ist wiederholt anerkannt worden, daß das Landesfinanzamt der schwierigen Lage der oberschlesischen Landwirte stets volles Verständnis entgegengebracht und nach Möglichkeit Rechnung getragen hat. Ebenso haben auch die Belange von Industrie, Handel und Gewerbe bei dem Leiter des Landesfinanzamtes verständnisvolle Würdigung gefunden. Nicht unerwähnt sei schließlich, daß Präsident Günther bei vielen Anlässen, bei denen er die Reichsbehörden offiziell zu vertreten hatte, sowie als Vertreter bei vaterländischen Veranstaltungen es nicht nur verstanden hat, sich Achtung für seine Person und das von ihm vertretene Amt zu erringen, sondern daß er bei diesen Anlässen auch oft treffende Worte fand, die aus dem Herzen aller vaterländisch Empfindenden gesprochen waren.

## Der Zustand der Königin von Schweden besorgniserregend

t. **Berlin**, 22. Februar. Wie aus Rom gemeldet wird, ist nach einem von ihren Aerzten herausgegebenen Bulletin über das Befinden der Königin von Schweden die Atmung infolge verstärkter Ausscheidung in der Lunge erschwert. Die Herztätigkeit ist nicht zufriedenstellend und der allgemeine Zustand besorgniserregend.

# Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

50. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Dumpf klang das Puffen und Schüttern der Maschinen, das dunkle Rauschen der Kühlwasser von den Hochöfen herüber. Wie ein riesiges Arbeitstier lag das feiernde Werk da. Wie ein Gigant, der von seiner Mühe ermattet am Boden ruht. Aber noch fliegen ihm mit dumpfem Keuchem die Flanken, und über seinem schweißrauchenden Leib zittert heiß die Luft.

Festigkeit kam da allmählich wieder in Ekes Seele. Arbeit im Dienste anderer, der Armen und Schwachen, der hilflosen Kleinen — war das nicht auch ihre Losung? Sie allein vermochte ihr wohl noch Heilung zu bringen. War es freilich auch nur ein Ersatz für ein anderes, stärkeres Sehnen in den Tiefen ihrer Weibesnatur, es würde immerhin ihrem Leben wieder ein Ziel geben. Und Eke erhob sich. Mit einem letzten, langen Blick nahm sie Abschied von der versinkenden Heimat.

Dann wandte sie sich langsam nach der Richtung der Talsperre hin. Es war inzwischen still dort geworden. Die Feier schien vorüber. Ob er nun wohl kommen würde?

In den Wald hineinlauschend, stand sie. Noch einmal fragte sie sich: War es richtig gewesen, daß sie ihm diese Zeilen geschrieben, ihn um diese Unterredung gebeten hatte?

Gewissenhaft prüfte sie und entschied: Vielleicht war es etwas Ungewöhnliches, aber sicher nichts Unrechtes. Der Ernst der Absicht gab ihr das Recht zu solchem Schritt.

So sah sie mit Ruhe seinem Erscheinen entgegen. Denn sie fühlte, er würde kommen. Und er ließ auch nicht lange mehr auf sich warten. Bald schallten aus dem Wald hinter ihr nahende Schritte, dann rauschten die Zweige auseinander — Gerhard Bertsch stand vor ihr.

Nun sie sich ihm gegenüber fand, so nahe und in tiefer Einsamkeit, fühlte sie doch ihre Sicherheit etwas weichen. Und mehr noch, wie sie jetzt in seine Züge sah. Sie verbargen bei aller Beherrschtheit nur schlecht die innere Erregung. In seinen Augen bebte es, wie ein Hoffen, das noch nicht hervorzubrechen wagte. Es schwang auch aus seiner Stimme, wie er sie begrüßte, stockend und noch unsicher ihr gegenüber.

„Verzeihung — daß ich auf mich warten ließ. Aber ich ging, sobald ich irgend abkommen konnte. Eke, Ihre Zeilen — nein, das ist ja Unsinn so! Sprich mir nachher mein Urteil, wie du willst, aber in dieser Stunde, der einzigen und letzten vielleicht, die mir noch mit dir vergönnt ist, will ich reden, wie mir ums Herz ist. Du weißt ja nicht —"

Doch nun hatte sie sich wieder. Voll sah sie ihn an. Aber eine große, abgeklärte Ruhe war in dem Blick, der ihn suchte. Und leise bewegte sie das Haupt. Ein Abwehren, bei aller Sanftheit fest und bestimmt.

„Gerhardt — versteh' meinen Brief nicht falsch. Knüpf' daran nicht Hoffnungen, die ich gleich wieder enttäuschen müßte. Wenn ich dich rief, so geschah es nur, um dir zu sagen, was sich in mir durchgerungen hat in Stunden voll tiefer Bitternis. Das Leben hat sein Werk getan auch an mir. Heute denke ich anders über manches, und ich weiß: ich handelte töricht, damals in jener Stunde, die uns trennte."

Ein Aufzucken in seiner Rechten, als wollte sie sich ihr entgegenstrecken. Doch sie sprach weiter:

„Es ist nun einmal geschehen und nicht mehr gutzumachen. Aber vielleicht hilft es auch dir leichter hinweg, wenn ich dir sage, Gerhard, ich sehe nur noch Verhängnis, wo ich früher Schuld bei dir sah. Ich weiß, du leidest unter deinem Irren und zerquälst dich in innerer Zerrissenheit. So verlierst du dein Bestes, deine kostbaren, schönen Jahre, die dir Freude bringen sollten und Glück. Das jammert mich, Gerhard, helfen möchte ich dir, wieder mit hellen Augen ins Leben zu blicken, und darum rief ich dich noch einmal. Komm, gib mir deine Hand. Laß mit dieser Stunde alles vergessen sein, was dich quält. Nichts von Schuld und Verzichten. Du hast dir nichts mehr vorzuwerfen. Blick' wieder frei ins Leben, voll frischer Zuversicht, und nimm dir deinen Anteil am Glück — solange es noch Zeit ist."

Leiser ward ihre Stimme und ein wenig dunkel. Aber nur für einen Augenblick. Dann tönte sie wieder fest und klar.

„So, das war's, was ich dir sagen wollte. Und wo es geschehen, ist mir selber leichter ums Herz. Nun kann ich ruhig weg von hier. Und damit laß uns denn nun jeder fortab seinen Weg gehen. Allein, aber ohne Bitterkeit gegen den andern."

Sie wollte mit einem leisen Druck ihrer Hand von ihm scheiden, doch er ließ sie nicht.

„Eke!"

Ein Ton war es, der klang ferner, aus sel'ger Zeit. Die Farbe wich da von ihren Wangen. Doch abwehrend schüttelte sie das Haupt.

Aber seine beiden Hände hielten sie, und es strömte von ihnen wieder die alte, siegesfrohe Kraft aus.

„Wenn es so ist — warum dann allein unsere Wege gehen?"

„Zu viel steht zwischen uns —" im Erinnern daran kam ein wehes Schüttern in ihre Stimme — „bei dir wie mir."

„Aber nichts, das nicht vergessen werden könnte, das nicht zusammenbräche wie die morschen Trümmer da drunten, wenn wir nur wollen!"

„Eke! Muß ich es jetzt umgekehrt dir zurufen? Kraft und Wille überwinden alles! Was steht denn in Wahrheit noch zwischen uns, wenn wir beide uns wieder frei ins Auge sehen können, Hand in Hand? Nichts, Eke, nichts! Blasse Schatten, die uns nicht schrecken können. Alles andere aber, was wir selber uns angetan, es ist ausgelöscht in dieser Stunde, nach unserm festen, ehrlichen Wollen. Nur das eine gilt: wir lieben uns! Nein, leugne es nicht. Dein Auge spricht wahrer als jedes Wort: du liebst mich — trotz allem. Und ich? Ich liebe dich, wie einst, wie immer. Eke — ich nehm' dich! Mit gutem Recht: mein warst du, mein bist du — mein!"

Und ehe sich ihr noch eine Antwort entrungen, hatte er sie schon an sich gerissen und küßte sie. Küßte sie wie damals. In stürmischem Begehren. Wie ein Frühlingssturm brauste es hin über sie. Sein ungestüm forderndes Werben. Aber heute floh sie nicht mehr, von Schrecken verwirrt. Geschlossenen Auges ruhte sie in seinem Arm und genoß erschauernd das Glück der Erfüllung.

*

Die Wasser stiegen im Rauhen Grund. Welle um Welle des Flusses rannte gegen die Brustwehr des Staudammes, sprang wütend hoch an den steinernen Quadern und warf sich gegen die eisernen Schleusentore der Durchlässe. Aber unerschütterlich hielt das Menschenwerk dem Rasen der empörten Naturgewalten stand. Da wirbelten die bestürzten Wassermassen, wild aufschäumend in ohnmächtiger Wut, eine Weile vor dem unüberwindlichen Hindernis umher und brachen dann seitlich aus, in plötzlichem Entschluß.

Ja, alles ward ihnen zur Beute, den schäumenden, kreisenden Wassern, die nun den Rauhen Grund überrannen Tag und Nacht. Schon deckte ein langgestreckter Seespiegel das Wiesental. Und droben, im sicheren Schutz der Berghöhen, standen Tausende von Menschen, herbeigeeilt von nah und fern, und sahen dem wachsenden Werk der Vernichtung zu. Aber aus dem großen Sterben dort würde Leben erblühen — größer noch, unendlich viel gewaltiger als das, was dort versank vor ihren Augen. Und im stummen Hinstarren packte es sie, schauernde Andacht, ein stolz schwellendes Ahnen: immer mehr, immer herrlicher erfüllte sich die uralte Verheißung an das Menschengeschlecht: Herr zu werden der Erde und Meister ihrer schöpferischen Kräfte.

Mit steigender Spannung richteten sich die Blicke der Tausende endlich auf den Turmstumpf vor dem Dorf, beim Adligen Hause. Trutzig ragte er allein noch schließlich empor und hielt den wutschäumenden Angreifern Widerpart. Auf dem geborstenen, rauchgeschwärzten Mauerkranz oben schimmerte es bisweilen hell auf und blinkte silberweiß im Sonnenlicht. Nun erkannte man: Tauben! Treu der Stätte, wo sie so lange Hausung und Nahrung gefunden, konnten sie sich nicht trennen von dem Ort, trotz seiner Verwüstung. Von Zeit zu Zeit zwar flatterten sie auf, kreisten wie suchend über der Trümmerstätte und den steigenden Wassern, aber immer wieder ließen sie sich auf der Ruine des Turms nieder, ihrer letzten Zuflucht. Aber wie lange noch? Und mitleidsvoll spähte alles auf den Berghöhen hin zu den armen Tieren.

Doch nun! Was ging plötzlich für ein Raunen durch die Menschenmenge und lief, weit um das ganze Talrund, von Mund zu Mund, von Gruppe zu Gruppe, dort, dort stand? Und ein Grauen schlich leise ihm nach. War es denn möglich? Auch ein Mensch sollte dort noch weilen in dem alten Gemäuer, das jede Minute vom Zusammenbruch ereilt werden konnte? Ein armer, hilfloser Kranker oder Alter, den sie vergessen hatten gestern bei dem großen Räumungswerk!

Fortsetzung folgt.

# Dtsch. - Oberschlesien

## Kreis Ratibor

b. **Benkowitz.** Am Sonntag fand in Popellaschen Gasthaus ein Elternabend statt, bei dem in erster Linie die fünfte und die Oberklasse mitwirkten. Die Leitung lag in den Händen von Rektor Kusch, der unter den Gästen den Pfarrer Lesczyk, die gesamte Lehrerschaft mit ihren Angehörigen und auch einige Schwestern des hiesigen Klosters begrüßen konnte. Der Besuch war sehr gut. Es wurden von den Volksschülern Volkslieder vierstimmig gesungen, begleitet von einem ausgezeichneten Mundharmonikaorchester. Hierauf trug ein Mädchen ein Gedicht vor. Das Gesangstück „In Benkowitz ist Hochzeit" und zwei Theaterstücke („Tante Lotte beißt" und „Hurra! Schulentlassung") fanden lebhaften Beifall. Das allgemein gesungene Lied „Ich hatt' einen Kameraden . . .", unter Mitwirkung des Mundharmonikaorchesters, beschloß die schöne Feier.

b. **Benkowitz.** Am Montag fand in hiesiger Dorfkirche ein Hochamt auf Intention der Freiwilligen Feuerwehr statt. Nach dem Amt war Frühschoppen und eine Besprechung für den Abend. Zwei neue Mitglieder ließen sich zu den Aktiven einschreiben. Am Abend feierte der Verein das Faschingsvergnügen im Saale des Gastwirts Galda. Der Saal war voll gefüllt. Im Laufe des Abends wurden mehrere Ansprachen gehalten. An dem Vergnügen nahmen neben den einheimischen auch viele auswärtige Gäste teil.

§ **Gammau.** Nachts drangen Diebe in die Besitzung des Landwirts Saitz ein und stahlen drei Läufer-Schweine.

* **Groß-Peterwitz.** Die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Ortsgruppe Groß Peterwitz, hielt bei Wanke die Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Johann Wollnik hieß alle Kameraden willkommen. Der vom 1. Schriftführer Pawlassek erstattete Jahresbericht zeugte von der guten Verfassung und Arbeit der Ortsgruppe. Es folgte der Kassenbericht durch den Kassenwart Paul Kletzka. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Bild: Wollnik 1. Vorsitzender, Konstantin Kotterba 2. Vorsitzender, 1. bezw. 2. Schriftführer Pawlassek und Johonan Denzigall, 1. bzw. 2. Kassierer Kletzka und Wieczonek, Beisitzer Mludel und Pohl. Der Antrag, anläßlich des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe eine schlichte Wiedersehensfeier im Mai dieses Jahres abzuhalten, wurde angenommen. — Unter Punkt Verschiedenes überbrachte Mitglied Mludek dem ältesten Kameraden Peter Newerla die herzlichsten Glückwünsche des Vereins zu seinem Abrahamsfeste. Des ferneren wurde der Versammlung bekannt, daß noch 5 Kameraden aus Janowitz ihren Beitritt zum Verein erklärt haben.

* **Rauden.** Für den verstorbenen Gemeindevorsteher Franz Wewerka wurde Werkmeister Klyscz als Nachfolger gewählt. — Heute feiert Bahnhofsvorsteher Piechnik sein Abrahamsfest.

## Kreis Leobschütz

* **Die Zahl der Arbeitslosen in Leobschütz** betrug in der vergangenen Woche unterstützte Arbeitslose männliche 203, weiblich 283, in der Sonderunterstützung männlich 343, weiblich 90, in der Krisenfürsorge männlich 47, weiblich 38. Ausgesteuert waren männlich 2, weiblich 1, bisher insgesamt ausgesteuert 111. Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk der Nebenstelle Leobschütz in allen drei Gruppen betrug 2485 männlich, 1171 weiblich. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Bezirk Leobschütz ist gegenüber der Vorwoche um 9 gestiegen.

K. **Evangl. Männer- und Jünglingsverein Leobschütz.** Am Freitag fand im Gemeindehause die Monatsversammlung statt, die vom Superintendenten Baum geleitet wurde. Rittmeister a. D. von Watzdorf hielt einen Lichtbildervortrag über Bosnien und die Herzogowina.

* **Fahrraddiebstahl.** Ein Fahrrad wurde einem Angehörigen der hiesigen Schwadron gestohlen. Es handelt sich um ein Rad der Marke „Ostrad" mit schwarzem Gestell, gelben Felgen, gelber Satteltasche und hochgebogener Lenkstange.

## Kreis Cosel

a. **Kriegerverein Cosel.** Im Hotel „Deutsches Haus" wurde die Jahreshauptversammlung abgehalten, die der 1. Vorsitzende, Kreisbaurat May, leitete. Nach dem Jahresbericht gehörten dem Verein am Jahresende 280 Mitglieder an. Die Kasse weist 250 Mark Bestand auf. Auch die Vereinssterbekasse hat sich günstig entwickelt mit einem Bestand von 1176 Mark. Aus den Vorstandswahlen gingen hervor: Kreisbaurat Hauptmann a. D. May 1. Vorsitzender, Studienrat Scheitza 2. Vorsitzender, Bürodirektor Kittel 1., Bankprokurist Staroste 2. Schriftführer, Schneidermeister Pietruschka 1. Kassenführer, Kaufmann Oskar Offczarczik 2. Kassenführer, außerdem wurden noch zehn Beisitzer gewählt.

a. **Eingeliefert** und in Schutzhaft genommen wurde von der hiesigen Polizei ein herumtreibender Bäckerlehrling, der seinem Lehrmeister M. aus Miedar bei Beuthen entlaufen ist.

a. **Stubenbrand.** Gegen 18,30 Uhr war bei dem Kaufmann P. auf der Bahnhofstraße in Cosel ein Stubenbrand durch den Badeofen entstanden, wobei ein Sachschaden von über 80 Mark verursacht wurde.

a. **Diebstahl.** Einem Teilnehmer an einer Festlichkeit im alten Schloß wurde von seinem Fuhrwerk ein sehr wertvoller Fußsack gestohlen.

:: **Schaufenstereinbruch.** Nachts wurde eine Seitenscheibe des Schaufensters der Firma Gebrüder Sosnowski eingeschlagen. Durch die Lücke stahl der Dieb Damenschlüpfer, Damast und Damasthandtücher im Werte von etwa 80 Mark.

:: **Taschendiebstahl.** Auf dem Wochenmarkt wurden einer Butterhändlerin 28 Mark gestohlen.

* **Einbruchsdiebstahl.** Nachts drangen unbekannte Einbrecher in den Laden des Fleischermeisters Roshol auf der Bahnhofstraße ein. Sie zertrümmerten die Scheibe der Eingangstür und schlossen die Tür dann von innen auf. Im Laden brachen sie die Kasse auf. Da sie aber kein Geld fanden, stahlen sie Fleisch- und Wurstwaren im Wert von etwa 200 Mark. Der Diebstahl wurde erst morgens bemerkt.

* **Groß-Neukirch.** Der Kegelklub „Gut Holz" hielt seine Hauptversammlung im Klublokal Meinusch in Czienskowitz ab. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Dr. Gornik Vorsitzender, Drewniok stellvertretender Vorsitzender, Korgel Schriftführer, David Kassierer, Hoffmann Sportwart. Sonnabend, 1. März, steigt das Faschingsvergnügen.

R. **Gieraltowitz.** Der Spiel- und Eislaufverein veranstaltete im Saal von Mletzko eine Theateraufführung. Die Leitung lag in den Händen des Lehrers Wersch. Die Darsteller ernteten reichen Beifall. Ein Tanzkränzchen hielt die Gemeinde noch einige Stunden beisammen.

R. **Ostrosnitz.** Der Händler Adolf Noll hat die Gastwirtschaft der Witwe Sofie Noll erworben. — Kaufmann Viktor Bafista hat das Geschäft von Wilhelm Nienrzula übernommen.

## Kreis Neisse

g. **Kunst- und Altertumsverein Neisse.** Nach dem Geschäftsbericht für 1929 hat der Verein eine Mitgliederzahl von 383 erreicht. Auf dem Gebiet der Denkmalpflege ist im engeren Bezirk Neisse manches geleistet worden durch Rettung kirchlicher Figuren, durch Beratung bei heraldischen Fragen und durch Bestimmung eines alten Grabsteins bei Borkendorf (Kreis Neisse). Von Körber (Neisse) ist kürzlich dem Museum ein Glasbild von Mineralie nach der Ansicht von 1413 geschenkt worden. Im Geschäftsjahr waren 176 neue Erwerbungen zu verzeichnen.

:: **Die wissenschaftliche Gesellschaft Philomathie** versammelte eine große Anzahl Mitglieder zu 5. Sitzung im 92. Geschäftsjahr, die vom Sekretär, Studienrat Schmals, geleitet wurde. Studienrat Spribille sprach über das Architekturbild von Paris, Betrachtungen zur Kultur und Kunst der Franzosen. Den zweiten Vortrag hielt Facharzt Dr. Häfner über Fritz Berthold Neuhaus.

\# **Von der priv. Schützengilde.** Traditionsgemäß fand im Schützenhaus die Verteilung der Silberpreise an die rechten Mitglieder im Schießjahr 1929 statt: 1. Schützenmeister Otto, Tischlermeister Klar, Malermeister Eisner, Dachdeckermeister Mazur, Glasermeister Foerster, Finanzsekretär Klawitter, Büchsenmachermeister Kurt Stusche und Kaufmann Schuster. Sodann fanden noch ehrenhafter Ansprache durch den Vorsteher Pischel die Auszeichnungen der langjährigen Mitglieder statt. Es sind dies mit 45jähriger Mitgliedschaft Bäcker-Ehrenobermeister Paul Schwob, mit 35jähriger Mitgliedschaft Tischler-Ehrenobermeister Paul Pischel, mit 30jähr. Mitgliedschaft Schneidermeister Paul Wagner, mit 20jähriger Mitgliedschaft Uhrmachermeister Hermann Saubert. Auch die zehn Jahre der Gilde angehörenden Mitglieder wurden geehrt. Die Ehrenmeisterschaft für 1929 errangen beim Distanzschießen: Dachdeckermeister Mazur mit 264 Ringen, Finanzsekretär Klawitter mit 261 und Glasermeister Förster mit 255 Ringen; beim Freihandschießen: Kaufmann Biered und Büchsenmachermeister Kunze mit je 205 Ringen. Es folgte die Verpflichtung der neuen Mitglieder.

g. **Der Kanarienzüchterverein** hielt im Katholischen Vereinshaus eine Monatsversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden Schalich geleitet wurde. Für die bevorstehende Bezirksversammlung in Patschkau wurden Plischke und Sicher als Vertreter gewählt. Zur Vorbereitung für die Zucht hielt Fachwart Grund aus seinen reichen Erfahrungen einen Vortrag über Beschaffung von Heckmaterial, Heckutensilien und Vögeln zur Hecke.

K. **Eine tragikomische Episode** spielte sich vormittags 10 Uhr am Töpfermarkt ab. Zum Gaudium des zahlreichen Publikums, welches anläßlich des Wochenmarktes den Töpfermarkt bevölkerte, kam plötzlich ein Motorradfahrer mit einer Dame als Mitfahrerin daher, welchem Paar eine zweite Dame folgte, die aufgeregt hinterher lief und ständig rief: „Haltet ihn, das ist mein Mann!" Der starke Verkehr machte der Jagd ein Ende, und der Motorradfahrer mußte anhalten. Die zweite Dame beförderte darauf ihre Rivalin mit Püffen vom Soziussitz herunter, setzte sich auf ihren Platz und fuhr mit dem zurückeroberten Ehemann davon.

\# **Nieder-Hermsdorf.** Die vakante Lehrerinnenstelle an der hiesigen Schule wird mit Fräulein Elise Trappe aus Seidenberg besetzt werden.

\# **Ober-Aansdorf.** In der Kolonie Johannaburg brannte das Gasthaus von Pritscher infolge eines schadhaften Schornsteins vollständig aus. Die benachbarte Besitzung des Landwirts Gregor fing ebenfalls Feuer und brannte nieder.

## Ziegenhals und Umgegend

### Stadtverordnetensitzung Ziegenhals

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Böhm eröffnete die Versammlung und brachte vor Eintritt in die Tagesordnung dem verstorbenen Landeshauptmann Dr. Piontek einen Nachruf. Der Magistratsleiter nahm die Einführung der neuen Magistratsmitglieder vor und dankte den bisherigen. Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Böhm schloß sich der Begrüßung an. Die Beschlußfassung über Aenderung der Geschäftsordnung erforderte eine längere Aussprache. Schließlich wurde der Magistratsantrag angenommen. Mehrere Stadtverordnete machten dem Magistrat den Vorwurf, daß der Ankauf des Juppebades mit der späteren teuren Einrichtung getätigt wurde und deshalb eine entsprechende Verzinsung nie zu erwarten ist. Ein baldiger Verkauf des Etablissements wurde dem Magistrat empfohlen. Der Bürgermeister weist die dem Magistrat gemachten Vorwürfe energisch zurück. Zum Schluß gelangten noch drei Dringlichkeitsanträge zur Erledigung. Ein Antrag, gegen die beabsichtigte Abzweigung des Wasserrechts des Rehbachs durch die Fa. Glogner und Methner zu protestieren, erledigte sich dadurch, daß Bürgermeister Dr. Schneider erklärte, daß die Abzweigung nur solange gestattet ist, soweit die Stadt das Wasser des Rehbachs nicht selbst benötigt. Ein Magistratsantrag auf Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft von je 6000 und 7000 Mark bei drei Grundstücken zur ersten Stelle kam zur Annahme. Ein dritter Antrag aus der Versammlung, daß die Abrechnungen über die in den beiden letzten Jahren fertiggestellten Bauten endlich gelegt werden, wurde ebenfalls angenommen. w.

*

w. **Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein** hatte im Hotel Irmer eine gut besuchte Generalversammlung. Die Vorsitzende, Frau Titze, begrüßte und gab einen Rückblick auf das letzte Geschäftsjahr. Die Schatzmeisterin erstattete den Kassenbericht, der allgemein befriedigte. Die nächste Versammlung findet am ersten Dienstag im Monat März im Café „Hohenzollern" statt. Im Anschluß an die Tagesordnung ging man zum gemütlichen Teil über. Verschiedene Vorträge von Gutsbesitzer Görlich (Langendorf), von den Fräuleins Mook, Bogowski und Brauner leiteten zum Tanzkränzchen über.

## Kreis Neustadt

### Der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit überschritten?

Die Arbeitsmarktlage im Bereiche des Arbeitsamts Neustadt OS. für die Zeit vom 17. Februar bis 22. Febuar 1930:

Arbeitsuchende: Berichtswoche: 19145, Vorwoche: 19157, Vorjahr: 16818.

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung: Berichtswoche: 2917, Vorwoche: 2937, Vorjahr: 6192. In der Sonderfürsorge für berufsübliche Arbeitslosigkeit: Berichtswoche: 11871, Vorwoche: 11402, Vorjahr 7677. In der Krisenfürsorge: Berichtswoche: 687, Vorwoche: 626, Vorjahr: 486.

Offene Stellen: Berichtswoche: 176, Vorwoche: 150, Vorjahr: 262.

Vermittlungen: Berichtswoche: 168, Vorwoche: 144, Vorjahr: 256.

Die Zahl der infolge Fristablaufs der Höchstunterstützungsdauer ausgeschiedenen Personen betrug in der Berichtswoche aus der Arbeitslosenversicherung 16 und aus der Krisenfürsorge 7 Personen.

Im allgemeinen scheint sich auf dem Arbeitsmarkte eine langsame Besserung der Beschäftigungsverhältnisse vorzubereiten, jedoch ist diese Entwicklung durchaus noch nicht einheitlich. Das Frostwetter hat vielerorts die bereits begonnenen Außenarbeiten gestört und die Aufnahme neuer Arbeiten verhindert. Einstellungen wurden ermöglicht in der Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden und im Bekleidungsgewerbe. Im Baugewerbe war jedoch eine erhebliche Steigerung der Arbeitslosigkeit zu bemerken. In der Berichtswoche war

**erstmalig ein Sinken der Ziffer der Hauptunterstützungsempfänger um 40 Personen**

festzustellen.

*

F. **Bestandene Prüfung.** Theo Krusche aus Neustadt bestand an der Universität Freiburg die Diplomprüfung für Volkswirte.

F. **Neue Kreistagsabgeordnete.** Der Kaufmann Alfred Metzner in Neustadt hat sein Mandat als Kreistagsabgeordneter niedergelegt. Der nächste Bewerber aus den Reihen der Wirtschaftlichen Vereinigung ist der Buchdruckereibesitzer Jendretzke in Zülz. Ebenso hat der Hauptlehrer Josef Schmidt in Dirschelwitz sein Mandat als Kreistagsabgeordneter niedergelegt. Aus den Reihen der Deutschnationalen Volkspartei ist der nächste Bewerber der Uhrmacher Erich Scholtz in Zülz.

F. **Ein gerissener Schwindler.** Im Magistratsbüro sprach ein Schwindler vor, der angab, von einer Firma zum Prüfen der Feuerlöscher geschickt zu sein. Einen Apparat, der nach seiner Behauptung einen kleinen Fehler hatte, nahm er mit zur „Reparatur", was gestattet wurde. Der Gauner ist nicht mehr wiedergekommen. Bei einigen Privatpersonen hat er seinen Trick vergebens versucht, bei der Behörde ist er ihm jedoch gelungen.

F. **Ein Schaukasten mit Inhalt gestohlen.** In Neustadt haben Diebe nachts den Schaukasten des Geschäfts Herrmann in der Obervorstadt abgehoben und fortgeschafft. In dem Schaukasten befanden sich Oberhemden, Socken usw. im Wert von 120 Mark.

F. **Lebensgefährlich verletzt.** Beim Holzholen im Schelitzer Wald ist der 66jährige Schuhmacher Josef Stryczek aus Olbersdorf schwer verunglückt. Er führte die Deichsel, während die Pferde am hinteren Teil des Wagens anzogen. Die Deichsel schleuderte und schlug ihn an die Brust und den Unterleib. Mit mehreren Rippenbrüchen und schweren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus nach Zülz eingeliefert.

F. **Unglückssturz.** Der bei Frau Kaufmann Boenisch in Zülz tätige Lehrling Johann Wistuba stürzte aus dem oberen Stock des Lagerschuppens und blieb mit gebrochenem Arm und gebrochener Hüfte liegen. Er fand Aufnahme im Krankenhaus Zülz.

F. **Schwerer Unfall.** Der landwirtschaftliche Gehilfe Anton Wistrach, bei der Besitzerin Mathilde Trinczek in Olbersdorf in Stellung, wollte während der Fahrt auf den Wagen steigen. Er glitt aus, und das Wagenrad rollte über den Fuß. Dieser wurde gebrochen und der Verunglückte ins Zülzer Krankenhaus geschafft.

F. **Standesamtsnachricht.** Der Gutssekretär Dominik Zylla in Zellin ist zum zweiten Standesbeamten-Stellvertreter für Zellin ernannt worden.

F. **Die Unglücksart.** Beim Holzhacken entglitt dem Tischlerlehrling Karl Wittor in Ellsnig die Axt und fiel ihm auf den Fuß. Mit einer tiefen Wunde schaffte man den Verletzten ins Zülzer Krankenhaus.

F. **Ein Wildschwein** wurde auf dem Gelände zwischen Poborschau und Kamionka gesichtet, das jedenfalls aus den Waldungen über die Oder wechselte.

## Kreis Oppeln

w. **Neue Fernsprechnummern in Oppeln.** Sonnabend abend ist die Umstellung auf automatischen Fernsprechverkehr erfolgt. Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß fortan im Fernsprechverkehr nach Oppeln die fettgedruckten Ziffern des Amtlichen Fernsprechbuches für die Anmeldung einer Verbindung nach Oppeln maßgebend sind.

e. **Neue Zusammensetzung der städtischen Kommissionen und Deputationen.** Im Wege der Verhältniswahl wurden die Mitglieder für die städtischen Kommissionen und Deputationen gewählt. Es wurden gewählt in die Baudeputation: Maurermeister Kowohl, Bürodirektor Jüttner, Angestellter Schubert, Tischlermeister Möser, Kreisbaurat Graß, Generaldirektor Dr. Hoffmann, Maurermeister Jurck, Seifenfabrikant Budich und Kreisbaurat Hirnschal. Für die Theaterkommission: Polizeischulrat Kaboth und Angestellter Schubert sowie Hauptschriftleiter Dr. Knaak. In die Feuersicherheitsdeputation: Kaufmann Rumpel, Schornsteinfegermeister Schwellung, Lehrer Talar, Kaufmann Pletz und Max Müller. In den Schulausschuß für höhere Lehranstalten: Studienrat Kaluza, Polizeirat Kaboth, Professor Kresse, Bürodirektor Jüttner, Regierungsrat Dr. Laux und Kaufmann Pletz. In den Hauptausschuß für das Wohlfahrtsamt: Angestellter Schubert, Vorsteher Jurczyk, Oberpostsekretär Scholz, Frau Burkert, Stadtverordneter Tschuppan, Angestellte Adamczyk, Seifenfabrikant Budich und Uhrmacher Jurczyk. In den Ausschuß für die Verwaltung der Betriebswerke: Stadtv. Dr. Lange, Stadtv. Scholz, Maurermeister Kowohl, Ingenieur Lamers, Direktor Gralka, Generaldirektor Dr. Hoffmann und Generaldirektor Dr. Simon. In den Schulvorstand für das gewerbliche Berufsschulwesen: Fleischerobermeister Wystrach, Direktor Stanke, Maurermeister Jurck und Tischlermeister Willi Woehl. In die Schuldeputation: Polizeischulrat Kaboth, Rektor Grund, Frau Rechtsanwalt Korsel, Dr. Lange, Stadtv. Kubis und Frau Bittner.

e. **Der Kleingartenverein der Obervorstadt** hielt im „Weißen Roß" eine Versammlung ab, zu der auch die Stadtverordneten Möser, Kaboth und Jurczyk sowie vom Hauptverein der Vorsitzende Regierungsobersekretär Lind erschienen waren. Der 1. Vorsitzende Richtarski dankte für das Interesse der Stadtverordneten und konnte mitteilen, daß die Verträge mit dem bisherigen Pächter des Geländes bereits abgeschlossen sind und die äußere Ausmessung bereits erfolgt ist. Nachdem der Boden aufgetaut ist, soll die innere Aufteilung erfolgen und die Vergebung der Parzellen durch Los entschieden werden. Man hofft in fünf Jahren die neue Kolonie vollständig ausgebaut zu haben. Rosenschulbesitzer Cebulla und Lind gaben der Versammlung für den Ausbau und die Anlegung der Kolonie praktische Ratschläge.

⊙ **Rätselhafter Todesfall.** Tot aufgefunden wurde Montag früh im Graben an der Breslauer Straße in der Höhe der Friedhofskapelle, der 53jährige Arbeiter Pawlik von der Bleichstraße.

⊙ **Chroscziitz.** Der Spiel- und Eislaufverein hielt die Hauptversammlung ab. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: 1. Vorsitzender Lehrer Mechsner, 2. Vorsitzender Staatl. Förster Buchmann, Kassenwart Dachsteinfabrikant Jaehne, Schriftführer und Bücherwart Lehrer Peschel, Spielwart Josef Lisowski I.

# Oberschlesischer Sport-Anzeiger

## 2. Oberschlesische Jugendwanderfahrt

Beginn: 5. 7. Dauer: 14 Tage. Kostenbeitrag: 25 M. Weg: Bahnfahrt Neisse—Prag. Elbe Dampferfahrt nach der Sächs. Schweiz — Gruppenfußwanderungen daselbst — Radfahrt über Dresden und quer durch die Mark nach Berlin. Bahnfahrt Berlin—Oppeln. Besichtigungsdauer für Prag und Dresden je 1½ Tage, für Berlin 3 Tage. Teilnehmerzahl: 17 Führer und 100 Jugendliche.

Die Zulassung zu dieser Fahrt erfolgt wie im Vorjahre entsprechend der Bevölkerungszahl.

Diesmal dürften sämtliche Kreise Oberschlesiens an dieser Wanderung vertreten sein, gilt es doch, unserer oberschlesischen Jugend neue Wanderziele zu zeigen, sie mit unseren Auslandsdeutschen in Verbindung zu bringen, aber auch ihre eigene deutsche Heimat zu zeigen und sie ohne Unterschied von Partei, Weltanschauung, Beruf und Schule zu einer gemeinsamen Tat zu begeistern, die auch für jeden Fahrtenteilnehmer wieder zu einer solchen tiefgehenden Lebenserinnerung wie die vorjährige Wienfahrt werden wird.

## Handball

### Meisterschaftsspiele im SOVB

Am Sonntag wurde eine weitere Etappe der Spiele um die südostdeutsche Handballmeisterschaft durchgeführt. In Forst verlor Amicitia Forst mit nicht weniger als 2:14 gegen Borussia Carlowitz. In Oppeln gab es eine Ueberraschung. Schlesien Oppeln verlor gegen Cherusker Görlitz mit 3:5. Bei den Damen siegte Schlesien Breslau überlegen mit 3:0 gegen Preußen Glogau.

**Stand der Spiele:**

| | Spiele | Gew. | Unentsch. | Verl. | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|
| Borussia Carlowitz | 2 | 2 | 0 | 0 | 4:0 |
| Schlesien Oppeln | 2 | 1 | 0 | 1 | 2:2 |
| Liegnitz 96 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2:2 |
| Cherusker Görlitz | 2 | 1 | 0 | 1 | 2:2 |
| Amicitia Forst | 1 | 0 | 0 | 1 | 0:2 |
| Stabilia Liegnitz | 1 | 0 | 0 | 1 | 0:2 |

## Fußball

**Länderkampf Deutschland — Italien.** Für den am kommenden Sonntag in Frankfurt a. M. stattfindenden Länderkampf zwischen Deutschland und Italien hat der deutsche Fußballbund folgende Mannschaft aufgestellt: Stuhlfaut FC Nürnberg, Hagen Fürth, Weber Kassel, Knöpfle Frankfurt, Leinberger Fürth, Heidkamp München, Albrecht Düsseldorf, Czepan Schalke, Pettinger München, Frank Fürth, Hoffmann München.

**Amatorski Königshütte — Vorwärts Rasensport Oberliga 1:0 (1:0).** Vorwärts-Rasensport Gleiwitz weilte am Sonntag in Königshütte und mußte sich gegen Amatorski eine knappe Niederlage gefallen lassen. Das Spiel litt unter den holprigen Bodenverhältnissen und dem starken Wind, so daß beide Manschaften in ihren Leistungen gehindert wurden. — Vorwärts Rasensport 1. Jgd. gegen Amatorski Königshütte 1. Jgd. ebenfalls 0:1 (0:1).

**„Sportfreunde 21" II. Ratibor—F. C. „Kickers" I. Ratiborhammer 2:2 (1:2).** Am Sonntag trafen sich in Ratiborhammer der Gaumeister der 2. Klasse, Sportfreunde 21 und F. C. Kickers zu einem Freundschaftsspiel. Obwohl der Platz in nicht gerade guter Verfassung war, entwickelte sich bald ein lebhaftes Spiel. Es dauerte auch nicht lange und „Kickers" schoß den ersten Treffer. Nach einigen Hin und Her glückte dem Halbrechten auch der zweite Schuß und „Kickers" führt mit 2:0. Nun legte sich der Gaumeister ins Zeug, um aufzuholen. Kurz vor Halbzeit wurden seine Bemühungen durch ein Tor belohnt. Die zweite Spielhälfte brachte mehrere Torchancen für beide Parteien, die aber unausgenutzt blieben. Schon sah es aus, als ob „Sportfreunde 21" mit einer Niederlage heimfahren müßten, als vier Minuten vor Schlußpfiff des Unparteiischen, „Kickers" das Pech hatte, durch ein Eigentor den Sieg in ein Unentschieden umzuwandeln.

•

## Boxen

**Colonia Köln deutscher Mannschaftsmeister im Boxen.** In München wurde der Wiederholungskampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Boxen zwischen Colonia Köln und Ponching Magdeburg zum Austrag gebracht. Die Kölner blieben mit 10:6 Punkten Sieger.

# Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

## Oberschlesisches Landestheater

Heute abend 20 (8) Uhr findet in Beuthen Dietzenschmidts „Hinterhauslegende" statt.

Am gleichen Tage um 20 (8) Uhr in Hindenburg „Der Postillon von Lonjumeau" von Adam.

## Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Die Einmillionanleihe der Stadt.** Vom städt. Presseamt wird uns mitgeteilt: Zu der durch die Zeitung geleiteten Meldung über eine Ein-Millionenanleihe der Stadt Beuthen wird festgestellt, daß die Meldung in allen ihren Teilen unzutreffend ist. Es betrifft weder zu, daß die Stadt mit irgend einer Privatbank Fühlung genommen hat, noch trifft es zu, daß über die Aufnahme eines solchen Kredits im Magistrat oder in der Stadtverordnetenversammlung irgendwelche Beratungen stattgefunden haben. Es kann deshalb auch keine Rede davon sein, daß die Stadtverordnetenversammlung in einer geheimen Sitzung ihre Zustimmung zu der Aufnahme eines Kredits gegeben habe.

T. **Ehrung des neuen Hindenburger Oberbürgermeisters.** In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates des Verbandsgaswerks Beuthen-Hindenburg stand auf dem Platz des Oberbürgermeisters Franz ein großer Fliederstrauß. Der derzeitige Vorsitzende des Aufsichtsrates des Verbandsgaswerks, Oberbürgermeister Dr. Knakrick, beglückwünschte im Namen des Aufsichtsrats den neuen Oberbürgermeister der Nachbarstadt Hindenburg und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß durch Herrn Franz an der Spitze der Stadt Hindenburg die bisherige einträchtige Zusammenarbeit der beiden Städte in dem Verbandsgaswerk auch für die Zukunft gesichert sei.

T. **Der Verein für Gefangenenfürsorge** hat nach seinem Jahresbericht im Jahre 1929 in 286 Fällen 1526 Mark Unterstützungen an entlassene Gefangene, sowie an Familien, deren Ernährer sich in Haft befanden, ausgegeben. 388 Mark wurden für Anschaffung von Arbeitsanzügen, Bekleidungsstücken und zur Instandsetzung der Kleider der zur Entlassung gekommenen hilfsbedürftigen Gefangenen verbraucht. Weiter konnten hilfsbedürftigen Familien Lebensmittel im Betrage von 524 Mark ausgehändigt werden. Insgesamt wurden vom Verein 2507 Mark ausgegeben. Die Einnahmen betrugen 2274 Mk. Die Höhe der Unterstützungen wurde nach Bedürftigkeit festgesetzt. Lebensmittel wurden in natura an Hilfsbedürftige Familien von Gefangenen verabreicht. Zu diesem Zwecke wurde vom Fürsorgeverein mit bestimmten Lieferanten Vereinbarungen troffen, Waren zu billigen Preisen gegen Gutscheine an die Hilfsbedürftigen zu verabfolgen. In 28 Fällen konnten entlassenen Gefangenen Arbeitsstellen nachgewiesen werden. Der 1. Vorsitzende des Gefangenenfürsorgevereins ist Strafanstaltsvorsteher Cimander und Kassenwart und Schriftführer Strafanstaltsinspektor Walzcany.

T. **Gardeverein Beuthen OS.** In der Sitzung hielt der 2. Vorsitzende, Polizeioberleutnant Schiller, einen Vortrag über die Zusammensetzung der Reichswehr.

T. **Der Verein ehem. Fußartilleristen „Diesskau"** hielt am Sonntag in Roeder's Gesellschaftshaus, Tarnowitzerstraße, eine Monatsversammlung ab. Der frühere langjährige Kassierer Hobelsel wurde zum Beisitzer und Pinkwa zum Fahnenträger gewählt. Der Verein ist vom 1. April d. Js. ab der Oberschlesischen Provinzial-Lebens-Versicherungs- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt Ratibor beigetreten.

□ **Sportverein Karsten-Centrum-Grube.** Sonnabend feierte im großen Saale des Restaurants „Tivoli" in Karf der Sportverein Karsten-Centrum-Grube sein 2. Stiftungsfest. Der geschmackvoll geschmückte Saal faß guten Besuch. Der 1. Vorsitzende, Obersteiger Breiter, begrüßte und hielt die Festrede. Er gab einen Ueberblick über die Bewegung des Vereins in den zwei Jahren des Bestehens und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Zukunft ein weiteres Anwachsen und Gedeihen des Vereins und der sportlichen Leistungen bringen möge. Er sprach auch seinen Dank aus an die aktiven Sportler und vor allem an den Sportwart Erich Arndt. Gut gestellte „Lebende Bilder", die vom Verein arbeitenden Sportlern dargestellt, die von einer Gruppe vorgeführten Kölner Freiübungen bekräftigten, die Worte des 1. Vorsitzenden. Die Sensation des Abends bildete das Auftreten der Schlangenmenschen Roman Badura und Robert Kliesiak, zwei Werksangehörige, die mit fabelhaften Leistungen Bewunderung und tosenden Beifall ernteten. Der Vereinskomiker Schollek sorgte für Unterhaltung. Großen Zuspruch erfreute sich der Schießstand. Als Sieger gingen hervor: Paul Schuster 71 Ringe, Oberhauer Anders 69 Ringe, Steiger Breiter 67 und Steiger Möhr 66 Ringe. Eine Tanzkapelle sorgte bis in den frühen Morgen dafür, daß die vielen Tanzlustigen auf ihre Kosten gekommen sind.

T. **Hausfriedensbruch, Bedrohung und Körperverletzung** waren die Anklagedelikte, die sich in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht gegen den Rohrleger Gregorczyk richteten. Der Angeklagte wollte, nachdem ihm vorher zugetragen wurde, daß seine Braut fremden Besuch empfangen hatte, in die Wohnung der Braut. Er klopfte und gab ihm die Tür verschlossen. Als nach langem ein junger Mann, der die Hauswirtin die Wohnung öffnete, machte ihm die Braut wilde Vorhaltungen. So entstand ein Streit, im Verlauf dessen der Angeklagte seine Braut mißhandelte und ihr sogar mit dem Messer gestochen haben soll. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis.

T. **Schwerer Einbruchsdiebstahl.** Nachts wurde in das Schuhwarengeschäft von Lagon am Valentinplatz in Miechowitz ein schwerer Einbruch verübt. Nachdem die Einbrecher einen Teil der Schaufensterscheibe eingedrückt hatten, nahmen sie Waren und Gegenstände, wie Schrinne, Reklame an sich. Es handelt sich um Waren, die sich in einer Beute von etwa 2000 Mark. Nach diesem Diebstahl statteten die gleichen Einbrecher auch dem benachbarten Schaukasten eines Schneidermeisters einen Besuch ab und erbeuteten Anzugstoffe im Werte von etwa 200 Mark.

## Kohlen-Einfuhr aus Polen

Den Bewohnern des oberschlesischen Grenzwirtschaftsbezirks ist auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 16. Juni die Einfuhr von Kohle aus Polnisch-Oberschlesien gestattet. Der Grenzwirtschaftsbezirk verläuft in einer Breite von 5 Kilometern, von der deutsch-polnischen Grenze an gerechnet. Wer Kohlen einführen will, muß einen Grenzausweis gemäß dem Abkommen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr vom 30. Dezember 1924 (RGBl. 1925 Teil II S. 661) besitzen, d. i. entweder Ausweis für Einzelreisen (rot), Dauerausweis (grau) oder Wirtschaftsausweis (braun). Die Ausweise für Einzelreisen erteilen die Polizeirevierstellen, die anderen Ausweise erhält man beim Polizeipräsidium oder bei den Polizeiämtern. Inhaber von Verkehrskarten brauchen für die Kohlenausfuhr nicht eine der vorerwähnten Grenzausweise; sie erhalten vielmehr vom 1. 3. 1930 ab, je nach der Zuständigkeit ihres Wohnsitzes, beim Polizeipräsidium Gleiwitz oder bei den Polizeiämtern Beuthen und Hindenburg einen besonderen Ausweis gegen eine Verwaltungsgebühr von 50 Rpfg. Dieser gilt für 14 Tage und in Verbindung mit der Verkehrskarte als Ausweis gegenüber dem Zollamt. Die Verkehrskarte ist also bei jeder Kohleneinfuhr mitvorzulegen.

T. **Die Schomberger Schöffen- und Gemeindevorsteherfrage.** Die letzte Sitzung des Kreisausschusses Beuthen, die sich auch mit den kommunalen Vorgängen der Gemeinde Schomberg beschäftigen sollte, brachte weder in der Frage der Bestätigung des wiedergewählten Gemeindevorstehers, noch in der des Einspruchs der Sozialisten wegen der Schöffenwahl eine Klärung, obwohl bereits von der Regierung Oppeln die Nachricht vorhanden ist, daß eine Bestätigung der Wiederwahl des Gemeindevorstehers nicht in Frage kommt. Der Kreisausschuß sah sich genötigt, diese Schomberg stark interessierenden Angelegenheiten zu vertagen, weil der juristische Referent für die Vorlagen infolge eines Todesfalles in seiner Familie zu der Sitzung nicht erscheinen konnte. Aller Voraussicht nach wird sich der Kreisausschuß im Laufe der nächsten Woche mit den Schomberger Angelegenheiten beschäftigen. Bis dahin wird Schomberg also noch immer ohne die Bestätigung der beiden Zentrumsschöffen sein.

T. **Schomberg.** Der hiesige älteste Einwohner ist der frühere Steinbrucharbeiter und jetzige Invalide Joseph Gawlik. Er ist gegenwärtig 94 Jahre und lebt von seiner Rente. Eine ledige 60jährige Tochter führt ihm den Haushalt.

T. **Miechowitz.** Lehrer und Referendar Konrad Galuschka von der Schule 8 in Miechowitz, **promovierte an der Universität in Breslau zum** Doktor jur. — Das schwachsinnige 26jährige Dienstmädchen Gertrud Masgai aus Stollarzowitz, versuchte im Miechowitzer Walde Selbstmord zu verüben. Sie wurde aber beobachtet, daran gehindert und zur Polizeiwache gebracht.

T. **Miechowitz.** Der Lehrer August Brzenskot ist zum Konrektor in Stollarzowitz ernannt worden und wird seine neue Stelle am 1. April antreten. — Lehrer Albert Langwitz feiert am 22. Februar seinen 50. Geburtstag. — Der Lehrer Franz Stephan, früher in Königshütte tätig, ist zum Konrektor ernannt und zum 1. April nach Miechowitz berufen worden.

T. **Pilzendorf.** Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein hielt seine Generalversammlung ab. Nachdem der Jahres- und Tätigkeitsbericht gegeben war, wurde der Vorstand neu gewählt: 1. Vorsitzender Paul Snake, 2. Vorsitzender Franz Porwoll, Schriftführer Johann Kudlek, Kassierer Bernhard Supernok.

## Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal) Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Eröffnung der Flugstrecke Gleiwitz—Breslau—Berlin.** Nun sind die Vorbereitungen für die Wiederaufnahme des Flugdienstes seitens der Leitung des oberschlesischen Flughafens GmbH. soweit gediehen, daß der Flugverkehr für Personenbeförderung und Frachten auf allen Strecken durchgeführt werden kann. Wie uns die Leitung mitteilt, wird die Flugstrecke Gleiwitz—Breslau—Berlin am 1. März eröffnet. Die Verkehrsmaschinen werden den Flugdienst aufnehmen und den regelmäßigen Verkehr durchführen. Der Start ab Gleiwitz für die Richtung Gleiwitz—Breslau—Berlin ist auf 8 Uhr vormittags, die Landung in Gleiwitz auf 17 Uhr festgesetzt. Bemerkt sei hierbei noch, daß für diesen Flugverkehr die Anschlüsse nach allen Richtungen vorhanden sind. Die oberschlesische Flughafen GmbH. gibt kostenlos jede gewünschte Auskunft.

:: **Tagung der südostdeutschen Chirurgen-Vereinigung in Gleiwitz.** Die Südostdeutsche Chirurgen-Vereinigung veranstaltete am 22. Februar in der Aula der Mittelschule in Gleiwitz den 20. südostdeutschen Chirurgentag. Daran nahmen ungefähr 70 Chirurgen aus Schlesien und den angrenzenden Nachbarstaaten teil. Leiter der Tagung war der 1. Vorsitzende der Vereinigung, Geheimrat Dr. Küttner-Breslau. Während die Chirurgen fachwissenschaftliche Vorträge hielten, besichtigten ihre Damen die Schönwälder Stickstube, die Kunstgußabteilung der Staatlichen Hütte und die Schrotholzkirche auf dem Hauptfriedhof.

H. **Der Verein der Großschlächter von Gleiwitz** hielt seine Monatsversammlung ab, die vom ersten Vorsitzenden Josef Kranitza mit dem üblichen Handwerksgruß eröffnet wurde. Er entledigte sich eingangs der Pflicht des Gedenkens an Landeshauptmann Dr. Piontek. Es wurde beschlossen, daß sofort alle Verpflichtungen der Spitzenorganisation gegenüber eingelöst werden sollen. Der Antrag wegen Abänderung der Schlachthofgebühren fand auch bei der Innung die vollste Unterstützung. Eine einstimmig angenommene Entschließung hat folgenden Wortlaut: „Der Großschlächterverein Gleiwitz befaßte sich in seiner am 21. Februar 1930 im Schlachthofrestaurant abgehaltenen Sitzung mit der im preußischen Landtage gelegentlich der Beratung des Landwirtschaftshaushaltes stattgefundenen Debatte, in der die ungerechtfertigte Zwischenhandelsspanne aufgeworfen und von den sozialdemokratischen Abgeordneten unter Zustimmung der des Zentrums festgelegte Behauptung, eine Beschränkung des Zwischenhandels wäre für den Erzeuger als auch Konsumenten von Vorteil, aufgestellt wurde. In dieser unbegründeten Kampfansage an den gewerblichen Mittelstand sieht das Großschlächtergewerbe einerseits eine Hetze, andererseits eine Protegierung der Großeinkaufs-Genossenschaften deutscher Konsumvereine. Der Verein ersucht den Interessenverband der Großschlächtervereine von Oberschlesien, mit den bodenständigen Abgeordneten in Verbindung zu treten und ferner den Reichsverband zu bitten, geeignete Schritte zum Schutze des gewerblichen Mittelstandes zu unternehmen."

□ **Gautag des Gaues 9 im V. D. A.** Bei der Gautagung des Kreises 9 im Verband deutscher Aquarianer in Gleiwitz waren die Vereine Gleiwitz, Hindenburg, Bobrek-Schomberg, Ratibor und Oppeln vertreten. Um die Mittagsstunde fanden sich die Delegierten und Mitglieder der auswärtigen Vereine im Gleiwitzer Aquarium ein. Nach Besichtigung der Schau wurde durch den Gauvorsitzenden, Kossok-Hindenburg die Tagung eröffnet. Im Namen des gastgebenden Vereins begrüßte er zunächst die Brudervereine des Gaues und führte Beschwerde über die stiefmütterliche Behandlung der Gleiwitzer Aquarianer durch die städt. Gartenbauverwaltung. Dem Jahresbericht des Schriftführers ist als wesentlich zu entnehmen, daß die Vereine Oppeln mit 33, Bobrek mit 23, Gleiwitz mit 35, Hindenburg mit 34 und Ratibor mit 29, zusammen mit 154 Mitgliedern, dem Gau angehören. Während des verflossenen Geschäftsjahres fand eine Gausitzung in Oppeln statt, welche mit einem Ausflug nach dem Neuhammer-Teich verbunden war. Im Anschluß an eine Gausitzung in Bobrek wurde die dortige Freilandanlage besichtigt. Ausstellungen fanden innerhalb des Gaues während 14 Tagen in Oppeln und Hindenburg statt. Professor Radisch-Gleiwitz dankte als Alterspräside dem aus dem Amte scheidenden Vorstande für seine Tätigkeit und leitete dann die Neuwahl. Nach vorheriger Besprechung der Delegierten wurden durch Zuruf Prof. Radisch-Gleiwitz als 1. Vorsitzender, Krömer-Gleiwitz als 1. Schriftführer, Zelosko-Gleiwitz als Kassierer und nach Erledigung des vom Verein Bobrek eingebrachten Dringlichkeitsantrages Otto-Oppeln als Pressewart gewählt. Im weiteren Verlauf der Tagung stellte Zelosko-Gleiwitz den Antrag auf Zuwendung von Staatsmitteln. Nach Annahme einer Entschließung wurde der Antrag angenommen. Der Gauverein Ratibor bat um Unterstützung seiner im August 1930 stattfindenden Ausstellung und Abhaltung des Gautages während dieser Zeit in Ratibor. Der Antrag wurde angenommen. Anschließend hielt Gartenbaudirektor Riedel-Gleiwitz einen Lichtbildervortrag. Dann sprach Prof. Eisenreich-Gleiwitz über Naturschutz und bat die Gauvereine, in noch weiterem Maße sich für Naturschutz und Naturdenkmäler einzusetzen. Zum Schluß der Tagung gedachte die Versammlung des im Jahre 1917 verstorbenen Naturforschers Ernst Häckel.

H. **Zu einem Kellerbrand** wurde das Ueberfallkommando von der Bahnhofswache auf die Neudorferstraße gerufen. Die Feuerwehr wurde ebenfalls benachrichtigt und traf alsbald ein. Bei ihrem Eintreffen war das Feuer bereits gelöscht. Sachschaden ist nicht entstanden.

H. **Zu einem Zusammenstoß** kam es an der Ecke Wilhelm-Ebertstraße. Dort stießen ein Straßenbahnwagen mit einem Autobus zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

H. **Schaukastendiebe** entwendeten in der Nacht aus einem Schaukasten auf der Wilhelmstraße vier weiße Oberbett- und acht mit Stickerei versehene Kopfkissenbezüge, sowie drei Oberbett- und 2 Kopfkissenbezüge ohne Stickerei. Der Schaden beträgt ungefähr 70 Mark.

## Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

### Familienforschung und alte Bauernnamen

Als der Vorsitzende der Heimatstelle Hindenburg Friedrich Kaminsky über die Zabrzer Bauern vor 200 Jahren seinen durch reiches Lichtbildmaterial unterstützten Vortrag hielt, eröffnete er der oberschlesischen Familiengeschichtsforschung einen neuen Weg. Bisher hat man aus den Regulierungsakten der oberschlesischen Dörfer, aus Rezessen, Rezeßakten, Rezeßkarten, Grundbüchern und Katasterkarten Quellen für die Erforschung der oberschlesischen Bauernfamilien noch nicht erschlossen. Mit seinem Vortrag zur Geschichte des ehemaligen Bauerndorfes Zabrze gab der Vortragende ein abgerundetes Beispiel für eine solche heimat- und volkskundliche Studie.

Allerings bemerkte der Redner eingangs seines Vortrages, daß die Forschung durch den Namenwirrwarr bei den oberschlesischen Bauern ehemaliger Zeiten sehr erschwert wird. Er wies an einzelnen Fällen in Zabrze-Hindenburg nach, daß gleichzeitig eine Familie unter fünf verschiedenen Namen auftreten kann. Die merkwürdige Namengebung ist ein besonderes Kuriosum in der Geschichte des oberschlesischen Bauernvolkes. Der Besitzer einer ländlichen Stelle (Bauer, Gärtner oder Häusler) wurde nicht nach dem Namen seines Vaters oder seiner Mutter, sondern nach dem Namen der Besitzung benannt, die er gerade innehatte. Redner führte aus, daß im Falle Zabrze es wahrscheinlich ist, daß im 18. Jahrhundert, als die amtliche Notierung der bäuerlichen Besitzverhältnisse immer allgemeiner wurde, noch es vorkam, daß ein Besitzername endgültig zum Familiennamen wurde und vielleicht auch umgekehrt. Dabei spielten Spitznamen, Vornamen und Berufsnamen eine große Rolle. Redner wies, weit über die Forschungsergebnisse des bisherigen Geschichtsschreibers von Hindenburg, Pfarrer Dr. Knossalla, hinausgehend nach, daß im alten Dorf Zabrze fast sämtliche Besitzerstellen-Namen entweder Vornamen oder Spitz- und Tiernamen oder Berufsnamen sind. Nur in drei Fällen stellte er Namen fest, die auf die Ortslage bezw. die Ortslage der Besitzung zurückgehen. Damit stimmt auch überein, daß die Zahl der Flurnamen in Zabrze auffallend klein ist, während in anderen oberschlesischen Dörfern sehr viele Flurnamen erhalten sind. Im Gegensatz dazu ist aber zu bemerken, daß die bäuerliche Tradition in Zabrze um 1800 noch sehr stark war. Damit stimmt überein, daß sich einstmals die Hindenburger Bauern aus Angehörigen des freien niedrigen Adels zusammengesetzt hätten.

Eine andere interessante Feststellung des Redners, der sich bei seinen Ausführungen lediglich auf eigene Forschungen bezog, war die Beobachtung, daß länger als 200 Jahre von 29 Bauernstellen 21 dauernd in derselben Hand sich befunden haben. Daraus ergibt sich, daß die Besitzbeständigkeit in Zabrze bei einzelnen Familien sehr ausgeprägt gewesen ist. Dieser Vortrag gewann an Lebhaftigkeit sehr durch die Vorführung von eigens dazu hergestellten Lichtbildern, auch sonst war er sehr aufschlußreich, indem er in ähnlichen Fällen den Weg zu neuen Forschungsmethoden wies. Für die Bereicherung der oberschlesischen Dorfgeschichte brachte er ganz neues Material, dessen Drucklegung von der Heimatstelle Hindenburg demnächst besorgt werden wird. N. M.

*

s. **Schulpersonalien** Endgültig angestellt wurde Lehrer Olbrich an der Schule 4 im Stadtteil Zaborze. — Dem Lehrer Erich Kalusche ist vom 1. April d. J. ab die endgültige Verwaltung einer Lehrerstelle an der Schule 4 im Stadtteil Zaborze übertragen worden. Von demselben Zeitpunkt ab wird Lehrer Reinhold Kothe endgültig an der Schule 17 in Hindenburg angestellt. — Das Besetzungsrecht für die 11. freie Stelle an Schule 18 in Hindenburg wurde dem Magistrat zugesprochen.

s. **40jährige Dienstzeit.** Am Montag konnte der Lakemeister Josef Hein, in der Paulstraße wohnhaft, auf eine 40jährige Dienstzeit im Betriebe der Donnersmarckhütte zurückblicken. Dem Jubilar, der sich überall einer allgemeinen Wertschätzung erfreut, sind verschiedene Ehrungen zuteil geworden.

○ **Naturkundlicher Vortrag der Heimatstelle.** Der letzte naturkundliche Vortrag des Winterhalbjahres wird von der Heimatstelle Hindenburg am 27. Februar, abends 8 Uhr, in der Mittelschule veranstaltet. Es spricht Mittelschullehrer Kotzias über das Thema „Der Bau des Weltalls". Für den Fall, daß die Führung im Freien wegen bedeckten Himmels unterbleiben müßte, findet der Vortrag diesmal trotzdem statt. In diesem Falle tritt dafür die Demonstration durch Lichtbilder ein. Der Vortrag findet also in jedem Falle statt. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

s. **Mieter und Vermieter.** Zwei drastische Streitsachen lagen am Montag dem Hindenburger Mietsschöffengericht zur Entscheidung vor. Ein ziemlich temperamentvoller Mieter, der auf den Hausklatsch großen Wert zu legen scheint, versuchte auch dem Vermieter fortgesetzt etwas am Zeuge zu flicken. Es kam soweit, daß er eines Tages gemeinschaftlich mit einem Gleichgesinnten in die Wohnung des Vermieters eindrang, ihn in einer barbarischen Weise mißhandelte, indem er ihm Wunden am Kopfe beibrachte, sowie einen Teil seiner Möbeleinrichtung demolierte und zum Fenster hinausschleuderte. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß einen solchen wilden Mieter kein Vermieter in seinem Hause dulden brauche und erkannte auf Räumung der Wohnung ohne Ersatzraum. — Die zweite Sache betraf einen Mieter, der als Schwiegersohn des Vermieters in dessem Hause wohne, aber keine Miete zahle. Der Beklagte erklärte, daß Kläger noch bis heute seiner Tochter die Aussteuer schulde. So lange er diese nicht erhält, er auch keine Miete zahlen werde. Kläger bat das Gericht mit zitternden Händen um die Verurteilung seines Schwiegersohnes. Was ihm zustand, habe er bekommen. Trotzdem werde er und seine alte Muttel mit Eimern und anderen Gegenständen beworfen, fortgesetzt bedroht und mißhandelt. Das Gericht verurteilte den „liebenswürdigen" Schwiegersohn zur Räumung der Wohnung, wenn ihm ausreichende Ersatzräume zur Verfügung gestellt werden. Ueber die Frage der Aussteuer wird ein anderer Richter zu entscheiden haben.

○ **Fleischereiprodukten-Genossenschaft.** Im Bürgerkasino hielt die Fleischereiverwertungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. Hindenburg OS. ihre dritte ordentliche Generalversammlung ab. Die Leitung hatte der Aufsichtsratsvorsitzende Ehrenobermeister Juretzko, der vor Eintritt in die Tagesordnung des Ablebens von Landeshauptmann Dr. Piontek gedachte. Großschlächtermeister Eduard Groß gab den Bericht des Vorstandes. An den Verband oberschlesischer Häuteverwertungen wurden insgesamt 25 992 Häute im Gewicht von 841 006 Pfund gegenüber 747 872 Pfund im Vorjahr angeliefert. Schlachtschäden sind 2½ Prozent zu verzeichnen. Der Gesamterlös für die verauktionierten Häute belief sich auf 520 816 Mark. Aber auch die Mitgliederbewegung zeigt einen Zugang von 10 und der Mitgliederbestand bezifferte sich auf 89. Es wurden 4498 Rinder, 735 Kälber, 1321 große, 1717 mittlere Schweine und 32 Schafe verfrachtet und insgesamt 46 614 Mark für Rinder und 11 416 Mk. für Frachten gezahlt. Nun gab der Leiter den Bericht des Aufsichtsrats. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 40 883 Mark, die Gewinn- und Verlustrechnung mit 38 832 Mark ab. Unter der Leitung des Aeltesten, Meister Kulawik, erfolgte nun die Neuwahl. Es lag ein Antrag vor, wonach der Aufsichtsrat von sechs auf neun Mitglieder vermehrt werden soll. Diesem Antrag wurde stattgegeben und die Wahl ergab folgendes Bild: Josef Juretzko, Hermann Kawa, Rudolf Geisler, Kurek, Frank, Scholz, Viktor Juretzko, Willi und Hugo Kurek. In den geschäftsführenden Vorstand wurden Groß und Gorzolla wiedergewählt.

# Oberschlesischer Handels-Anzeiger

## Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

### Berliner Börse, 24 Februar

**Weiter abbröckelnd**

Die Börse verharrte am heutigen Wochenbeginn in der nun seit Wochen beobachteten Letargie. Der Ordereingang war derart spärlich, daß vielfach wieder die ersten Notierungen mangels Interesse ausgesetzt werden mußten. Der Abbröckelungsprozeß des Kursniveaus machte angesichts der völligen Zurückhaltung außenstehender Kreise und der Spekulation weitere Fortschritte. Die Rückgänge hielten sich jedoch in bescheidenen Grenzen und gingen im Durchschnitt kaum über 1 Prozent hinaus. Der Engagementsabbau an der Börse ist in einem Maße fortgeschritten, daß man sowohl von dem morgigen Liquidationstag, als auch vom Zahltag kaum Befürchtungen hegt. Die Spekulation verhielt sich angesichts der heute beginnenden Reichstagsdebatte, in der der Endkampf über die Annahme des Youngplans durchgefochten werden wird, zurückhaltend. Nach den ersten Kursen machte sich eine etwas freundlichere Stimmung geltend, da nach Zeitungsmeldungen die Gefahr, daß der Polenvertrag keine Mehrheit erhalte, in parlamentarischen Kreisen als überwunden angesehen wird. Ein weiterer Druck geht jedoch von den Etatsverhandlungen aus, deren Schwierigkeiten noch immer nicht überbrückt werden können.

Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4—6½, Monatsgeld mit 6¾—8½ und Warenwechsel mit 5¾ Prozent zu hören.

Von Devisen war der Dollar mit 4,1892 zu hören. Pfunde-Kabel 4,8620, Berlin-Paris 16.39.

Im einzelnen waren Elektrowerte bis 1 Prozent rückgängig, nur Bergmann 3 Prozent schwächer. Etwas Interesse verzeichnet Dessauer Gas. Farben unverändert. Chemische Werte gut behauptet. Von Montanwerten waren Rheinische Braunkohlen 3 Prozent niedriger. Etwas Interesse verzeichneten Buderus Essener Steinkohlen nach dem ersten Kurs, Gelsenkirchen der nunmehr geschädigten Phönixtransaktion. Schiffahrtsaktien waren freundlicher, Nordd. Lloyd plus 1⅛. Die bevorstehende Ausfahrt der „Europa" war hier etwas rückwirkend. Bankaktien uneinheitlich, aber eher nachgebend. Papier- und Zellstoffwerte einheitlich schwächer. Nebenwerte uneinheitlich bei geringen Veränderungen. BMW. konnten einen Gewinn von 1½ Prozent buchen.

Im weiteren Verlauf gingen die nach den Anfangskursen eingetretenen Erholungen wieder verloren, vielfach wurden sogar die Anfangskurse unterschritten. Die Kurse wurden mehr heruntergesprochen, als daß gehandelt wurde. Nur Schubert und Salzer zogen bei Deckungen der Spekulation, da sich Stückemangel bemerkbar machte, um 5½ Punkte und BMW. aus dem gleichen Grunde erneut um ½ Prozent an. Auch in Svenska wollte man Deckungen beobachten. Die Aktien stiegen um 3 Mark. Farben, die anfangs ⅞ Prozent gewonnen hatten, gingen wieder auf den ersten Kurs zurück. Siemens verloren 2½, Gelsen ½, Salzdetfurth 1½, Reichsbank 1½, Rheinische Braunkohlen 1¼ Prozent höher. Der Privatdiskont blieb unverändert 5⅝ Prozent.

Der Schluß war lustlos und abbröckelnd. AG. für Verkehrswesen angesichts der herabgestimmten Dividendenerwartungen 1½ Prozent schwächer. Montanwerte behauptet. Nachbörslich hörte man nur vereinzelt Kurse auf der Basis der Schlußnotierungen. AEG. 171 Farben 173, Siemens 255 Salzdetfurth 162, Reichsbank 289½, Felten 125, Rheinstahl 114½, Rheinische Braunkohlen 239¼, Köln-Neuessen 106¾, Neubesitz 8½, Altbesitz 51.

*

### Schlesische Pfandbriefkurse, 24. Februar

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 92,90, 7proz. 89,25, 6proz. 78.—, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 6,89, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 71,50, dto. Anteilscheine 22,—.

*

### Breslauer Produktenbörse, 24. Februar

**Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75.5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1.2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.**

Tendenz: Getreide: Ruhig. — Mehl: Abwartend. — Oelsaaten: Geschäftslos. — Kartoffeln: Ruhiger. Amtliche Notierungen (100 Kilo). Getreide: Weizen 22 50, Roggen 16 Hafer 11,80, Braugerste 17, Sommergerste 14,50, Wintergerste 14. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 32,75, Roggenmehl 23, 65proz. Roggenmehl 1 Mark teurer, 60proz. 2 Mark teurer, Auszugmehl 38,75. Feinere Sorten werden höher bezahlt. Oelsaaten: Leinsamen 36, Senfsamen 32, Hanfsamen 28, Blaumohn 72. Kartoffeln (Erzeugerpreise). Speisekartoffeln (ab Erzeugerstation) gelbe 1,90, rote 1 60, weiße 1,40. Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,06½.

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Der Weltweizenmarkt spielte in den letzten Tagen trotz des Vermahlungszwangs eine nicht unerhebliche Rolle für das deutsche Weizengeschäft, und dieser Einfluß wurde in den letzten Tagen noch durch besondere Umstände verstärkt. Diese bestanden in der gerade in der allerletzten Zeit zu beobachtenden stärkeren Einfuhr französischen Weizens von der Marne und von der Aisne. Da nun dieser Weizen so gut wie garnicht von deutschem Weizen zu unterscheiden ist und da er begünstigt durch die französische Exportprämien, zu einem unerhört niedrigen Preis von 160 RM. per To. angeboten wurde, bestand ein außerordentlicher Anreiz dafür, ihn nach der Einfuhr den deutschen Mühlen als deutschen Weizen zur Erfüllung des Vermahlungszwangs zu verkaufen. Gleichzeitig erfuhr aber das Angebot von deutschem Weizen eine merkliche Zunahme. Infolge dieser Umstände und der starken Zurückhaltung im gesamten Weizengeschäft mußte der Preis gegenüber dem 15. 2. in Berlin um 9 RM. je To. und auch sonst im allgemeinen um 5—7 RM. je To. heruntergehen.

Im Roggengeschäft blieb die Nachfrage im großen und ganzen unverändert. Das Angebot neigte weiter zur Zunahme, während Nachfrage ausschließlich zu Stützungszwecken am Markte war. Die Stützungsaktion mußte daher in verstärktem Umfange fortgesetzt werden. Schwierig wurde die Lage teilweise dadurch, daß der Preis für prompten Roggen in Berlin teilweise erheblich über den für Märzlieferung anzog, was naturgemäß zu Spekulationsgeschäften Anreiz bot.

Das Mehlgeschäft zeigte auch während der letzten Tage keine Anzeichen einer Belebung. Die Mühlen mußten ihre Preise um 5—7 RM. je To. ermäßigen, konnten aber trotzdem nur geringe Umsätze für den laufenden Bedarf erzielen.

Im Gerstegeschäft herrschte eine ruhige Grundstimmung. Das Angebot war nicht mehr ganz so groß wie bisher. Die Preise blieben unverändert niedrig und die Umsätze bei kleiner Nachfrage gering.

Am Hafermarkte mußten die Preise erneut etwas nachgeben, da der geringe Inlandsbedarf zur glatten Unterbringung des Angebotes nicht immer ausreichte und eine Ausfuhr nur für feinste Qualitäten zu erzielen war.

Das Futtermittelgeschäft blieb im allgemeinen noch schleppend mit Ausnahme von Weizenkleie, die etwas gefragt wurde und z. T. auch im Preise anziehen konnte. Roggenkleie und Oelkuchen wurden dagegen kaum beachtet.

Im Speisekartoffelgeschäft blieben die Umsätze weiter sehr gering bei schwachen Preisen in Ost- und Mitteldeutschland. Im Westen führten dagegen billigeres Angebot von Holland und Belgien zu einer völligen Absatzstockung für deutsche Ware, insbesondere in Hannover und Niedersachsen. Das Saatkartoffelgeschäft zeigte eine geringe Belebung, doch waren die Umsätze bisher nicht groß.

## Berufsausbildung

Wir nähern uns allmählich Ostern, der Zeit der Schulentlassung, der Zeit der Ueberlegung, der Sorge für viele Eltern, die sich die Frage vorlegen müssen, was lassen wir unseren Jungen werden, welchem Berufe führen wir unser Mädel zu.

Jeder aus der Schule zur Entlassung kommende Jugendliche soll und muß den richtigen Beruf erlernen, damit er nachher im Leben seinen Platz ausfüllen kann. Die Wahl des richtigen Berufes, der der körperlichen und geistigen Entwickelung des Kindes entspricht und dabei den Realitäten des Wirtschaftslebens Rechnung trägt, ist die beste Vorbeugung gegen die Arbeitslosigkeit.

Oft genug zwingt aber der zur Zeit der Schulentlassung vorhandene Geldmangel die Eltern, ihre Kinder so unterzubringen, daß sie sofort etwas verdienen, um ihren Unterhalt, die Kosten ihrer Kleidung selbst bestreiten zu können. Auf diese Weise unterbleibt nur zu oft die richtige Berufsausbildung in einer gten Lehrstellung. Der Jugendliche wird häufig nur Gelegenheitsarbeiter, kann infolgedessen die an einen Facharbeiter zu stellenden Anforderungen nicht erfüllen und ist naturgemäß immer der Erste von denen, die arbeitslos werden. Er fällt so der Tasche der Eltern oder der öffentlichen Fürsorge zur Last.

Diese ungesunde Entwicklung wird durch rechtzeitige Sicherstellung eines Kapitals für die Berufsausbildung der Kinder verhindert. Durch Abschluß einer sogenannten Versorgungs-(Ausbildungs-)Versicherung, für die nur geringe laufende Aufwendungen zu machen sind, stehen für den Zeitpunkt der Schulentlassung die notwendigen Geldmittel zur Verfügung, sodaß es den Eltern möglich ist, ihrem Sohn die richtige Lehre zu geben, ohne darauf sehen zu müssen, daß er sofort einen nennenswerten Verdienst hat.

Die Versicherungsunternehmungen — private wie öffentlich-rechtliche — führen meist für die Versorgungsversicherung besondere Tarife zu besonders günstigen Beitragssätzen. Der Hauptvorteil der Versorgungsversicherung besteht darin, daß das vertraglich festgelegte Ausbildungskapital auf jeden Fall an dem vorher bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht, gleichviel, ob der Versorger dann noch am Leben ist oder nicht. Bei seinem Tode vor Ablauf der Versicherung hört die Beitragszahlung auf, ohne daß an der Fälligkeit und Höhe der Versicherungssumme etwas geändert wird.

Kein Vater, keine Mutter sollte es daher unterlassen, gegen Zahlung der geringen laufenden Beiträge die notwendigen Geldmittel für die Berufsausbildung der Kinder durch Abschluß einer Versorgungsversicherung sicher zu stellen.

## Ihre beiden Kinder mit der Axt erschlagen

t. **Warschau,** 24. Februar. In dem Dorfe Gniekow, unweit von Bromberg, hat eine Witwe ihre zwei vier und sechs Jahre alten Kinder mit der Axt erschlagen und die Leichen im Feld vergraben. Die 16jährige Tochter, die Zeugin der furchtbaren Bluttat war, erstattete bei der Polizei Anzeige, die dann die Mutter verhaftete. Die Frau gibt an, die Tat aus Not begangen zu haben, weil sie die Kinder nicht mehr ernähren konnte.

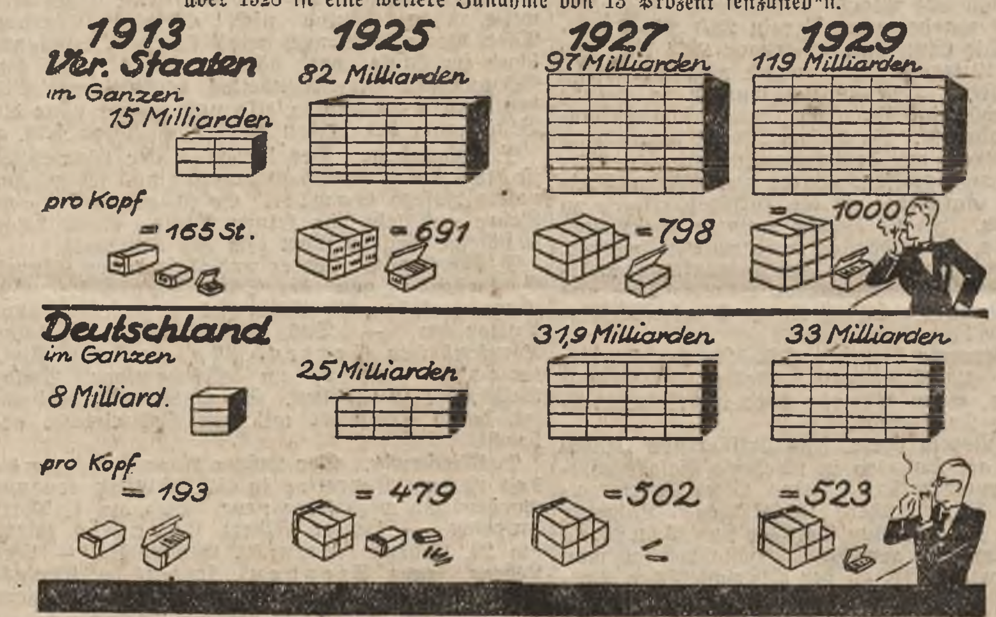
## Devisen-Kurse

| | | 24. 2. | 22. 2. | | | 24. 2. | 22. 2. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 | 167.78 | 167.78 | Spanien | 100 | 51.95 | 51.55 |
| Buenos Aires | 1 | 1.584 | 1.592 | Wien | 100 | 58.92 | 58.925 |
| Brüssel | 100 | 58.29 | 38.29 | Prag | 100 | 12.396 | 12.394 |
| New York | 1 | 4.185 | 4.186 | Jugoslawien | 100 D | 7.367 | 7.372 |
| Kristiania | 100 | 111.88 | 111.68 | Budapest | 100 T | 73.14 | 73.13 |
| Kopenhagen | 100 | 112.07 | 112.07 | Warschau | 100 Sl | 46.87 | 46.85 |
| Stockholm | 100 | 112.28 | 112.28 | Bulgarien | 100 | 3.032 | 3.032 |
| Helsingfors | 100 | 10.527 | 10.529 | Japan | 1 | 2.058 | 2.057 |
| Italien | 100 | 21.91 | 21.915 | Rio | 1 | 0.469 | 0.468 |
| London | 1 | 20.347 | 20.345 | Lissabon | 100 | 18.63 | 18.67 |
| Paris | 100 | 16.37 | 16.365 | Danzig | 100 | 81.34 | 81.33 |
| Schweiz | 100 | 80.735 | 80.74 | Konstantinopel | 100 | 1.811 | 1.883 |

**Ausdehnung der Hapag-Organisation in Kanada.** Die ständig wachsende Bedeutung Kanadas für den überseeischen Reiseverkehr, insbesondere für die Auswanderung aus Europa, hat die Hamburg-Amerika-Linie veranlaßt, in verschiedenen kanadischen Städten mit größerer deutschstämmiger Bevölkerung eigene Büros zu errichten. Die Gesellschaft besitzt bereits Niederlassungen in Montreal, Winnipeg und Edmonton/Alb. Vor kurzem eröffnete sie auch in Toronto/Ont. und Regina/Sask besondere Büros, deren Aufgabe es vor allem ist, den in Kanada ansässigen Einwanderern Gelegenheit zu geben, die Passage-Angelegenheiten ihrer aus Europa nachkommenden Angehörigen soweit als möglich selbst zu regeln. (Mitgeteilt von der hiesigen Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie, der Firma: Reise- und Verkehrsbüro Ratibor OS., Neuestraße 11.

## Zigarettenverbrauch in Amerika und Deutschland

Der Zigarettenverbrauch der Vereinigten Staaten hat eine sensationelle Aufwärtsentwickelung aufzuweisen, die vor allem auf das zunehmende Rauchen der Frauen zurückgeführt wird. Gegenüber 1928 ist eine weitere Zunahme von 13 Prozent festzustellen.




Für Deutschland liegen die Abschlußzahlen für 1929 noch nicht vor, doch kann man annehmen, daß sich der deutsche Verbrauch für die gleiche Zeit, nur um 1,4 Milliarden Stück gegenüber Amerika von 13 Milliarden Stück erhöht hat. Ganz anders liegen dagegen die Verhältnisse im Zigarrenverbrauch der beiden Länder, der sich bei etwa 7 Milliarden Stück auf ziemlich gleicher Höhe bewegt.

## Berliner Börse vom 24. Februar

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20.40 M., 1 Doll. = 4.20 M., 1 Rbl. = 2.16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

| Deutsche Anleihen | | |
|---|---|---|
| Dt.wbst.Anl. 23 | 6 | —.— |
| Dt.Reichsanl.27 | 6 | 87.40 |
| Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000 | | 51.12 |
| Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung | | 8.60 |
| Pr.Staatsanl.28 | 6 | 91.60 |
| do.Staatsch.I.F. | 7 | 99.00 |
| do. do. II.F. | 7 | 97.40 |
| do. rückz. 1930 | 6½ | 99.30 |
| Dt. Reichspost | 6½ | 99.37 |
| do. Schutzgeb | 4 | 2.85 |
| **Stadtanleihen** | | |
| Altenburg Thür. | 8 | 82.00 |
| Augsburg 28 | 5 | 101.75 |
| Berl. Gold 26 | 7 | 80.50 |
| do. 24 | 6 | 74.00 |
| Bochum | 8 | 87.25 |
| Bonn 26 | 8 | 89.00 |
| Braunschweig 26 | 8 | —.— |
| Breslau 26 | 7 | —.— |
| Dresden 26 R.1 | 7 | 78.00 |
| Duisburg 28 | 8 | —.— |
| do. 26 | 7 | —.— |
| Königsberg 28 | 7 | —.— |
| Magdeburg 26 | 8 | 88.00 |
| Mannheim Gold | 10 | 101.30 |
| do. do. | 8 | 88.50 |
| Mülheim RM.26 | 8 | 88.00 |
| **Landschaften** | | |
| Kur-u.Neum.Kr. | 8 | 93.50 |
| do.Abfindgspf. | 5 | 79.00 |
| K.-Neum. Ritter | 8 | 89.00 |
| do. do. S. 2 | 8 | 89.00 |
| do. do. S. 3 | 8 | —.— |
| do. do. S. 1 | 6 | —.— |
| Ldsch.Ct.Gd.Pf. | 8 | 91.10 |
| Ostpr. ld. Gd. | 7 | 76.75 |
| do. do. | 8 | 88.00 |
| Schlesw.Hol.24 | 8 | 91.40 |
| **Pfandbriefe-Schuldverschreibg** | | |
| Kur- u. Neum. | ver. | —.— |
| Schlesw. Holst. | ver. | —.— |
| **Stadtschaften** | | |
| Berl. Pfdbr.A.G. | 10 | 103.50 |
| do. do. | 8 | 94.00 |
| do. do. | 7 | 82.75 |
| do. S.A. | 6 | 76.50 |
| Berl.Goldstsch. | 10 | 104.25 |
| do. do. | 8 | 84.50 |
| do. do. | 6 | 79.00 |
| Pr. Ztrst. R. 6 | 10 | 101.50 |
| do. do. R. 7 | 10 | 102.00 |
| do. R. 3 u. 6 | 8 | 93.00 |
| do. R. 9 | 8 | 93.25 |
| do. R. 10 | 8 | 93.00 |
| do. R. 8 | 7 | 83.75 |

| Sonst. Pfandbriefe | | |
|---|---|---|
| Dt.Kom.Gold 25 | 8 | 92.75 |
| do. 26 | 8 | 91.60 |
| do. 26 | 7 | 88.00 |
| do. 23 | 5 | 80.00 |
| Pr. Ldpfb. A. 2 | 10 | 101.25 |
| do. 15 | 8 | 94.25 |
| do. 10 | 7 | 89.00 |
| do. 7 | 6 | 84.00 |
| do. 3 | 5 | 76.00 |
| do. Kom. 6 | 7 | 86.75 |
| do. do. 8 | 6 | 84.00 |
| do. do. 16 | 8 | 94.00 |
| **Hypoth. Pfandbriefe** | | |
| Bk.G.Weim.R 2 | 8 | —.— |
| do. R.1 | 5 | 77.50 |
| Bln.Hyp.B.G.S2 | 10 | 101.60 |
| do. S3 | 10 | 102.50 |
| do. S4 | 10 | 101.60 |
| do. S5 u.6 | 8 | 94.25 |
| do. S7 | 7 | 87.00 |
| do. S10 | 6 | 82.50 |
| do. S8 | 4½ | 81.50 |
| do. Kom. S1 | 8 | 90.00 |
| do. do. S2 | 7 | 83.00 |
| do. do. S3 | 6 | 80.00 |
| Br.Hann. 1925 | 10 | 102.40 |
| do. 1924 | 8 | —.— |
| do. 1926 | 7 | 84.25 |
| do. 1927 | 6 | —.— |
| do. Komm. | 10 | 101.00 |
| Dt.Gen.Hp.Bk 1 | 8 | 93.00 |
| do. Kom. 1 | 10 | 101.00 |
| D.Hyp.Bk. 26 | 8 | 94.25 |
| do. 27 | 8 | 94.25 |
| do. 28-29 | 8 | 94.25 |
| do. 30 | 7 | 88.00 |
| do. 31 | 7 | 87.75 |
| Frkf. Pfbk G 3 | 8 | 94.00 |
| Goth Gkr G | 10 | 101.60 |
| do. Gdmk.Pf 4 | 8 | 93.75 |
| do. do. | 7 | 86.25 |
| Hbg. Hp.B. Gld.A | 7 | —.— |
| do. D | 7 | 87.00 |
| do. F | 8 | 96.00 |
| Leipz. Hyp. 3 | 8 | 94.75 |
| do. 5 | 8 | 98.00 |
| do. 6 | 7 | 86.75 |
| do. 9 | 6 | 80.75 |
| do. 2 | 5 | 79.30 |
| do. Komm. 4 | 8 | 92.50 |
| do. do. 8 | 6 | 80.00 |
| Mecklbg. Hyp. 8 | 8 | 94.50 |
| Mein.Hyp.G. E.3 | 8 | 94.40 |
| do. E5 | 8 | 84.75 |
| do. E8 | 8 | 95.75 |
| do. E2 | 5 | 75.10 |
| Mittld.Bod. Kr.2 | 10 | 100.90 |
| do. 3 | 10 | 100.90 |
| do. 1 | 8 | 94.00 |
| Nrd.Grd. Em. 5 | 8 | 93.00 |
| do. Kom. 4 | 8 | 90.00 |
| do. do. 10 | 8 | 89.00 |

| | | |
|---|---|---|
| Pr.Ctr.Bod.Gold | 10 | 102.25 |
| do. do. 24 | 8 | 94.20 |
| do. do. 27 | 8 | 95.25 |
| do. do. 26 | 7 | 86.70 |
| do. Gold | 5 | 76.00 |
| do. Kom. | 10 | 100.90 |
| do. do. 25 | 8 | 91.00 |
| do. do. 27 | 8 | 91.75 |
| Pr. Hyp. Bk. S 1 | 8 | 94.50 |
| do. S 2 | 8 | 94.25 |
| do. S 3 | 8 | 94.25 |
| do. S 4 | 8 | 94.00 |
| Pr.Hyp.Kom 241 | 8 | 90.00 |
| do. do.252 | 8 | 90.25 |
| Pr.Pfand.Bk. 36 | 10 | —.— |
| do. 37 | 10 | 101.75 |
| do. 39, 40 | 10 | 102.00 |
| do. 38 | 9 | 100.50 |
| do. 41 | 8 | 94.25 |
| do. 47 | 8 | 95.00 |
| do. 50 | 8 | 96.50 |
| do. 42 | 7 | 88.75 |
| do.Komm. 17 | 8 | 89.75 |
| Rogg. Rt. B. 1-3 | 8 | 93.00 |
| do. R. 4-6 | 8 | 92.30 |
| Sächs.Bd.G.R. 6 | 10 | 101.60 |
| do. R.7 | 10 | 101.60 |
| BerlinerHyp.K.O. 1-2 | | 5.25 |
| Pr.Ctr.Bod.O.97 12 | | —.— |
| Pr. Hyp. K.O. 08-11 | | 9.26 |
| do. o. K. O 1-12 | | 9.24 |
| **Sachwerte (ohne Stückzinsen)** | | |
| Anh.Rogg.W.-A. | 6 | —.— |
| Berl. Roggw.23 | 5 | 8.50 |
| Brdbg.Kr.E.W.K. | 6 | —.— |
| Danziger Gold | 5 | 6.40 |
| Getreid.R.K.1-3 | 5 | 7.60 |
| do. K. 4-6 | 5 | 8.35 |
| GörlitzerSteink. | 6 | 10.60 |
| Hess.Staat.Rog. | 5 | —.— |
| Kur-u.Neum.Ro. | 5 | 6.68 |
| Ldsch.Ctr.Rog. | 10 | —.— |
| Ldsch.Ctr.Rog. | 5 | 7.14 |
| Mckl.Schw.Rog. | 5 | —.— |
| OstprBwrk. Kohle | 6 | —.— |
| Pr. C. B.R. Pfbr | 5 | 7.85 |
| Pr.C.Bdkr.Rp.K. | 5 | 7.05 |
| Pr Kaliw.-Anl. | 5 | 6.71 |
| Pr. Rogg. W.-A. | 5 | 9.15 |
| Pr.SächsLd.Rog | 5 | 7.10 |
| Rh.Westf.Bd.R.K. | 5 | —.— |
| Sa.staatl.Rogg. | 5 | —.— |
| Schl.Lsch Rgg. | 5 | 6.80 |
| **Schuldverschreibg (Inland)** | | |
| Gr.Brl.Straßenb | 4½ | 72.00 |
| **Mit Zinsberechnung** | | |
| KruppGld.24A-B | 6 | —.— |
| do. C-D | 6 | 86.70 |
| Krupp Gold RM. | 6 | 78.40 |
| LeipzigerMesse | 6 | 93.00 |

| Ausländ. Anleihen | | |
|---|---|---|
| Mex. Anl. 99 | 5 | —.— |
| Öst.St.Sch n. B. | 4½ | 40.00 |
| do. Gold n. B. | 4 | —.— |
| do. Kr.-Rente | 4 | 3.00 |
| Rumänische 03 | 5 | 10.00 |
| do 13 | 4½ | 16.60 |
| do. | 4 | 8.75 |
| Türk. Administ. | 4 | 5.30 |
| do. Bagdad S 1 | 4 | 6.50 |
| do. Anl 5 | 4 | 6.50 |
| do. 08 | 4 | 7.12 |
| do. Zoll | 4 | 6.40 |
| do. Lose | fr.Z. | —.— |
| Ung. St. 13 n. B. | 4½ | 24.30 |
| do 14 amort | 4½ | 27.37 |
| do. Gold n.Bg. | 4 | 25.90 |
| do Kronen | 4 | 2.62 |
| **Banken** | | |
| All. Dt.Crd.Anst. | 10 | 120.75 |
| Badische Bank | 11 | 150.00 |
| Bank elekt. Wrt. | 10 | 130.25 |
| do do B. | 10 | 130.00 |
| do. do. V.-A. | 4½ | 78.25 |
| Bank f. Brau-I. | 11 | 145.00 |
| Bk. f.Schl.-Holst | 8 | 130.00 |
| Barmer Bk.-Ver. | 10 | 129.00 |
| do. Kreditbank | 0 | 28.75 |
| Bayer. Hypothb. | 10 | 145.50 |
| Berl. Handelsg. | 12 | 185.50 |
| do Hypthekenb. | 12 | 205.50 |
| Berl.Kassenver. | 8 | 107.00 |
| Br.Hannov.-Hyp. | 10 | 168.00 |
| Comm. u. Privb. | 11 | 154.50 |
| Danz. Hypothek. | 8 | 136.00 |
| Danz. Privatbk. | 9 | 115.00 |
| Darmst. Nat.-B. | 12 | 237.25 |
| Dessau. Ldsbk. | 8 | 101.00 |
| Dtsch.-As. Bank | 5 | 47.25 |
| Dt.Bank u DiscG. | 10 | 149.00 |
| Dt. Uebers. Bk. | 7 | 103.00 |
| Dresdner Bank | 10 | 149.75 |
| Getreide-Kredit | 10 | 103.75 |
| Hall. Bank-Ver. | 10 | 121.00 |
| Hamb. Hyp. Bk. | 10 | 132.00 |
| Meining. Hyp B. | 10 | 134.50 |
| Niederlaus. Bk. | 9 | 106.50 |
| Osnabrück. Bk. | 5½ | —.— |
| Ostbank f. Hand. | 8 | 37.25 |
| Preuß. Bodkr.-B | 10 | 132.00 |
| Pr. Pfdbr.-Bank | 12 | 187.00 |
| Reichsbank | 12 | 289.25 |
| Sächsische Bk. | 10 | 156.25 |
| Ver. Hamburg | 10 | 134.00 |
| **Verkehr** | | |
| Anatolier S 1 | 4½ | 14.30 |
| do. S 2 | 4½ | 14.30 |
| do. S 3 | 4½ | 15.10 |
| Allg.Lokal u. St. | 12 | 154.00 |
| Boch. Gelsenk. | 0 | —.— |
| Brdb.Std.Eis.A. | 5 | 69.00 |

| | | |
|---|---|---|
| Brdb.Std.Eis.B. | 4½ | 69.00 |
| Brschw. Ld. E. | 0 | 40.50 |
| Czakath. Agram | 5 | 13.25 |
| Dt. Eisenbahnb. | 7 | 81.50 |
| Eutin-Lübeck A. | 4 | 37.00 |
| Hlbst. Blkenbg | 5 | 57.00 |
| Halle-Hettstedt. | 5½ | 28.25 |
| Hbg.-Am.-Pak. | 7 | 100.00 |
| do. Süd | 8 | —.— |
| Hann. Ueberld. | 10 | 146.50 |
| Hansa Dpfsch. | 10 | 145.25 |
| Königsb. Cranz | 4 | — |
| Lübeck-Büchen | 5 | 74.50 |
| Niederl. Eb. | 0 | 14.75 |
| Nordd. Lloyd | 8 | 104.62 |
| Nordhs.Wernig. | 4 | 40.37 |
| Ver. Eis.-Bet.-V. | 0 | 13.00 |
| Ver. Elbeschiff. | 5 | [illegible] |
| **Industrie** | | |
| Accumulatorfb | 8 | 106.50 |
| Adler Portland | 10 | 83.75 |
| Adlerhütt. Glas | 9 | 68.75 |
| A. G. f. Bau | 6 | 42.50 |
| do. Pappen | 0 | 19.00 |
| Alexanderwerk | 0 | 34.50 |
| Alg.KunstsUnie | 18 | 111.50 |
| Allg.Elektr.Ges. | 8 | 171.62 |
| do.Vorzugs-A. | 6 | —.— |
| do. V.-A. L.-B. | 5 | —.— |
| do. Häuserbau | 10 | 100.00 |
| Alsen Portland | 15 | 172.50 |
| Ammend. Pap. | 12 | 140.87 |
| Anhalt. Kohlen | 6 | 76.75 |
| Anker-Werke | 10 | 225.00 |
| Annen.Gußstahl | 10 | —.— |
| Aschaffenb.Akt. | 15 | 160.50 |
| do Zellst. | 12 | 151.75 |
| Augsbrg. Hasen | 6 | 62.50 |
| do. Nbg. M | 6 | 75.50 |
| Bachm&Ladew | 16 | 129.50 |
| Balcke Masch. | 10 | 118.00 |
| BanningMasch. | 0 | 17.00 |
| Baroper Walzw. | 0 | 51.00 |
| Basalt | 0 | 38.50 |
| Bavaria | 14 | 172.00 |
| Bayr.Elektr.Wk. | 6 | 75.75 |
| do. Hartst.ind. | 8 | 116.00 |
| do. Motoren | 14 | 77.75 |
| do. Spiegel | 7 | 68.00 |
| J. P Bemberg | 8 | 160.00 |
| Bergm.- Elektr. | 9 | 201.50 |
| Berl.Goben.Hut | 16 | 228.62 |
| Berl.Karlsr.Ind. | 0 | 69.50 |
| Berliner Kindl. | 22 | 590.00 |
| do.Stamm-Pr. | 24 | 522.00 |
| Berl. Masch. | 0 | 67.50 |
| Bielefeld.Mech. | 0 | —.— |
| Bohrisch. Conr. | 10 | 118.00 |
| Bösperde Wlzw. | 5 | 55.00 |
| Brauh. Nürnbg. | 12 | 155.50 |
| Braunk. u Brik. | 10 | 145.75 |
| Braunschw.Kohl | 10 | 239.00 |
| Braunschw.Jute | 6.5 | 116.00 |

| | | |
|---|---|---|
| Brschw Masch. | 4 | 42.50 |
| Breitbg.Prtl.-Z. | 12 | 119.00 |
| Brem. Bes. Oel | 4 | 63.00 |
| Brem. Allg. Gas | 9 | 129.00 |
| Bremer Vulkan | 8 | 139.00 |
| Brem. Wollkam. | 12 | 159.00 |
| Brown Broveri | 9 | 127.00 |
| Buderus, Eisen | 5 | 74.00 |
| Em Busch opt. | 0 | 84.50 |
| Butzke Brnh.Jos | 7 | 78.50 |
| Calmon Asbest | 0 | 17.50 |
| Charl. Wasser | 6 | 103.00 |
| Chem. Ind.Gels. | 5 | 63.00 |
| do.WerkAlbert | 0 | 51.00 |
| do. Brockhues | 7 | 79.50 |
| do. v Heyden | 5 | 62.00 |
| Concord. Chem. | | 18.00 |
| do. Spinnerei | 0 | 50.50 |
| Cont. Gummi | 7 | 148.50 |
| CröllwitzPapier | 10 | 138.50 |
| Daimler Benz | 0 | 38.50 |
| Dessauer Gas | 9 | 168.75 |
| Dt. Asphalt | 10 | 122.75 |
| do. Erdöl | 6 | 101.50 |
| do. Jute | 9 | 77.00 |
| do. Kabel | 0 | 61.00 |
| do. Linoleum | 15 | 242.00 |
| d.Postu.Eisb. | 0 | 25.75 |
| do.Schachtbau | 5 | 95.50 |
| do. Spiegelgl. | 6 | 81.12 |
| do. Steinzeug | 15 | 172.50 |
| do. Tel.u.Kab. | 0 | 59.50 |
| do. Wolle | 0 | 9.00 |
| Doornkaat | 10 | 115.00 |
| Oskar Dörffler | 10 | 120.00 |
| Dortm.Aktienbr. | 17 | 214.50 |
| do. Ritter | 20 | 245.50 |
| do. Union | 16 | 241.50 |
| Dresd.Bau-Ges. | 5 | 57.00 |
| do. Gardinen | 10 | 81.50 |
| Dürener Metall | 10 | 134.00 |
| Dürkoppwerke | 0 | —.— |
| Düsseld. Dieter | 16 | 287.50 |
| do. Kammg. | 4 | 72.00 |
| do. Maschinb. | 0 | 30.00 |
| Dyckerh. & Wid. | 8 | 87.50 |
| Dynamit Nobel | 6 | 77.75 |
| Egestorff.Salz | 8 | —.— |
| Eilenbg.Kattun | 4 | 64.25 |
| EintrachtBrnk. | 10 | 146.00 |
| Eisen Verkehr | 12 | 178.25 |
| Elektra Dresden | 12 | 164.25 |
| Elektr. Liefrg. | 10 | 161.75 |
| Elekt.Wg.Llegn. | 10 | 122.00 |
| Elektr.W.Schles | 8 | 108.12 |
| El. Licht u. Kraft | 10 | 165.00 |
| Engelhardt | 13 | 216.00 |
| Enziger Werke | 6 | 82.50 |
| Erdmsdt.Spinn. | 0 | 92.75 |
| ErlangerBaumw | 8 | 111.50 |
| Eschweil.Brgw. | 14 | 206.00 |
| Essener Steink. | 8 | 136.00 |
| ExcelsiorFahrr. | 6 | 12.62 |
| Fahlb. List Co. | 8 | 65.00 |

| | | |
|---|---|---|
| Falkenst. Gard. | 6 | 118.00 |
| J. G. Farbenind. | 12 | 163.50 |
| G. Feibisch | 20 | 252.00 |
| FeinJute-Spinn. | 8 | 83.50 |
| Feldmühle Pap. | 12 | 173.75 |
| Felten & Guill | 7½ | 125.75 |
| Flsbg. Schiffsb. | 0 | 54.50 |
| Flöther Masch. | 0 | 38.50 |
| Fraust.Zuckerfb | 0 | 59.00 |
| Fries&Höpfling | 4 | — |
| R Frister A.-G. | 7 | 144.00 |
| Froebeln Zuckf | 5 | 53.50 |
| Gebhardt&Co. | 9 | 75.00 |
| Gehe & Co. | 5 | 47.25 |
| GeorgesGeiling | 5 | 26.00 |
| Geismann Fürth | 12 | 171.00 |
| Gelsenk. Bergw. | 8 | 137.00 |
| G Genschow&Co. | 4.8 | 61.50 |
| Germania Portl. | 14 | 152.50 |
| Gerresh. Glash. | 9 | 125.00 |
| Gesfürel-Loewe | 10 | 167.12 |
| Gildemeist. Co. | 7 1/7 | 109.00 |
| Girmes & Co. | 15 | 183.00 |
| Gldb. Woll-Ind. | 11 | —.— |
| Glasm Schalke | 16 | 204.50 |
| Glauz. Zucker | 0 | 60.00 |
| GlückaufBrauer | 10 | 135.00 |
| Gebr. Goedhart | 15 | 181.00 |
| Th. Goldschm. | 5 | 69.37 |
| Görlitz.Waggon | 10 | 102.00 |
| Greppiner Werk | 6 | —.— |
| Gritzner Masch. | 6 | 48.25 |
| C. Grossmann | 10 | —.— |
| Gebr.Großmann | 0 | —.— |
| Grün&Bilfinger | 12 | 184.00 |
| Gruschw. Textil | 6 | 69.50 |
| Guano-Werke | 4 | 52.25 |
| E. Gundlach | 6 | 84.00 |
| Günther & Sohn | 12 | 111.00 |
| Habm. & Guck. | 12 | 105.75 |
| Hacketh Drht | 8 | 93.25 |
| Hageda | 10 | 98.50 |
| Hallesch. Mech. | 6 | 90.00 |
| Hamb.Elektr.W. | 10 | 132.00 |
| F. H. Hammers. | 8 | 104.75 |
| Ha.Masch.Egest. | 0 | |
| Harb.Eis. u. Br. | 8 | 78.25 |
| Harb GummiPh. | 0 | 77.12 |
| Hark. Brücken | 0 | —.— |
| do Brück St. | 0 | —.— |
| Harp. Bergw | 0 | 134.50 |
| Hedwigshütte | 7 | 88.00 |
| Heilmann & Litt | 8 | 69.00 |
| Hemmoor Portl. | 15 | 171.50 |
| Hess&Herkuls. | 11 | 132.25 |
| HildebrandMühl | 0 | 26.75 |
| Hilpert Masch. | 7 | 110.25 |
| Hind. Aufferm. | 6 | 81.00 |
| Hirsch, Kupfer | 9 | 118.00 |
| Hirschb. Leder | 6 | 83.25 |
| HoeschEis.u.St. | 7 | 109.37 |
| HoffmannStärke | 6 | 69.12 |
| Hohenlohe Wrk. | 7 | 91.50 |
| Holstenbrauer | 14 | 172.00 |

| | | |
|---|---|---|
| Ph. Holzmann | 7 | 96.50 |
| Horchwerke | 8 | 61.00 |
| Hotelbetr. Ges. | 12 | 153.00 |
| Hubert.Braunk. | 6 | 127.00 |
| Hutschenr.Porz. | 6½ | 62.75 |
| Lor. Hutschenr. | 9 | 96.50 |
| Hüttenw.Kayser | 0 | 137.00 |
| Ilse Bergbau | 10 | 258.50 |
| do. Genuß | 10 | 131.50 |
| Jeser. Asphalt | 10 | 61.50 |
| M.Jüdel&Co. | 9 | 134.50 |
| Gebr. Junghans | 0 | 44.75 |
| Jülich Zucker | 6.5 | |
| Kahla Porzell. | 5 | 57.37 |
| Kali Chemie | 7 | 161.00 |
| Kalw.Aschersib. | 10 | 207.75 |
| Rud. Karstadt | 12 | 128.50 |
| Kirchner & Co. | 4 | —.— |
| Klauser Spinn. | 0 | 27.25 |
| Klöcknerwerke | 6 | 104.00 |
| Köbke & Co. | 0 | 8.50 |
| Kochs Adlern. | 4 | 75.00 |
| Koehlm Stärke | 4 | 65.00 |
| Kolb & Schüle | 10 | 130.50 |
| Kollm. & Jourd. | 0 | 35.00 |
| Köln-Neuess.B. | 7½ | 107.00 |
| Köln.Gas-,u.El. | 6 | 78.50 |
| König Brauerei | 9 | 142.00 |
| König Wilhelm | 12 | 224.00 |
| do. St.-Pr. | 17 | 314.00 |
| Königsb.Lagerh | 6 | —.— |
| Königst. Grdst. | 12½ | 135.00 |
| KönigszeltPorz. | 0 | 9.50 |
| Kontin. Asphalt | 5 | 95.00 |
| Körbisd. Zucker | 0 | —.— |
| Gebr. Körting | 6 | 56.00 |
| Körting's Elekt. | 8 | 113.50 |
| Kronpr. Metall | 5 | 58.00 |
| Gbr.Krüger&Co | 7 | 60.00 |
| Kühltransit | 12 | 137.50 |
| Küppersbusch | 10 | 125.75 |
| Kyffhäuserhütte | 0 | —.— |
| Lahmeyer&Co. | 10 | 165.00 |
| Landre Breith. | 10 | 150.00 |
| Laurahütte | 0 | 52.50 |
| Leipzig Riebeck | 12 | 133.25 |
| Leonhard Brk. | 8 | 162.50 |
| Leonische Wke | 5 | 49.25 |
| Leopoldgrube | 4 | 73.00 |
| Lindener Brau. | 10 | 128.00 |
| Lind. Eismasch. | 14 | 168.00 |
| C. Lindström | 20 | 582.00 |
| Lingel Schuhf. | 0 | —.— |
| Lingner Werke | 7 | 78.00 |
| Löwenbrauerei | 12 | 270.00 |
| C. Lorenz | 6 | 124.00 |
| Lünebg. Wachs | 5 | 49.00 |
| Magdb.Allg.Gs. | 0 | —.— |
| do. Bergw | 0 | 55.50 |
| C. D. Magirus | 0 | 22.00 |
| Mannesm.Röhr. | 7 | 103.87 |
| Mansfeld Brgw. | 7 | 103.75 |
| Markt- u. Kühl. | 12 | 132.00 |
| Maschinb.-Unt. | 0 | 43.75 |

| | | |
|---|---|---|
| Masch Breuer | 0 | —.— |
| Masch. Buckau | 10 | 125.00 |
| do. Kappel | 5 | 39.25 |
| Maximilianshüt. | 7 | 174.50 |
| Mech.Web.Lind. | 10 | 97.75 |
| do. Sorau | 14 | 170.00 |
| do. Zittau | 0 | 55.00 |
| Mehlteuer Tüll | 0 | —.— |
| H. Meinecke | 0 | 91.00 |
| Meissner Ofen | 11 | 75.00 |
| Merk. Wollwar | 12 | 147.50 |
| Metallgesell. | 8 | 107.50 |
| MiagMühlenbau | 10 | 128.50 |
| Mimosa | 18 | 248.00 |
| Minimax | 10 | 113.00 |
| Mitteld. Stahlw. | 7 | 130.00 |
| Mix & Genest | 8 | —.— |
| Montecatini | 18 | 55.50 |
| Motorenf. Deutz | 0 | 70.25 |
| Mühle Rühning. | 10 | 105.25 |
| MülheimBergw. | 7 | 104.00 |
| Müller Gummi | 8 | 86.00 |
| Nat. Automob. | 0 | 18.50 |
| Neckarwerke | 9 | 131.00 |
| Niederl. Kohlen | 10 | 149.00 |
| Nordd.Eiswerke | 10 | 113.00 |
| do. Kabelw. | 10 | 140.00 |
| do. Steingut | 12 | 177.00 |
| do. Wollk. | 8 | 86.87 |
| Nordwest.Kraftw. | 7 | 148.00 |
| Oberschl. E. B. | 5 | 78.87 |
| do. Kokswerk | 7 | 99.75 |
| do. Genußsch. | 7 | 88.00 |
| Oeking. Stahlw. | 0 | 34.00 |
| Oest. Eisb.Verk. | 3.35 | —.— |
| do.Siem.Schuck | 6 | —.— |
| Orenst.&Koppel | 6 | 73.50 |
| Ostpr.Dampf-W. | 5 | —.— |
| Osnabrück.Kupf | 6 | —.— |
| Ostwerke | 12 | 208.00 |
| Phönix Bergb. | 6.5 | 101.50 |
| Phönix Braunk. | 6 | 67.50 |
| Pinnau Mühl. | 5 | —.— |
| Julius Pintsch | 10 | 150.50 |
| Pittl. Werkzg. | 10 | 150.00 |
| Plauen. Gardin. | 10 | 98.00 |
| Plau.Tüllu.Gar. | 0 | 36.12 |
| Herm. Pöge | 0 | 19.25 |
| Polyphon | 20 | 276.50 |
| Pomm. Eisen | 0 | 41.00 |
| Ponarth | 18 | 171.50 |
| Pongs & Zahn | 14 | —.— |
| Poppe & Wirth | 8 | 83.25 |
| PorzellanTettau | 10 | 121.00 |
| J. C. Preuß | 6 | 54.25 |
| Preußengrube | 5 | 120.50 |
| Radeberg Exp. | 15 | 174.00 |
| Rasqu.-Farb | 5 | 71.00 |
| Rathg. Waggon | 7 | 64.50 |
| Rauchw Walter | 4 | 31.00 |
| Ravensbg.Spin. | 0 | —.— |
| Reichelbräu | 20 | 233.00 |
| Reichelt Met. | 6 | 40.25 |
| Rheinfeld Kraft. | 10 | 160.00 |

| | | |
|---|---|---|
| Rheink. Braunk. | 10 | 239.25 |
| do. Chamotte | 0 | 66.75 |
| do. Elektrizit. | 9 | 141.25 |
| do. Möbelstoff | 10 | 72.00 |
| do. Spiegelgl. | 12 | 131.00 |
| do.Stahlwerke | 6 | 116.00 |
| do. Westf. El. | 10 | 178.00 |
| do. do. Kalkw. | 8 | 111.00 |
| do. W. Sprgst. | 4.8 | 63.00 |
| David Richter | 18 | 162.75 |
| Riebeck Montan | 7.2 | 96.00 |
| Roddergrube | 27 | 716.00 |
| Rosenthal Porz. | 7 | 85.50 |
| Ros. Zuckerfb. | 0 | 33.25 |
| Rostock Mahn | 10 | 134.00 |
| Roth-Büchner | 20 | 417.00 |
| Ruberoidwerke | 12 | 94.00 |
| RückforthNachf. | 0 | 62.00 |
| Rütgerswerke | 6 | 75.87 |
| Sachsenwerke | 7½ | 92.00 |
| Sächs.Gußstahl | 0 | —.— |
| do. Webstuhl | 8 | 69.75 |
| Sachtleben A.G. | 12 | 162.50 |
| Saline Salz. | 10 | 111.00 |
| Sangerh.Masch | 6 | 113.00 |
| Sarotti Schok. | 10 | 133.00 |
| SaxoniaPortl.Z. | 10 | 132.00 |
| Scher. Chem.F. | 14 | 310.00 |
| Schieß-Defries | 7 | 88.00 |
| Schl. Cellulose | 10 | 92.00 |
| do. Lein.Kram. | 0 | 11.50 |
| do. Textilwerk | 0 | 13.25 |
| Hugo Schneider | 10 | 100.25 |
| Schöfferhof Br. | 20 | 249.25 |
| Schönbusch Br. | 12 | 116.50 |
| Schönebeck | 0 | 24.00 |
| Schubert&Salz. | 16 | 220.25 |
| Schuckert &Co. | 11 | 185.00 |
| Schücht&Krem. | 6 | 70.25 |
| Schultheiß | 15 | 270.00 |
| Schwabenbräu | 16 | 198.00 |
| Schwandorf.Ton | 10 | |
| Schwaneb.Prtl. | 9 | 100.00 |
| Schwelmer Eis. | 0 | 126.50 |
| Seidel & Naum. | 0 | 50.00 |
| Dr.Selle-Eysler | 10 | 159.00 |
| Siegen Soling. | 0 | 7.62 |
| Siegersdf. Wrk. | 10 | 51.00 |
| Siem. Glasind | 9 | 127.50 |
| Siem. & Halske | 14 | 254.50 |
| Sinner A.-G. | 10 | 113.00 |
| Sonderm. u. St. | 6 | —.— |
| Sprengst. Carb | 5.1 | —.— |
| Stader Leder | 6 | 61.12 |
| Staßfurt. Chem. | 0 | 22.62 |
| do. Genuß | 0 | 7.37 |
| Steingt. Colditz | 10 | 65.00 |
| Stett. Chamotte | 5 | 61.75 |
| do. Elektr. W. | 12 | 124.00 |
| do. Oderwerke | 0 | 54.00 |
| Sticker. Plauen | | 102.00 |
| R. Stock & Co. | 7 | 87.00 |
| Stodieck C. | 8 | 119.00 |
| Stöhr* 10Bonus | 20* | 102.00 |

| | | |
|---|---|---|
| Stolberger Zink | 6 | —.— |
| Gebr. Stollwerk | 9 | 103.00 |
| Strals.Spielkart | 16 | 234.00 |
| Süddt. Zucker | 12 | 158.75 |
| SvenskaTändst. | 5.K | 342.00 |
| Tack, Conrad | 8 | 107.00 |
| Tafelglas | 7 | 105.50 |
| Teleph.Berliner | 2.5 | 6.75 |
| Teuton. Misbg. | 12 | 232.50 |
| ThörlsVer.Oelf. | 6 | —.— |
| Trachenb.Zuck. | 0 | 35.25 |
| Transradio | 8 | 129.37 |
| Triumph-Werke | 15 | 204.50 |
| v. Tuchersche | 10 | 132.00 |
| Tuchfbk.Aachen | 12 | 109.50 |
| Tüllfabrik Flöha | 6 | —.— |
| Unger Gebr. | 7 | 58.50 |
| Union Baug. | 5 | 44.00 |
| Unionchem.Prd | 0 | 40.25 |
| UnionWkz.Diehl | 8 | 98.00 |
| Union Gießerei | 0 | —.— |
| Varz. Papier | 10 | 117.00 |
| Ver.Brl.Mörtel | 9 | 113.00 |
| do Böhlerstahl | 10 f | 135.00 |
| do. Ch.W.Charl. | 4 | —.— |
| do. Dt.Nickelwr | 12 | 147.50 |
| do.Flanschenfb. | 5 | —.— |
| do.Glanzst.Elbf. | 18 | 169.00 |
| do.Gumb.Msch. | 0 | 41.87 |
| do.JuteSp.La.B. | 5 | 101.50 |
| do. Laus. Glas | 0 | 39.75 |
| do. Metall.Hall. | 0 | 40.00 |
| do.Portl.Schim | 15 | 181.00 |
| do. Stahlwerke | 6 | 101.00 |
| do.St.Zyp.&Wis | 9 | 163.50 |
| do. Thür.Metall. | 0 | 52.00 |
| Viktoriawerke | 6 | 57.00 |
| VogelTel.-Draht | 6 | 67.75 |
| Vogt & Wolf | 0 | 78.00 |
| Vogtländ.Masch | 6 | 68.50 |
| do Tüllfabrik | 5 | 58.00 |
| Voigt-Haeffner | 9 | 218.00 |
| Volkst.Aelt.Prz. | 0 | 22.50 |
| Vorw.Bielef.Sp. | 0 | —.— |
| Vorwohl. Portld. | 12 | 134.00 |
| WandererWrk. | 6 | 47.00 |
| Warst Gruben | 8 | 122.00 |
| Wasserw.Gelsk. | 9 | 131.00 |
| Wayss &Freytag | 8 | 85.00 |
| Wegelin&Hübn. | 8 | 77.00 |
| Westereg.Alkali | 10 | 211.00 |
| Westf. Draht | 5 | 84.00 |
| do. Kupfer | 0 | 43.00 |
| Wicküler Küpper | 12 | 229.00 |
| Wick. Prtl. Zem. | 10 | 114.00 |
| Witten.Gußstahl | 10 | 41.00 |
| Wunderlich &Co | 12 | 120.00 |
| Zeitzer Masch. | 10 | 113.00 |
| Zellstoffverein | 10 | 101.00 |
| ZellstoffWaldh. | 13 1/3 | 204.00 |
| **Kolonialwerte** | | |
| Dt. Ostafrika | 0 | 114.25 |
| Neu Guinea | 10 | 410.00 |

## Kreis Groß-Strehlitz

⊙ **Doktor-Promotion.** Diplom-Ingenieur Erich Horn ein Sohn des verstorbenen Tischlermeisters Reinhold Horn von hier, promovierte an der Technischen Hochschule in Breslau zum Dr. ing.

☐ **Meisterprüfung.** Die Meisterprüfung bestanden hat Schuhmacher Anton Knielski aus Groß Stanisch; im Bäckerhandwerk Arthur Pfitzner-Gorasdze, Max Przibilla-Kruppamühle, Emil Kollrich-Zawadzki, Franz Iskra-Gogolin, Job Wosnikowski-Grodisko; im Schneiderhandwerk Adolf Neugebauer-Leschnitz, Konstantin Madaler-Salesche und Josef Radziej-Suchau.

⊙ **Kadlub.** Auf dem Holzplatz des Dampfsägewerks ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Bauernsohn Franz Mientus aus Raschau war auf diesem Platz damit beschäftigt, Langholz, das er zum Sägewerk herangefahren hatte, abzuladen. Hierbei fiel ihm ein Baumstamm so unglücklich auf das rechte Bein, daß er einen doppelten Unterschenkelbruch davontrug.

☐ **Himmelwitz.** In der Pfarrei entstand ein Stubenbrand, der jedoch von Nachbarn gelöscht werden konnte, bevor er weitere Ausdehnung genommen hatte.

☐ **Krempa.** Im Beisein von Frau Landrat Werber, Frau Fabrikbesitzer Prankel, Bezirksjugendpflegerin Frl. Schega, Schulrat Zimmer und Altbürgermeister Gundrum-Groß-Strehlitz fand hier die Abschlußprüfung des hauswirtschaftlichen Kursus statt, den Lehrerin Frl. Glogasa durch mehrere Wochen abgehalten hat. Eine Ausstellung von Backwerk Handarbeiten, Flick- und Stopfarbeiten gab einen Ueberblick über die erworbenen Kenntnisse der Mädchen. Im Anschluß an die Prüfung an die Prüfung wurden die Gäste und Mütter der jungen Mädchen mit Kaffee und Gebäck bewirtet. Schulrat Zimmer und Altbürgermeister Gundrum sprachen Worte des Dankes und der Aufmunterung an Schülerinnen und Mütter. Volkstänze und Gesang beschlossen die Feier.

## Kreis Guttentag

### Stadtverordnetensitzung Guttentag

In der Stadtverordnetensitzung wurden die gewählten Magistratsmitglieder eingeführt. Stadtverordnetenvorsteher Lehrer Heisig ergriff das Wort zu einem Nachruf für den verstorbenen Landeshauptmann Dr. Piontek. Die neuen Stadtverordneten: Tischler Konst. Schweda, Tischlermeister Edmund Nowak, Tischlerobermeister A. Sosnowski, Fleischermeister Marczok und Ackerbürger Franz Janitza wurden vereidigt. Bürgermeister Wecker gab bekannt, daß der Regierungspräsident die Wahl der Ratsmänner bestätigt habe und vereidigte diese. Der Magistrat besteht aus: Kaufmann A. Schatka, Dr. med. Roczek, Sattlermeister Koeppe, Tischlermeister Robert Proft, Landwirt Joh. Ftola. Die Kommissionswahlen folgten. m.

## Kreis Rosenberg

⊙ **Die Sanitätskolonne Rosenberg** hielt ihre Hauptversammlung ab. Landrat Strzoda eröffnete die Versammlung und widmete dem verstorbenen Gründer des Oberschlesischen Provinzialvereins vom Roten Kreuz, Landeshauptmann Dr. Piontek einen herzlichen Nachruf. Gleichfalls gedacht wurde des verstorbenen Mitgliedes und Mitbegründers der hiesigen Kolonne, Geschäftsführers Großler. In den Vorstand wurden einstimmig wiedergewählt: Landrat Strzoda als Vorsitzender, Med.-Rat Dr. Balzer als Kolonnenarzt und stellv. Vorsitzender, Kaufmann Zuschke als Kolonnenführer Klempner Alfred Nowak als stellv. Kolonnenführer, Kraftwagenführer Paul Skoruppa als Depotverwalter, Kaufmann Franz Ratai und Zimmermann August Peikert als Gruppenführer Oberbrandmeister Pakulla und Mortzinek als Beisitzer. Für den durch Tod ausgeschiedenen Großler wurde Kreisausschußobersekretär Brylka zum Geschäftsführer gewählt. Beschlossen wurde in Landsberg, Zembowitz, Botzanowitz, Bodland usw. Unfall- und Nothilfsstellen einzurichten.

☐ **Ein rasendes Fuhrwerksgespann**, vor dem zwei Pferde gespannt waren, jagte zwischen 4 und 4,30 Uhr nachmittags auf der Straße von Albrechtsdorf nach der Stadt zu. Der Pferdelenker, der des „Guten" zu viel genossen hatte, schlug auf die galopplaufenden Pferde unbarmherzig ein. Kurz vor der Kleinen Vorstadt löste sich ein Rad von der Achse des Wagens und rollte zur Seite. Durch den Ruck flog der Pferdelenker im großen Bogen vom Wagen herunter. Die schon abgehetzten Pferde konnten schnell zum Stehen gebracht werden.

## Kreis Kreuzburg

p. **Vom Postamt.** Der ständige Vertreter des hiesigen Postdirektors, Oberpostinspektor Dwucet, ist vom 1. April d. J. ab nach Breslau versetzt.

p. **Der Reit- und Fahrverein Kreuzburg OS.** hielt seine ordentliche Hauptversammlung ab, welche der 1. Vorsitzende Kochanowski leitete. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein zwei Geländeritte unternommen hat. Der erste führte unter Führung von Oberförster Freiherrn von Grote durch den Bodländer Forst und der zweite unter der Führung des Kreisvorsitzenden Oberleutnant a. D Lipinski-Nassadel. Bei letzterem wurde eine Strecke von 58 Kilometern zurückgelegt. Bei dem Kreiswettkampf in Kreuzburg und bei der Vielseitigkeitsprüfung in Cosel wurden zusammen 39 Preise errungen. Diese Leistungen sind in der Hauptsache dem Reitlehrer Heinsch zu danken. Die Zahl der Mitglieder beträgt 25. Der Ackerbürger Hermann Bragulla wurde für seine Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt. Der bisherige Vorstand wurde durch Zurufe wiedergewählt.

### Stadtverordnetensitzung Konstadt

In der ersten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in diesem Jahre sprach der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Pfitzner die besten Glückwünsche für das neue Jahr aus. Zunächst wurde beschlossen, die Wahl des Vorstandes der Stadtverordnetenversammlung auch für das Jahr 1930 gelten zu lassen. Der Vorsteher erstattete darauf den Jahresbericht. Kenntnis wurde genommen von einer außerordentlichen Revision der Stadthauptkasse und einer gleichen Revision der Stadtsparkasse. In den Aufsichtsrat der Flachsröste Konstadt G. m. b. H. sind Bürgermeister Wenzel, Direktor Couneler und Rendant Masur-Konstadt gewählt. Der Verwaltungskostenvoranschlag der Stadtsparkasse für 1930 wurde festgestellt auf 24 500 RM. gegenüber 22 800 RM. im Vorjahre. Die Wahl der Verwaltungsausschüsse nahm längere Zeit in Anspruch. Die Einführung des Tarifvertrags für Kommunalangestellte wurde abgelehnt. Die Erweiterung des bereits in Arbeit befindlichen Fluchtlinienplans Konstadt-West und die hierfür entstehenden Mehrkosten wurden bewilligt. Behufs Umwandlung von bei der Stadtsparkasse aufgenommenen Zwischenkrediten, welche für den Wohnungsbau 1928, für das Forsthaus und für die Aufstellung der Bebauungspläne Verwendung gefunden haben, wurde beschlossen, ein festes Darlehn in Höhe von 60 000 RM. bei der Stadtsparkasse aufzunehmen.

p. **Tarnau.** Die hiesige Molkerei-Genossenschaft hat anläßlich der Butterprüfung bei der diesjährigen „Grünen Woche" in Berlin für ausgestellte Butter einen 1. Preis erhalten.

# Poln. - Oberschlesien

## Warnung

**an unsere Agenturen und Ausgabestellen in Polnisch-Oberschlesien!**

**Die bisher in unserer Verlagswerbeorganisation beschäftigt gewesenen**

**Alois Bugdoll aus Pszow,**

**Bruno Fiebich aus Siemianowice**

**wurden von unserem Verlage wegen Unregelmäßigkeiten entlassen. Wir bitten, an die Genannten keinerlei Zahlungen zu leisten, da diese zur Empfangnahme von Geldern nicht berechtigt sind. Wir werden, falls Zahlungen trotzdem an die Genannten erfolgen sollten, solche nicht anerkennen.**

## Tödlich überfahren

**:: Rybnik. Vom Personenzug überfahren und auf der Stelle getötet wurde der von der Schicht heimkehrende Grubenhäuer Anton Nowak aus Kokoszyce, Kreis Rybnik, der auf der Strecke Loslau—Jastrzemb in der Nähe der Eisenbahnstation in Thurze den Eisenbahndamm überschritten hatte.**

**Wie hierzu noch gemeldet wird, überschritt Nowak den Eisenbahndamm an verbotener Stelle, und da in der Zeit ein starker Sturm herrschte, muß er den hinter seinem Rücken ankommenden Zug überhört haben. Die Leiche des Ueberfahrenen wurde in die Leichenhalle des Loslauer Krankenhauses geschafft.**

## Tot aufgefunden

**:: Kattowitz. Nachts wurde auf der Chaussee nach Hohenlohehütte der Arbeiter Wonsik aus Beuthen tot aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß Wonsik von einem Auto tödlich überfahren wurde. Der Chauffeur konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Verunglückte hinterläßt eine Familie mit vier unmündigen Kindern.**

## Kreis Rybnik

**Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2**

⌗ Die Schlosser-, Schmiede- und Klempner-Zwangsinnung hielt nach feierlichem Hochamt die Hauptversammlung ab. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichts und Entlastung des Vorstands wurden gewählt: Vorsitzender A. Lesznik, Stellvertreter Schlossermeister B. Bardosz, Kassierer Klossek, Schriftführer Siwon, Stellvertreter Sobik, Beisitzer Schmiedemeister Bartonnek, Krakowczy, Brusz und Thomaszny. In die Gesellenprüfungskommission für Schmiede wurden gewählt die Schmiedemeister Brusz, Krakowczyk und Nowak, für Klempner die Klempnermeister Langrzyk und Wieweg, für Maschinenschlosser die Schlossermeister Szdut und Klossek. Für Verdienste um die Innung wurden die Schmiedemeister Krakowczyk und Nowak zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Lehrzeit für Schlosser beträgt nach dem Beschluß der Innung jetzt 4 Jahre.

⌗ **Unglücklicher Sturz.** Auf dem Wege vom Bahnhof Rybnik in die Stadt stürzte an der ul. Brzosowa infolge der Glätte Baumeister Niedziella aus Niedobczyce so unglücklich, daß er das rechte Bein brach. Passanten schafften ihn in das St. Juliuskrankenhaus.

⌗ **Flucht eines Strafgefangenen.** Eine akrobatische Leistung ersten Ranges vollbrachte der Strafgefangene Piela, der vom Rybniker Gerichtsgefängnis nach Kattowitz transportiert werden sollte. Bis hinter Orzesze ging der Transport mit dem Personenzug gut, doch in der Nähe der Station Brdegrube begab sich der mit Handschellen gefesselte Strafgefangene in das Abortabteil und sprang aus diesem durch das Fenster aus dem fahrenden Zug heraus und entkam. Die Verfolgung verlief ergebnislos.

⌗ **Seinen Verletzungen erlegen** ist der Grubenarbeiter Paul Krawstalla aus Mszanna, der, wie berichtet, in der Nähe der Emmagrube von einem Lastauto überfahren wurde. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Chauffeur ausfindig zu machen, der das Unglücksauto lenkte.

## Kreis Pleß

D. **Vom Wochenmarkt.** Der Magistrat Pleß hat bei den auf dem Ring stattfindenden Wochenmärkten eine Neuerung eingeführt. Die Marktfrauen, welche ihre Ware in Körben anbieten, müssen dieselben auf die aufgestellten Verkaufstische stellen. Dadurch wickelt sich der Markt geordneter ab.

## Kattowitz und Umgegend

× **Ein zweiter Dampfer „Katowice".** Fachleute der Oderschiffahrt haben, um den Schiffahrtsverkehr auf der Przemsa zu heben, einen Motorraddampfer von 160 PS. gebaut, dessen Einweihung Sonntag in Myslowitz an der früheren Dreikaiserreichsecke stattfand. Es ist dies der erste Motorschleppdampfer, der überhaupt in Oberschlesien gebaut wurde. Seine Ausmaße sind folgende: Länge 32 Meter, Breite 8,40 Meter, Tiefgang 0,50 Meter. Der Motor, der dieses Fahrzeug antreiben wird, ist ein Dieselmotor. Die Inbetriebnahme dieses Dampfers wird in polnischen Schiffahrtskreisen mit Spannung erwartet. Falls die Przemsa mehr Wasser aufweisen wird, wird dieses Fahrzeug, das auf den Namen „Katowice" fährt, den Fracht- und Passagierverkehr zwischen Myslowitz und Warschau aufnehmen. Das Fahrzeug wurde unter Leitung von Sapok erbaut.

× **Eine Fabrik für synthetisches Ammoniak.** Die Kattowitzer Kokerei-Vereinigung plant die Errichtung einer Fabrik für synthetisches Ammoniak, die es ermöglichen soll, die bisher bei der Verkokung ungenützt in die Luft abgehenden, 50 Prozent Wasserstoff enthaltenden Gase zu schwefelsaurem Ammoniak zu verarbeiten. Zu diesem Zweck ist eine Studiengesellschaft gegründet worden die außer den technischen Fragen auch die Absatzmöglichkeiten prüfen soll.

w. **Wirtschaftskrise in den Chorzower Stickstoffwerken.** In den letzten Tagen wurden in den Chorzower Stickstoffwerken einigen hundert Arbeitern gekündigt. Die Verwaltung beabsichtigt, noch weitere Kündigungen vorzunehmen. Insgesamt sollen 1000 Arbeiter entlassen werden. Der Betrieb soll dann nur noch mit einer Schicht aufrecht erhalten werden. Sollten die Gerüchte auf Wahrheit beruhen muß man die Lage der Stickstoffwerke als sehr ernst bezeichnen.

:: **Vom Grenzschmuggel.** Nach einer Statistik über den Schmuggel an der deutschen-polnischen Grenze, die vom polnischen Finanzministerium für das Jahr 1929 aufgestellt wurde, sind im Laufe des vergangenen Jahres Waren im Werte von 1 623 000 Zloty aus Deutschland nach Polen geschmuggelt worden. Diese Statistik erstreckt sich nur auf die Schmuggelwaren, die durch die Aufmerksamkeit der Grenzboten beschlagnahmt werden konnten. Im Zusammenhang damit wurden 2449 Personen wegen Schmuggelns festgestellt und 1751 Personen wegen unberechtigten Grenzübertritts verhaftet. In der Statistik sind natürlich nicht die Warenwerte enthalten, die ohne Wissen der Grenzbehörden geschmuggelt worden sind.

× **Eine Perle aus Warschau.** Das Dienstmädchen Michaela Kowalik aus Warschau hat ihren Brotherrn, den Bürgermeister von Chropaczow, Przybilla, in seiner Wohnung auf der ul. Kochanowskiego in Kattowitz arg bestohlen. Am 15. Februar trat sie auf Grund von falschen Ausweispapieren, die sie beim Arbeitsvermittlungsamt in Warschau gestohlen hatte, ihre neue Stellung an und verschwand bereits am Montagmorgen unter Mitnahme von verschiedenen Kleidungs- und Schmuckstücken, sowie Wäsche im Werte von 5000 Zloty. Das Mädchen ist etwa 35 bis 40 Jahre alt und soll vorher in Schoppinitz beschäftigt gewesen sein.

:: **Selbstmord oder Unglücksfall.** Kurz vor dem Bahnhof Kostow wurde die Leiche einer etwa 24jährigen unbekannten Frau gefunden. Die Leiche wies eine schwere Schädelverletzung auf. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt.

**Schadenfeuer.** Gegen 6.30 Uhr geriet in Bittkow die Scheune des Besitzers Kosch auf unaufgeklärte Weise in Brand. Die Feuerwehr konnte nichts mehr retten: die Scheune brannte vollkommen nieder.

× **Schwieriger Transport.** In den Straßen von Siemianowitz konnte man einen interessanten Transport beobachten. Ein riesiger Kessel, eine Teer-Retorte, die von der W. Fitznerschen Kesselfabrik hergestellt war, wurde auf einem besonders konstruierten Spezial-Transportwagen nach Bismarckhütte transportiert. Diese Teer-Retorte ist für die Rütgersche Teerfabrik bestimmt und hat ein Gewicht von 11 000 Kilogramm, während der Transportwagen selbst zirka 6000 Kilogramm wiegt. Nicht weniger als sechs Paar Pferde mußten vorgespannt werden, um diese Last von etwa 17 000 Kilogramm zu befördern.

× **Was der Myslowitzer Magistrat beschloß.** In der Sitzung des Myslowitzer Magistrats wurde u. a. beschlossen, zur dauernden Erinnerung an die 10-Jahrfeier des Zutritts der polnischen Republik zum Meer, die Brückenstraße in „ulica 10go Lutego" umzubenennen. In Verbindung mit der Genehmigung des Marktreglements in Myslowitz durch die Wojewodschaftsbehörde wurde eine weitere Einigung in der Abhaltung der Jahrmärkte erzielt. Die Marktkommission reichte ein Gesuch um Streichung bestimmter Markttage ein und zwar für Krammärkte im Jahre 1930 und 1931. Pro Jahr sind zwei dieser Märkte gestrichen worden: für 1930 am 10. Juni und 23. September. — Darauf wurde das Protokoll über den Wohnhausbau an der ul. Rymera Nr. 16 zur beglaubigenden Kenntnis genommen. — Der Magistrat der Stadt Sosnowitz erhielt die Genehmigung für unentgeltliche Benutzung der Brücke Myslowitz—Radocha für städtische Fuhrwerke. — Dann wurden laufende Steuersachen und verschiedene Angelegenheiten des städtischen Elektrizitätswerks behandelt und ein Bericht über die städtischen Anlagen für Monat Dezember 1929 und Januar 1930 entgegengenommen, sowie das Protokoll der Armendeputation erledigt.

:: **Schwerer Einbruchsdiebstahl.** In das Büro der französischen Mission in Myslowitz, daß den Transport von polnischen Arbeitern nach Frankreich kontrolliert, wurde in der Nacht zum Freitag ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter erbrachen den Geldschrank und erbeuteten 600 französische Frank und 14 000 Zloty. Die polizeilichen Nachforschungen waren bisher ergebnislos.

## Königshütte und Umgegend

⊙ **Schulpersonalien.** Die Vertretung für den erkrankten Schulinspektor Boczek übte bis vor kurzem Rektor Betgert von der Schule 14 aus. Seit einigen Tagen führt die Vertretung der Schulleiter Wronski von einer Schule im Kreis Rybnik. — Die Vertretung für den erkrankten Lehrer Skowronek von Schule 11 übernahm bis zum Ende des laufenden Schuljahrs die Lehrerin Ilse Dandyk von hier. — Die Lehrerstelle an der Minderheitsschule 2, welche durch die Verheiratung der Lehrerin Koja, jetzigen Frau Hentschel, erledigt wurde, ist vom 15. d. M. ab durch die Kandidatin Frl. Martha Grünastel aus Bielitz besetzt worden.

⊙ **Lebensmüde.** In Königshütte erhängte sich der Arbeiter Schefczyk im Pferdestall seines Arbeitgebers. Schefczyk war verheiratet. Die Ursache soll in Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

⊙ **Neuheiduk.** Die Gemeindevertretung in Neuheiduk hielt unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Nowak eine Sitzung ab, die sich mit dem Haushaltsplan für 1930/31 beschäftigte. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 384 000 Zloty ab, und zwar in der ordentlichen Einnahme und Ausgabe mit 231 000 Zloty und in der außerordentlichen Einnahme und Ausgabe mit 150 000 Zloty. Der Etat fand Annahme. Für den Bau einer Volksschule wurde eine Kommission gebildet, der je ein Vertreter der Fraktionen angehört. Aus einem besonderen Fonds soll in diesem Jahre eine Summe für die Verschickung von 60 erholungsbedürftigen Kindern in Ferienheime entnommen werden.

⊙ **Eintrachthütte.** Infolge ehelicher Zwistigkeiten unternahm der 26jährige Johann S. aus Eintrachthütte einen Selbstmordversuch. Der junge Mann versuchte sich durch einen Revolverschuß zu töten und brachte sich eine schwere Verletzung in der Herzgegend bei. In bedenklichem Zustand wurde er in das Knappschaftslazarett geschafft.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Smyda in Ratibor, Viktoriastr. 26 ist nachträglicher Prüfungstermin und zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 20. März 1930, um 9 Uhr

vor dem Amtsgericht hierselbst, Zimmer 35, 2. Stockwerk, bestimmt. 3 N 23a/29.

Amtsgericht Ratibor, den 24. Februar 1930.



In unserem Handelsregister A Nr. 35 ist heute die Firma Josef Riener, Leschnitz gemäß § 4 Abs. 1 HGB. gelöscht worden. Amtsgericht Leschnitz OS., 11. 2. 1930.

## Stellengesuche



## Offene Stellen



5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Nachdruck verboten

Ohne Gewähr

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag 22. Februar 1930, nachmittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 4 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 25000, 46 zu je 10000, 98 zu je 5000, 288 zu je 3000, 452 zu je 2000, 1192 zu je 1000, 2568 zu je 500, 6640 zu je 300 M.

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Nachdruck verboten

Ohne Gewähr

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag 24. Februar 1930, vormittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

[illegible]

Dienstag, den 4. März 1930, vorm. 9 Uhr findet in Ratiborhammer, Gasthaus Broja, eine

## Holz-Versteigerung

statt. Zum Ausgebot gelangen:

95 Stück Fichtenderbstangen 1. Kl.
290 „ „ 2. Kl.
45 „ Fichtenreiserstangen 4. Kl.
35 „ „ 5. Kl.
10 „ „ 6. Kl.
30 rm Birkenscheit
400 rm Kiefernscheit
400 rm Fichtenscheit
200 rm Knüppel
50 rm Brennreiser und
74 rm Nutzreiser (Kiefer 1,25 m lang)

**Oberförsterei Ratibor.**

## Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 27. 2. 30, um 10 Uhr vormittags, versteigere ich hierselbst im Versteigerungslokal Troppauerstraße 23: 1 alte Dreschmaschine, 1 alte Wurfmaschine, 25 Rodelanzüge, 1 Sessel, 2 Chaiselongues, 1 Flurgarderobe, 2 Schreibmaschinen (AEG. u. Glashütte), 1 Posten Bücher, 2 Klaviere, 1 Standuhr, 1 Flügel, 1 Lieferlastkraftwagen (Bergmann), 2 Personenkraftwagen (Brennabor, Mathis), um 11½ Uhr vorm. an Ort u. Stelle Troppauerstraße 56: 2 eiserne Glashallengerüste 1 Grasmäher, 1 Personenkraftwagen (Lepa) u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Goldeck, Obergerichtsvollzieher Ratibor.
— Fernruf 832. —

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 27. Februar 1930, vorm. 10 Uhr werde ich in Ratibor, Troppauerstraße 23: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine (AEG.), 1 Klavier, 5 Kachelöfen, 1 Klubsofa, 2 Klubsessel, 1 Rauchtisch, 1 Chaiselongue, 1 Fahrrad, 1 Büfett, 1 Schrank, 1 Aktenschrank, 1 Kredenz 1 runder eich. Tisch, 1 Grammophon, verschiedene Küchengeräte und Möbel u. a. m. versteigern.

Krienke, Obergerichtsvollzieher, Ratibor.

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 27. Februar 1930, vorm. 10 Uhr versteigere ich im Versteigerungslokal Troppauerst.: 1 groß. Posten Damen-, Kinder- u. Herrenschuhe, 1 gr. Bild, 2 Ladentische, 1 Warenregal, 1 Klavier 1 Bücherschrank, 1 Kredenz, 15 Stück Herrenulster, 1 Regal mit Schüben, 1 Regal mit Fächern, daran anschl. um 12 Uhr, Versammlung der Bieter Planiastr. 65: 1 alte Dreschmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 alte Siedemaschine, 1 Göpel, 1 Rübenschneider, 1 Arbeitswagen geg. Barzahlung zwangsweise.

Laske, Obergerichtsvollzieher, Ratibor. Braustraße Nr. 16.
— Fernruf Nr. 979. —

## Versteigerung.

Donnerstag, den 27. Februar, vorm. von 9 Uhr ab, werde ich Troppauerstraße 3 (Gasthaus zur Sonne) div. Möbel und andere Sachen meistbietend versteigern: 1 Nußbaumbüfett, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Spiegel, 1 Sofa-Umbau (Eiche), 6 runde Tische m. Marmorplatten, Bettstelle mit Matratze, 1 Schreibtisch, Geweihe, 3 Fenster Gardinen mit Stangen usw.

J. Dobis, Auktionator Ratibor, Oberwallstr. 17.
— Telefon 88. —




Ratibor, 25. Februar. — Fernsprecher 94 und 130

## Umzugsverbot und Leichenbegängnisse

Durch das vom Herrn Preußischen Minister des Innern am 16. 1. 1930 erlassene Verbot aller Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel werden Leichenbegängnisse, die keinerlei demonstrativen Charakter tragen, nicht betroffen. Beteiligen sich Vereine im geschlossenen Zuge an einer Beerdigung, dann bezieht sich diese Ausnahme nur auf die Teilnahme der Vereine an der eigentlichen Beerdigung, d. h. an der Begleitung der Leiche vom Sterbehaus oder von der Leichenhalle zum Grabe.

**Unstatthaft ist jedoch der Anmarsch in geschlossenem Zuge zum Sterbehause oder zu der Leichenhalle und der Abmarsch gleichfalls in geschlossenem Zuge vom Friedhof nach den Vereinslokalen, da diese Umzüge mit der Beerdigung an und für sich nichts zu tun haben und unter das eingangs erwähnte Versammlungsverbot fallen.**

Vorstehendes gilt auch für Kriegervereine, die als solche ordnungsmäßig bestätigt worden sind und nach den bestehenden Bestimmungen das Recht haben, die Leichen ihrer verstorbenen Vereinsmitglieder mit den üblichen militärischen Gebräuchen zu bestatten. Die Gewehrsektionen dieser Vereine dürfen also die Leiche in geschlossenem Zuge mit Waffen nur vom Trauerhause oder von der Leichenhalle zum Grabe begleiten. Der geschlossene Anmarsch der Sektionen zum Trauerhause oder zur Leichenhalle und der geschlossene Abmarsch vom Friedhof ist unstatthaft. Um das Schießen am Grabe zu ermöglichen, empfiehlt es sich, die Waffen verpackt und getrennt von der Munition zum Trauerhause oder zu der Leichenhalle zu bringen und sie nach der Beerdigung vom Friedhof gleichfalls wieder verpackt und getrennt von der Munition zurückzuschaffen.

Durch den Erlaß des Herrn Preußischen Ministers des Innern vom 3. 2. 1930 sind die Regierungspräsidenten ermächtigt worden, Ausnahmen von dem Versammlungs- und Umzugsverbot zu genehmigen.

## Nach 50 Jahren

Am 26. Februar sind vor 50 Jahren am Seminar Peiskretscham 30 Seminarabiturienten zur Entlassung gekommen. Im Laufe der 50 Jahre hat der Tod 22 in das bessere Jenseits abberufen. Die Namen der noch acht Lebenden sind: 1. Ludwig Galbas in Dziergowitz, 2. Heinrich Kempa, Hindenburg, 3. Josef Kupka, Schulrat Cosel, 4. Anton Pawlik, Osterwitz, 5. Franz Sarnes, Neisse, 6. Franz Sohlich, Czyssek, 7. Paul Wosnitzka, Brieg und 8. Josef Zolondek in Breslau.

## Ein deutsches Hammerfest

### Riesengebirgsbewohner ohne Wintersonne

Nicht nur das nördliche Norwegen, sondern auch Deutschland hat ein Hammerfest ohne Wintersonne! Man braucht nur ins Riesengebirge zu fahren, wo es in der Kolonie Forstlangswasser am sogenannten Schmiedeberger Kamm Bauden gibt, die im Winter monatelang von den Sonnenstrahlen nicht erreicht werden! Die Sonne geht hinter einem hohen Gebirgskamm auf und verschwindet wieder hinter einem anderen Kamm, so daß man von den Forstbauden aus die Sonne überhaupt nicht zu sehen bekommt. Forstlangswasser, das übrigens auch die höchstgelegene Schule Preußens besitzt, liegt tief verschneit in einer Art Hammerfester Dämmerung, wie sie wohl in Deutschland kein zweites Mal zu beobachten ist.

## Wettervorhersage für März

Der erste Frühlingsmonat wird seinem Namen wenig entsprechen, im ganzen genommen unfreundlich verlaufen, mit winterlichen Rückschlägen. Das Wetter wird anfangs des Monats naßkalt und windig sein, nur zeitweise aufheiternd, darauf Ansteigen der Temperatur mildes Wetter, das nicht von langer Dauer. Es folgt Temperaturfall mit Nachtfrost, in höheren Lagen Neuschnee. Mitte des Monats herum Regen, Schnee, Sonnenschein wechselnd jedoch vorwiegend unfreundlich und windig. Nachtfrost nicht ausgeschlossen. In der 3. Dekade Frühlingswetter, heiter, trocken, aber ziemlich rauh. Die letzten Tage werden wahrscheinlich einen Wetterumschlag bringen, vielleicht schon Gewitter.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

## Das Urteil im Molinari-Prozeß

Nach dreiwöchiger Verhandlung wurde am Montag im Molinariprozeß in Breslau das Urteil verkündet. Der Angeklagte Molinari wurde wegen Betruges und Konkursvergehens zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Gefängnis, der Angeklagte Grzimek wegen Betruges und Konkursvergehens zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe evtl. weiteren 60 Tagen Gefängnis, der Angeklagte Urban wegen Beihilfe zum Betruge und Beihilfe zum Konkursvergehen zu 500 Mark Geldstrafe oder 25 Tagen Gefängnis und der Angeklagte Kantelberg wegen Beihilfe zum Konkursvergehen zu 200 Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

○ **Zollpersonalien.** Ernannt: Zum Zollassistent die Zolldiätare Kuhn in Groß-Börck, Mohaupt in Reinersdorf, Nestron in Friedrichswille, Pitzmann in Heinersdorf, Scholz Willi in Omechau, Schostok in Niederdorf und Stenzel in Bogdalla. Versetzt: Regierungsassessor Dr. Hartwieg von Beuthen nach Stettin, Zollassistent Schulze von Hindenburg-Zaborze nach Hindenburg. In den dauernden Ruhestand versetzt: Zollsekretär Mose in Hindenburg.

* 92 Jahre. Der Veteran Karl Langer in Schottwitz (Kreis Breslau), der die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870 mitgemacht hat, feiert am 6. März den 92.

s. **Großfeuer in Breslau.** Am Sonntag nachmittag brach in dem Hause Klosterstraße 23 in Breslau, in dem sich die Gaststätte Meißner befindet, Feuer aus, das sich zu einem Großfeuer entwickelte. Sämtliche Breslauer Feuerwehren arbeiteten fieberhaft an der Brandstätte und bekämpften die Flammen mit acht Schlauchleitungen.

t. **Selbstmord zweier Studenten bei der Faschingsfeier. In ihrem möblierten Zimmer in der Tiergartenstraße in Breslau wurden am Montag vormittag die Studenten der Chemie Walter Ermlich aus Liegnitz und Georg Horn aus Bunzlau tot aufgefunden. Es liegt augenscheinlich Selbstmord durch Vergiftung vor, da einer der Studenten einen Abschiedsbrief an seine Eltern hinterlassen hat, in dem er mitteilt, daß sie eigentlich die Absicht gehabt hätten, nach Südamerika auszuwandern, daß dieser Plan aber fallengelassen worden sei und sie nunmehr den Tod suchen wollten. Vor ihrem Tode veranstalteten die Studenten noch in ihrem Zimmer eine Faschingsfeier. Sie hatten den Raum geschmückt und trugen bunte Faschingsmützen auf dem Kopf. Auf dem Tisch wurde noch Rosolen gefunden, in die beiden Studenten wahrscheinlich das Gift gemischt haben.**

* **Ein Todesurteil rechtskräftig.** Am 7. März 1929 wurde in der Zehnerstraße in Breslau eine Arbeiterfrau Grundeis ermordet und ihre Wohnung beraubt. Am 6. November 1929 hat das Schwurgericht in Breslau wegen dieser Tat den 26jährigen Bauarbeiter Arthur Pachale wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode verurteilt, desgleichen den 26jährigen Tapezierer Fritz Sunke wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat die von den beiden Angeklagten, die die Tat hartnäckig leugnen, eingelegte Revision am 24. Februar kostenpflichtig verworfen. Damit ist das Todesurteil gegen Pachale rechtskräftig geworden.



# Ratibor Stadt und Land

## Emanuel Tlach †

### Der letzte Gemeindevorsteher von Plania

Im hohen Alter von 85 Jahren ist ein Mann dahingeschieden, der jahrzehntelang im öffentlichen Leben unserer Stadt, insbesondere des Stadtteils Plania, gestanden hat und sich um die Entwicklung dieses Stadtteils aus jener Zeit, da er noch eine selbständige Gemeinde bildete, große Verdienste erworben hat: Emanuel Tlach, der letzte Gemeindevorsteher von Plania. Bereits zu Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts war Emanuel Tlach zum Gemeindevorsteher in Plania gewählt worden und hat dieses Amt ununterbrochen bis zur Eingemeindung verwaltet. Nach der Eingemeindung war er ebenso eifrig als Bezirksvorsteher tätig. Ein Mann, der dank seiner Vorbildung ein weit größeres als das sonst in den landwirtschaftlichen Kreisen zu findende Wissen sein eigen nennen durfte, hat er dieses Können und Wissen allezeit gern in den Dienst seiner Gemeinde wie der Öffentlichkeit überhaupt gestellt. Nicht allein als Inhaber öffentlicher Aemter, auch jahrelang als Standesbeamter, sondern auch in den Vereinen seiner Gemeinde hat er stets erfolgreich gewirkt. Als Mensch von großer persönlicher Liebenswürdigkeit war er allgemein hochgeschätzt und beliebt. Der Name Emanuel Tlach wird in den Annalen der Gemeinde Plania unvergeßlich bleiben.

## Vom Einwohner-Meldeamt

Sämtliche An-, Ab- und Ummeldungen von In- und Ausländern, für die bisher das Einwohner-Meldeamt zuständig war, werden vom 1. März 1930 ab bei den zuständigen Polizeirevieren (1. Polizeirevier im Rathaus, 2. Polizeirevier auf der Troppauer Straße gegenüber dem Stadttheater) entgegengenommen. Daselbst werden von diesem Zeitpunkt ab auch Ausweise zur Einfuhr von Kohlen aus Polnisch-Oberschlesien ausgestellt.

## Unvorsichtige Kraftwagenführer

In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts kamen vier Fälle zur Verhandlung, in denen unvorsichtige Kraftwagenführer auf der Anklagebank standen. In einem Falle handelte es sich um einen Unfall an einer Eisenbahnunterführung, in drei Fällen um Unfälle auf der Landstraße. In einem Falle kam ein Kind zu Tode, in zwei Fällen erlitten die Autoinsassen bzw. Straßenpassanten Verletzungen. Die Urteile lauteten auf 100 bzw. 80 bzw. 50 Mark Geldstrafe. In einem Falle erfolgte Freisprechung.

*

□ **Die Uhrmacher- und Goldarbeiter-Zwangsinnung** der Stadt- und Landkreise Ratibor, Leobschütz, Cosel hielt ihre erste diesjährige Quartalsversammlung in Ratibor früher Restaurant „Reichshof" ab. Obermeister Heller-Ratibor hielt eine auf das Jahr 1930 bezugnehmende Ansprache, gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr und besprach die gegenwärtige allgemeine schwierige wirtschaftliche Lage und schloß seine Rede mit Segenswünschen für das Jahr 1930. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er der im vergangenen Jahre verstorbenen Kollegen. auch widmete er dem so jäh verstorbenen Sohn des Uhrmachermeister Reichel-Leobschütz einen zu Herzen gehenden Nachruf. Das Andenken der verstorbenen Kollegen wurde in üblicher Weise geehrt. In der weiteren Erledigung der Tagesordnung erstattete Obermeister Heller einen Bericht über die letzte Vorstandssitzung des Uhrmacher-Unterverbandes in Kandrzin, in welcher u. a. die Meister aufgefordert wurden. ihre Lehrlinge zu zwingen, Zwischenprüfungsarbeiten auszuführen, um dadurch diese zu tüchtigen Gehilfen heranzubilden. Nach Festsetzung des Haushaltungsetats wurde die gutbesuchte Versammlung durch Obermeister Heller geschlossen. Die nächste Sitzung soll im Mai in Leobschütz abgehalten werden.

× **Der Kath. Lehrerverein, Gau Ratibor-Leobschütz** hielt in Leobschütz im Gesellschaftshaus eine Sitzung ab. Der Obmann des Gaues, Lehrer Adamek-Ratibor begrüßte die beiden Vorsitzenden des Provinzialvereins, Magistratsschulrat Strauß-Breslau und Lehrer Cholewa-Rosenberg bei Zülz. Auch die Schulräte Bappert und Bensch waren der Einladung gefolgt. Zunächst gedachte der Leiter der Versammlung des verstorbenen Landeshauptmanns Dr. Piontek. Sodann wurden in Referat, Ergänzung und Aussprache folgende Gebiete der Schulpolitik erörtert: Nachklänge zur Vertreterversammlung in Schweidnitz; der künftige Werdegang der Mittelschullehrer; der neue Entwurf zum Schullastenausgleich, Fragen, die sich aus der neuen Lehrerbildung ergeben. Von allgemeinem Interesse dürfte die Billigung des Schullastenausgleichsentwurfs als ausbaufähige Verhandlungsgrundlage sein, allerdings wären nicht nur das Einkommensteueraufkommen, sondern auch andere Wertmesser und als bewegliche Ergänzung die Kinderzahl als Maßstab für die Zuwendungen aus Staatsmitteln anzulegen. Der im Hauptausschuß des Landtags zur Annahme gelangte Antrag auf Beseitigung der Vorbeschäftigung der ab Ostern 1930 eintretenden Absolventen der Pädagogischen Akademien vor den stellenlosen Junglehrern in Planstellen fand allseitige Zustimmung. Die durch den Abbau stark gelichteten Reihen der älteren Lehrer dürften nach Erreichung der Altersgrenze dem Nachwuchs im Beruf mehr als bisher Raum geben. Auch die restlose Unterbringung der Flüchtlingslehrer innerhalb dieses Jahres würde ein rascheres Einrücken der Junglehrer in den Schuldienst unmittelbar darauf zur Folge haben. Allerdings ist die Auswirkung der sinkenden Kinderzahl und der scharfen Sparmaßnahmen der Gemeinden noch nicht abzusehen. Auch die Stellung des Lehrers auf dem Lande zu den Erfordernissen der Fortbildungsschule und im Schulverband fand eingehende Beachtung. Schließlich gab der Provinzialvorsitzende Ueberblick und Ausblick bezüglich der Probleme der allgemeinen Beamtenpolitik, die in der allerletzten Zeit in den Brennpunkt des Interesses gerückt sind. Lehrer Kluger als Vorsitzender des Ortsvereins sprach den arbeitsfreudigen Gästen den Dank und das Vertrauen der Versammlung aus. Magistratsschulrat Strauß und Lehrer Adamek dankten für die Ehrung und baten. die Vereinsarbeit nach den Anregungen auszugestalten.

□ **Bezirksvorständekonferenz der Jugend- und Jungmännervereine.** Die im Bezirk Ratibor vereinigten katholischen Jugend- und Jungmänervereine hielten Sonntag im Jugendhaus St. Nikolaus ihre Frühjahrstagung ab. Als Ehrengäste konnte der Bezirksleiter Kaplan Janik Taubstummenanstaltsdirektor Dr. Zillmann, Kaplan Nabielek, Kaplan Po.., Kreisausschußoberinspektor Pietruschka, Kreisjugendpfleger Schidek begrüßen. Aus der Neuwahl gingen hervor als Bezirksobmann Otthma sen., als Schrift- und Kassenwart Niewrzella. als Wanderwart Janitza. Direktor Dr. Zillmann hielt einen Vortrag über katholischer Jungmann und Lektüre. Der neue Kreisjugendpfleger Lehrer Schidek entwickelte sein Programm.

* **Dr. Golega über „Oswald Spengler".** Im weiteren Verfolg seiner Vorträge über „Lebensanschauung moderner Denker" behandelte Dr. Golega im Rahmen der Volkshochschule eingehend Oswald Spengler. Ausgehend von dem gewaltigen Erfolg des Spenglerschen Werkes „Untergang des Abendlandes" versuchte er nachzuweisen, wie Spengler ganz besonders von drei geistigen Ahnen stark beeinflußt worden ist, von Goethe, dessen naturwissenschaftlichen Sinn Spengler sich zu erwerben strebte, von Nietzsche, dessen Gesellschaftskritik er übernommen hat, und von dem Franzosen Bertisson, auf dessen Philosophie der Redner etwas näher einging. Dr. Golega behandelte ferner die Frage nach dem Sinn der Geschichte und die Frage nach dem Ausgang des gesamten Weltgeschehens. Ganz besonders betonte er hierbei die Stellung der Religion und insbesondere des Christentums. Der nächste Vortrag findet Donnerstag, 13. März, statt.

* **Silberne Hochzeit.** Der Reichsbahnschaffner Josef Kostrzewa feierte das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Ehrung eines Altersjubilars.** Am Montag vollendete der Fuhrwerksbesitzer Mathias Ostarek das 70. Lebensjahr. Der Verein ehem. Winterfeldter Nr. 23 überbrachte ihm herzlichste Glückwünsche durch eine Abordnung des Vereins.

* **Faschingsvergnügen.** Die oberschlesischen Schwaben hielten in Knittels Hotel ihr Faschingsvergnügen in Form eines „Volksfestes auf dem Canstatter Wasen" ab. Frau Wenzel hatte mit Unterstützung von Bühneninspektor



Janke den Speisesaal dem Motto entsprechend in wirklich origineller und künstlerischer Weise hergerichtet und ausgeschmückt, daß ein Miniaturausschnitt der Hauptattraktionen des Canstatter Volksfest erstand. In einer Saalecke hatte der Appenzeller ein Wurstzelt aufgestellt. Für die erschienenen Filder- und Schwarzwaldbauern bot die Landwirtschaftliche Ausstellung mit der Liliput-Viehschau und den Maschinen-Modellen einen anheimelnden Anblick. Auch ein Kasperletheater war zu sehen und in der Mitte des Saales war ein Wurstgalgen zum „Schnappen" aufgestellt. Staatssekretär Mösle hatte mit einer gereimten Einladung für das Fest Stimmung gemacht. Man sah Festteilnehmer in echten Heimattrachten. Frau Wenzel überraschte die Gäste mit einem glänzend arrangierten, Hochzeitszug. Kapellmeister Neumann sorgte für flotte Tanzmusik. Frau Wenzel und Herr Hettner trugen durch humoristische Vorträge zur allgemeinen Erheiterung bei. — Das Wintervergnügen der 2. Kompanie des Kriegervereins Ratibor fand im geschmückten Saale des Hotels „Deutsches Haus" statt. Ein Militärschwank, ausgeführt von einigen Angehörigen des „Stahlhelms" rief Lachsalven hervor. Die Leitung des Festes lag in den Händen des Kam. Hepp, welcher trefflich auf die Unterhaltung der Gäste bedacht war. Eine reich beschickte Tombola sowie ein stark in Anspruch genommener Schießstand trugen zur Erhöhung der frohen Laune bei.

○ **ADAC-Filmvorführung.** Der Automobil- und Motorrad-Club ADAC Ratibor veranstaltet am Donnerstag abends 8¼ Uhr im großen Saale des Deutschen Hauses eine Film-Vorführung. Die Bilder zeigen die Auslandstourenfahrt 1928, den „Großen Preis" 1928 auf dem Nürburgring und das Bergrennen im Allgäu. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* **Stadttheater Ratibor.** Heute, Dienstag, Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne- feste Platzgrupe **„Die Frau von Korosin"**, Operette. Karten aller Platzgruppen auch im freien Verkauf. Mittwoch das erfolgreiche Lustspiel des großen norwegischen Dichters Björnstjerne Björnson **„Wenn der neue Wein blüht"** zu stark ermäßigten Preisen (1,60 M, 1,20 M, 0,60 M). Schüler auf allen Plätzen die Hälfte. Donnerstag letzte Abendvorstellung der großen fantastischen Ausstattungsoperette von Joh. Strauß **„Tausend und eine Nacht"**. Ermäßigte Preise 2,70 M, 2,10 M, 1 M. Schüler auf allen Plätzen die Hälfte.

\# **Ein Besteck verschluckt.** Um sich der Haft zu entziehen, verschluckte der Arbeiter Erwin Jonik im hiesigen Gefängnis angeblich sein Besteck. Jonik wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, woselbst eine Operation vorgenommen werden soll.

* **Diebstähle.** Dem Invaliden Josef Cziurai von hier wurde aus dem Hof der Mendeschen Ziegelei ein schwarzgestrichener vierrädriger Handkastenwagen gestohlen. — Der Fuhrmann Albert Grimm von hier war im Garten des „Deutschen Hauses" mit Schuttabladen beschäftigt und hatte seinen schwarzen Mantel ausgezogen und niedergelegt. Als er den Mantel wieder anziehen wollte, mußte er die betrübliche Feststellung machen, daß der Mantel inzwischen gestohlen worden war.

## Kirchliche Nachrichten

### St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Mittwoch vorm. 6 Uhr hl. Messe für verst. Anna Weigler, 6,30 Uhr Requiem für verst. Anna Kaluppa, 7,15 Uhr Jahresrequiem für verst. Emma Klößel, 7,15 Uhr hl. Messe für verst. Julius und Paula Gach (Rosenkranzaltar), 8 Uhr Requiem für verst. Anna Jambor, Anna Wengler, Anna Plesch, Thekla Enders, Anna Tschauder.

### Dominikaner-Kirche

Mittwoch vorm. 7,15 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt für verst. Paula Grobocz.

### St. Nikolaus-Pfarrkirche

Mittwoch vorm. 6 Uhr Jahresmesse mit Kondukt für verst. Eltern Kustos, 6,30 Uhr Kant. für verst. Mutter Johanna Koczy und gef. Brüder, 7 Uhr Kant. für verst. Eltern Bink, stille hl. Messe für verst. Johann Tindler und Frau.

### St. Johanneskirche Ostrog

Mittwoch vorm. 6 Uhr Jahresmesse mit Kondukt für verst. Albert Bobek, 8 Uhr Beerdigung Pauline Grabowski, 9,15 Uhr Beerdigung Jungfrau Katharina Maindok.

## Aus den Vereinen

* **S. V. Preußen 06 E. V.** Heute, Dienstag, abends 8 Uhr in der Turnhalle der Hoffmann v. Fallerslebenschule Freiübungen etc. der Fußballmannschaften (Oberliga, Reserve etc.) unter Leitung des Obmanns für Leichtathletik Herrn Hans Wachtarz.

* **Katholischer Frauenbund Ratibor.** Am 3., 4. und 5. März finden in der Hedwigschule, Neumarkt, zwei Backkurse der Wiener Backschule aus Dresden statt. Nachmittagskursus 4 Uhr, Abendkursus 8 Uhr, für Mitglieder 5.50 Mark, für Nichtmitglieder 6.50 Mark ohne Nachzahlung. Anmeldungen Buchhandlung Kaluppa, Neuestraße.

## Wetterdienst

Ratibor, 25. 2., 11 Uhr: Therm. —5° C., Bar. 772.
**Wettervorhersage** für 26. 2.: Veränderlich, stärkerer Nachtfrost.
**Wasserstand** der Oder in Ratibor am 25. 2., 8 Uhr morgens: 1,12 Meter am Pegel, schwankt.


Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura in Rybnik. ul. Korfantego Nr. .**

Druck und Verlag:
**Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor**

*Die Verlobung ihrer Nichte Anja Kask mit Herrn Dr. ing. Heinz Benda zeigen an*

*Dr. Hans Beer und Frau*

**Anja Kask**
**Dr. ing. Heinz Benda**
Verlobte

Ratibor — im Februar 1930 — Hannover

---

**Verloren!**
**Sonnabend nchm. 5 Uhr**
auf dem Wege Oberwallstraße—Neuestraße—Ring
**drei wertvolle goldene Ringe.**
Gegen Belohnung abzugeben. Zu erfragen im „Anzeiger". Ratibor.

---

**»Schroeder-School«**
Englisch/Franz./Poln.
**Sprachkurse beginnen.**
Anmeldung
Ratibor. Weidenst. 16. II.

---

# Central-Theater

**Dienstag bis Donnerstag!**
Der vielgelesene Roman von **Richard Voss**

## Villa Falconieri

mit
**Maria Jacobini**
**Hans Stüwe**
**Angelo Ferari.**
Ein Film voll pulsenden Lebens, voll bangender Liebe und grausamen Schicksals. Herrliche Naturaufnahmen!

II.

## Weib in der Wüste

Die sensationelle Geschichte einer schönen Frau, die ein mißliches Geschick in die Wüste versetzt.
Spannung — Sensation — Abenteuer.

**Neuester Wochenbericht!**
**Kulturfilm: Arosa.**

---

# Gloria-Palast

**Nur Dienstag bis Donnerstag!**
**2 deutsche Großfilme in einem Programm!**
**Der beste Film der letzten Jahre!**

## Der Katzensteg

nach dem gleichnamigen weltberühmten Roman von
**Herrmann Sudermann**
Hauptrollen:
**Lissi Arna, Jack Trevor**

2. Großfilm:

## Das Erwachen des Weibes!

Ein Film vom Märchenreich der Liebe, Geschlechtsnöten, Sexualirrungen und Wirrungen unserer Jugend.
Im Spiel
**Grete Mosheim**
**Wolfg. Zilzer, Hilde Maroff**
**Picha, Kupfer.**
**Wochenschau — Lustspiel — Kulturfilm**
**Nur für Erwachsene!**

---

Am 24. Februar 1930 ist der frühere

**Gemeindevorsteher, Herr**

# Emanuel Tlach

verschieden.

Von 1882 zunächst als Steuererheber und von 1892 ab als Gemeindevorsteher stand der Dahingeschiedene im Dienste der früheren Gemeinde Plania und war nach der Eingemeindung in den Stadtkreis Ratibor noch lange Jahre als Bezirksvorsteher tätig. Durch seinen ehrlichen und biederen Charakter und seine stete Hilfsbereitschaft hatte er sich die Liebe und Verehrung der Bürger seiner Gemeinde erworben.

Als ein Vorbild deutscher Pflichttreue und wahren Bürgersinns wird er stets in unserer dankbaren Erinnerung bleiben.

Ratibor, den 24. Februar 1930.

**Der Magistrat.** gez. Kaschny. — **Die Stadtverordnetenversammlung.** gez. Dr. Gawlik.

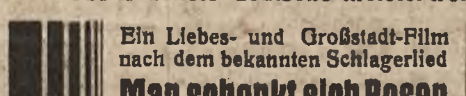
---

**Stadt-Theater Ratibor OS.**
Direktion: R. Memmler
Dienstag. 25. Februar.
8 Uhr. — 10¾ Uhr.
Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne (Feste Platzgruppe)
Die Frau von Korosin
Karten sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.
Mittwoch. 26. Februar.
8 Uhr. — 10¾ Uhr.
Wenn der neue Wein blüht
Lustspiel in 3 Akten von Björnson.
Eintrittspreise:
1,60, 1,20, 0,60.

---

# Kammer - Lichtspiele

**Dienstag bis Donnerstag!**
**Das schönste deutsche Meisterwerk!**



Ein Liebes- und Großstadt-Film nach dem bekannten Schlagerlied
**Man schenkt sich Rosen**



## „Wenn man verliebt ist"

Eine wahre Begebenheit aus der Großstadt mit
**Grit Haid, Erna Morena, Oskar Marion**
**Ernst Rückert usw.**
Das Lied der Liebe klingt auch hier wieder und wird durch ergreifende Geschehnisse und Verwicklungen ausgezeichnet gestaltet

**Zweiter Schlager:**

## O Jugend, wie bist du so schön

Ein Filmschwank in 6 Akten, ein Film der alle Herzen erheitert
**Lehrfilm: Aus der Familienchronik des Pferdes.**
● **Rentner und Erwerbslose ermässigte Preise!** ●

---

**Statt Karten!**

Heute entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die

**verw. Hausbesitzer**

# Frau Martha Rother

**geb. Trottnow**
im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
**Ratibor, Elberfeld, Thalheim,**
den 24. Februar 1930

**Max Rother**, Oberingenieur, Ratibor
**Christa Wrba**, geb. Rother, Ratibor
**Richard Rother**, Techniker, Thalheim
**Franz Rother**, Kaufmann, Ratibor
**Martha Roß**, geb. Rother, Elberfeld
**Helene Rother**, Ratibor

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. Februar nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Gartenstraße 8 statt.

---

**Restaurant zur Weintraube**
**Schloß-Spezial-Ausschank**
Morgen Mittwoch, den 26. 2. 30:
**Grosses Schlachten**
Telefon 572 — in bekannter Güte.
Wozu ergebenst einladet — A. Traub.
**Heut Dienstag abends: Wellfleisch.**

---

**Nur wenige Tage ab heut!**

# ELLEN WALTER

die bekannte **Astro-Graphologin** errechnet Ihnen **seriös** und **zuverlässig**

**Ihre Erfolgsdaten 1930**

aus **Handschrift, Geburtsdaten, Hand- und Stirnlinien.** Jede **Lebensberatung, Diagnose** auf Zukunftsfragen wird erteilt.
**Horoskope** werden gestellt.
z. Zt. **Knittel's Hotel, Ratibor.** Zimmer 3
Sprechzeit 9—1 und 3—8 Uhr.

---

Allg. Rabattverein 1930 — 20 PFG. — Ratibor — Gültig bis 30. 1. 1935

Die **blaue 20 Pfg.-Rabattmarke**
des
**Rabattsparvereins 1930, e.V. Ratibor**
bietet der Hausfrau folgende Vorteile:
1. schon bei einem Wareneinkauf von je 20 Pfg. erhält der Käufer eine Marke.
2. für jedes volle Buch mit 500 Stück 20 Pfg.-Rabattmarken werden 3.— RM. in bar ausgezahlt.

Einlösungsstelle: Stadt-Spar- und Girokasse.

Verlangen Sie beim Einkauf die **blaue** Rabattmarke!

---

Unser Mitglied

**Herr Kaufmann**

# Franz Habicht

ist nach längerem Leiden von uns gegangen.

Wir verlieren in dem Verstorbenen eines unserer eifrigsten Mitglieder, dem besonders die Fürsorge um die Kaufmanns-Jugend am Herzen lag.

Wir werden seiner immer in Dankbarkeit gedenken.

Ratibor, den 24. Februar 1930.

**Katholischer Kaufmännischer Verein**
Dubel — Stanke

---

Nach langem, schwerem Leiden entschlief unser liebes Mitglied

**Franz Habicht**

Seine vorbildliche treue Anhänglichkeit sichert ihm in unserem Verein ein bleibendes Gedenken — er war Turner mit Leib und Seele, trotz seiner schweren Kriegsbeschädigung.

**Alter Turn-Verein Ratibor.**

Antreten zur Beerdigung: Mittwoch nachm. 2¾ Uhr am Trauerhause, Oderstr. 5.

---

**50 Ztr. Futterrüben zu verkaufen.**
Offert. unt. L 399 an den „Anzeiger". Ratibor.

---

**2 gut möblierte Zimmer**
mit Bad und Telefon, in gepflegtem Haushalt von alleinstehendem Herrn, welcher hier in leitender Stellung tätig ist, gesucht. Offerten unter **E 400** an den „Anzeiger", Ratibor.

---



**Wir laden Sie ein!**
zu dem am Mittwoch, den 26. Februar 1930 stattfindenden

# Kappenfest

Für Stimmung sorgt unsere Hauskapelle
**Humor — — — — Ueberraschungen**

Bestgepflegte Biere — Erstklassige Küche — Spezialität: Backschinken in Burgunder und Kulmbacher Bock
**Bockkappen gratis** — **Betrieb bis ? ? ? ? ?**

Albert Noga und Frau

---

**Großer Laden mit anschl. Wohnung für sofort zu vermiet.**
**Paul Lex**
**Ratibor, Brunken 12.**

---

Es werden abvermietet per 1. März:
**2 Stuben, 2 Kammern**
Stallung u. ½ Mrg. Garten. Zu erfragen:
**Ostrog, Preißstr. 2.**

---

**Schön., möbl. Zimmer**
mit sep. Eing., elekt. Licht. sofort zu vermieten
Ratibor, Troppauerstr. 58
3. Etage rechts.

---

**Graue Haare**
nicht färben. Natürliche Haarfarbe kehrt sofort zurück durch
**„Triall"**
Schwanen-Apotheke, Ratibor.

Preisgekrönt, gold. Medaille u. Ehrenpreis
Flasche à 5.- M.

---

**Kaufe**
alle Sorten
**Felle, Rindhäute**
**Altpapier, Lumpen**
**Alteisen usw.**
**W. Alfa, Ratibor**
Krankenhausstraße 6
beim alten Krankenhaus
— Telefon 724. —

---






Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger“ und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen“

## Der Parasit

Skizze von **Georg Eichenbach** (Nachdr. verb.)

Herta Mende saß am Fenster und starrte in den Abend hinaus. Die Gaslampen auf der Straße brannten trübe mit flackernder Flamme.

Aus der Wohnung unter Herta Mende klang Musik gedämpft in die Stille ihrer Stube hinein: Dort unten feierten sie Hochzeit, dort tanzte der Mann, den sie liebte, mit der Glücklicheren, mit ihrer Freundin. Freundin? Nein, eine gute Bekannte nur, denn eine Freundin mußte anders geartet sein als dieses verwöhnte einzige Kind, dem jeder Wunsch erfüllt worden war, das sich zum Tyrannen seiner Eltern entwickelt hatte. Annas Vater verdiente gut. Sicher, die dort unten konnten leben. Vielleicht wären sie auch in der Lage gewesen, für ihre alten Tage etwas zurückzulegen. Doch daran dachten die Eltern ja nicht. Sie hatten lieb gewordene Gewohnheiten aufgegeben, sich den einen oder anderen unschuldigen kleinen Luxus versagen müssen, nur weil sie ihr Kind immer zufrieden sehen und es vor der Berührung mit der rauhen Wirklichkeit bewahren wollten. Was wußte Anna vom Geld, und wie schwer es verdient wurde? Wer hätte je daran gedacht, von ihr zu verlangen, daß sie arbeitete, einen Beruf erlernte? Der Vater hatte einmal davon gesprochen. Anna erzählte es der Freundin damals selbst: „Weißt Du, was Mutter gesagt hat: „Ach, laß sie doch ihre Jugend genießen. Wozu eine Berufsausbildung? Sie wird ja doch heiraten!“

Sie wird ja doch heiraten. Nun war sie so weit. Ihre leichte, unbesorgte Art, die keine Hindernisse kannte, ihre Lebhaftigkeit und Ungezwungenheit hatten den Mann gewonnen, nach dem sie sich — vielleicht ohne es selbst zu wissen — sicher nur deshalb sehnte, weil er sich anfänglich nicht ihr, sondern der bescheidenen Bekannten zuwandte. Was fragte sie danach, ob er im Wesen auch zu ihr paßte, ob sie der anderen das Lebensglück stahl? Sie dachte sich kaum etwas dabei, ein Kind nur, das um seines Vergnügens willen keine Rücksicht kannte.

Herta Mende hatte die Dinge kommen sehen. Zuweilen nahm sie sich vor, den Mann zu warnen: „Lassen Sie von ihr! Sie können mit ihr nicht glücklich werden.“ Doch sie schwieg. Durfte sie sich denn zwischen die beiden drängen, sie, die doch selbst Partei war? Man hätte ihr vorgeworfen: „Du willst ihn ja nur zu Dir hinüber ziehen!“ Sie wollte auch weiter schweigen, jetzt, da es doch zu spät war, um noch zu sprechen.

Die Nacht kroch draußen an den Fenstern hoch, und Herta Mende fürchtete sich vor der Einsamkeit.

Ein Jahr verging. Herta Mende fragte nicht nach der Freundin. Sie wollte sie nicht sehen, um nicht an die Vergangenheit denken zu müssen. Sie hoffte um seinetwillen, beide möchten glücklich sein, und doch glaubte sie nicht daran. Wenn sie Annas Mutter auf der Treppe traf, so konnte sie einer kurzen Unterhaltung nicht ausweichen. Die Höflichkeit zwang sie, zu fragen: „Wie geht es Anna und ihrem Manne?“ Und stets erhielt sie die gleiche Antwort, die ahnungsloser Mutterstolz diktierte: „Gut. Er ist so glücklich mit ihr. Sie verdient es ja auch nicht anders.“ Doch Herta ahnte, die Mutter sagte die Unwahrheit, ohne es zu wissen.

Dann trat ein, was sie immer erwartet, immer gefürchtet und worauf doch der versteckte Groll in ihr, den sie stets zu überwinden suchte, gehofft hatte. Er fand den Weg zu ihr. Er stand vor ihrer Tür, als sie auf das Schellen hin öffnete. Die Verlegenheit schlug ihm rot ins Gesicht. Sie wollte ihn höflich an der Tür abfertigen. Doch sein bittender Blick zwang sie, ihn eintreten zu lassen. Dann saß er ihr gegenüber und sprach. Sie wußte, was kommen mußte, und suchte doch noch sein Geständnis zu verhindern. Er übersah ihre Abwehr und sprach, weil er sich einem Menschen anvertrauen mußte: „Meine Ehe war ein Irrtum gewesen. Ich habe mich in eine Puppe verliebt, mich von ihr blenden lassen und muß nun fühlen, daß nichts in ihr widerklingt. Sie schmiegt sich an mich wie eine Katze, die gestreichelt werden will: Sie scheint mich zu lieben, wenn ich ihr jeden Willen tue, und sie sieht mich verständnislos, fast entsetzt an, wenn ich ihre Wünsche, die meine Mittel übersteigen, nicht erfüllen kann. Sie versteht nicht, daß meine Frau nicht nur das umschmeichelte, umhegte Schoßkind sein darf, sondern auch Hausfrau sein muß. Sie glaubt ihre Pflicht — falls sie überhaupt einen Begriff von Pflicht besitzt — erfüllt zu haben, wenn sie mir morgens beim Abschied verschlafen aus dem Kissen zulächelt. Ihr scheint es unfaßbar zu sein, daß ich vor dem Dienste mit ihr zusammen am Frühstückstisch sitzen, meine Tasse von ihr eingeschenkt haben möchte. Sie hält es für ganz selbstverständlich, daß ich nur dazu da bin, um ihr ein Leben voll Bequemlichkeit und Vergnügen, ohne Arbeit und ohne Sorge zu ermöglichen. Sie lebt nur um ihrer selbst willen, ein Wesen ohne Daseinsberechtigung, ein Parasit an der menschlichen Gesellschaft.“ Er schwieg unvermittelt, wie erschrokken vor seinen eigenen harten Ausdrücken.

Herta Mende sah, daß ein Wort von ihr genügte, um ihn mit der anderen brechen zu lassen, um seine Ehe zu zerreißen, die doch keine Ehe mehr schien. Er wartete auf dieses eine Wort, das ihr schon auf der Zunge lag. Und doch konnte sie es nicht aussprechen. Sie hatte für immer einen Strich gezogen zwischen ihm und ihr. Eine innere Stimme schrie ihr zu: „Wische diesen Strich doch fort!“ Doch eine andere übertönte die Lockung: „Du darfst Dich nicht in die Ehe der anderen mischen, ihr nicht hinter dem Rücken den Mann nehmen!“ Und dann kam er ihr etwas erbärmlich vor in seiner Ratlosigkeit, die ihn zu ihr getrieben hatte.

Der Mann vor ihr wartete noch immer auf ihre Antwort, auf das eine Wort, von dem er glaubte, es müsse nach seinem Geständnis so leicht fallen. Herta Mende schwieg. Da sagte er: „Hätte das Schicksal doch uns beide zusammengegeben! Ich wäre glücklicher geworden.“

Herta Mende sah seine Hand, die er ein wenig zögernd vorschob, als erwartete er, daß sie ergriffen würde. Das Mädchen wußte nun, was es antworten mußte, um dieser Lockung für immer zu entfliehen. Es stand langsam auf und sagte: „Sie irren sich. Sie wären nicht glücklicher geworden, denn ich hätte Sie nie lieben können!“ Herta Mende glaubte, die Lüge müsse ihr vom Gesicht abzulesen sein. Doch er hielt ihr Rotwerden für Entrüstung, Verachtung gegenüber seiner Schwachheit, die ihr jetzt zum Bewußtsein kam. Er verabschiedete sich mit verlegener Eile.

Das Mädchen stand am Fenster und sah den Mann die Straße hinuntergehen. Sein Rücken schien gebeugt. Seine Schritte waren müde. Da hielt Herta Mende ihr Tuch vor den Mund, um nicht schreien zu müssen: „Komm zurück zu mir!“

---

## Die Wahrheit über Shakespeare

**Der wahre Verfasser seiner Stücke gefunden**

Von **John Haywood.**

Vorbemerkung der Schriftleitung: Shakespeare gilt uns Deutschen fast als einer der Unseren. Mit um so größerem Vergnügen wird man nachstehende ironische Abfertigung gewisser italienischer Kreise lesen, die den großen englischen Dramatiker neuerdings für sich beanspruchen.

Es ist natürlich eine alte Sache, daß Shakespeare nicht Shakespeare war, neu hingegen, daß er in Wahrheit ein Italiener namens Michel Agnolo Florio gewesen ist. Diese Entdeckung scheint indessen nicht mit der Begeisterung aufgenommen worden zu sein, die sie verdient.

Der neu aufgetauchte Konkurrent der Bacon-Gesellschaft ist die Nationale Shakespeare-Akademie zu Reggio di Calabria, einer Stadt in der Stiefelspitze Italiens, dort, wo die Straße von Messina Sizilien vom Festland trennt. Diese Gesellschaft will den Nachweis erbringen, daß Shakespeare nur ein Deckname Florios war.

Florio übertrug Montaignes Essays ins Englische und lebte gleichzeitig mit dem vermeintlichen Shakespeare. Bislang war er in England nur als Uebersetzer bekannt, jetzt aber wird man seine wahre Bedeutung zu würdigen wissen. Denn er muß nicht nur

Englisch ebenso wie Französisch und Italienisch gesprochen, sondern es auch so gut beherrscht haben, daß er in dieser Sprache einige der bedeutendsten Dichtungen schreiben konnte, die durchaus englischen Geist atmen und zu unserem nationalen Erbgut gehören. Dazu kannte er das englische Landleben, wußte, wo der wilde Thymian wuchs, und war häufig Zeuge, wie die Landleute den verstorbenen Freunden als Zeichen des Gedenkens Rosmarin auf den Sarg legten.

Einer der führenden Geister in der Nationalen Shakespeare-Akademie — wobei der Ausdruck wohl mehr auf „National" als auf „Shakespeare" liegt — ist Santi Paladino. Er hat bereits ein Buch herausgegeben, in dem er nachweist daß Shakespeare der Deckname für Florio war. Seine Beweisgründe mögen dem Laien nicht gerade zwingend erscheinen, sie werden den unvoreingenommenen Wissenschaftler dagegen vollauf überzeugen.

Zunächst wurde Florio, obwohl Italiener, in London geboren, wo seine Eltern eine Zuflucht gefunden hatten. Sie bekannten sich zum Protestantismus, und daß der Verfasser der sogenannten Shakespeareschen Stücke diesem Glauben angehörte, unterliegt keinem Zweifel.

Florio erhielt eine Professur für Sprachen (kein Wunder!) an der Universität Oxford und 1603 den Auftrag, die Königin Anna im Italienischen zu unterrichten. Im Jahre darauf wurde er zum Königlichen Kammerherrn ernannt. Er war auch der Lehrer des Prinzen Heinrich, des Sohnes Jakobs I. Dies erklärt seine Vertrautheit mit dem Hofleben, und die Unterrichtsszene im dritten Akt von „Heinrich V". ist unmittelbar dem eigenen Erleben des Verfassers zu verdanken.

Florio übersetzte nicht nur Montaigne, sondern schrieb auch das Buch „Florios erstes Werk zur Erlernung der Redegewandtheit, mit lustigen Sprichwörtern, witzigen Redensarten und goldenen Sprüchen, zugleich eine umfassende Einführung in die englische und italienische Sprache." 1589 gab er „Eine Welt von Wörtern oder Höchst ausführliches und genaues Wörterbuch in Englisch und Italienisch" heraus.

Danach liegt es auf der Hand, daß Florio der Verfasser der Shakespeareschen Werke gewesen sein muß, und indem Herr Paladino sich die Mühe machte, alles dieses außer Zweifel zu stellen, hat er ebenso edelmütig wie patriotisch behandelt. Mussolini wird ihn zweifellos entsprechend belohnen. Ich für meine Person halte Paladino für übertrieben bescheiden. Es ist doch klar — sogar noch klarer als die Identität Florios mit Shakespeare — daß Floria auch Montaigne war; denn welchen Grund hätte er gehabt, ihn zu übersehen? Aber am allerklarsten ist, daß Florio auch Bacon war. Ein einfacher Syllogismus beweist dies: Shakespeare war Bacon, Florio war Shakespeare; folglich war Florio auch Bacon.

Es kann daher nicht überraschen, daß Florio-Montaigne-Shakespeare-Bacon ausruft: „Was ist ein Name?" Der Leser fragt sich vielleicht, warum er nicht alle seine Werke unter seinem eigenen Namen schrieb und späteren Geschlechtern damit alle Schwierigkeiten ersparte? Der Grund ist indessen leicht zu finden. Ein Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande. Wie Florio vermutlich sehr gut wußte, hätte ihm zu seiner Zeit niemand geglaubt, daß er der Verfasser so vieler verschiedenartiger Werke wie die von Florio-Montaigne-Shakespeare-Bacon sein könne. Wir wissen es besser. Haben wir Edgar Wallace als lebendes Beispiel?

## Abu Markub

**Vom Zoo in Kairo nach Hagenbecks Tierpark.**

**Von Dr. L. Franck-Kairo.** (Nachdr. verb.)

Dieser Ur- und Riesenstorch, dessen Vorfahren sicher noch in die Zeit der Mastodonten und Vorweltamphibien hinaufragt, bewohnt heute nur noch die kaum zugänglichen Sudangebiete und die Quellflüsse des Blauen und Weißen Nils. Keiner der alles durchforschenden Menschen kennt genau die Familienverhältnisse „Abu Markubs", des „Vaters des Schuhs," wie ihn die Araber seines absonderlichen Schnabels wegen benennen. Dem schwedischen Forscher Bengt Berg ist es vor einigen Jahren auf seiner Sudanexpedition geglückt, den Urvogel mit der Kamera einzufangen und durch den Film in Europa bekannt zu machen. Doch in keinem der europäischen Tiergärten war er seither lebendig vertreten.

Zum ersten Male sah ich Abu Markub im Zoo Kairos in zwei alten, über zwanzigjährigen Exemplaren, die der Direktion durch einen Zufall übermittelt wurden. Eingeborene in Chartum boten eines Tages zwei junge Vögel, die ihnen in die Hände geraten, auf dem Markte feil, und der Zoologische Garten Kairos kaufte die Tiere für billiges Geld.

Erst im letzten Frühjahre ist es gelungen, den alten Bestand um zwei neue Vögel zu bereichern, und von diesen hat Hagenbeck im Sommer ein Exemplar für seinen Tierpark erworben, um es den nordischen Verhältnissen anzupassen.

Wer mit Abu Markub einmal bekannt wurde, kann das Außergewöhnliche seines Gesichtes nicht wieder vergessen. Der mächtige Schnabel, in dem sich Schaufel-, Stoß- und Raubschnabel vereinen, bestimmt seinen Charakter. Hinter seiner Wucht und Schwere scheinen Kopf, Hals und Brust, obwohl nicht unansehnlich, fast zu verschwinden. Nach Reiherart trägt er den Hals meist eingezogen, und um das Feierliche seines Gesichtsausdrucks noch zu vermehren, ziert den Kopf hinten eine windspielende, geheimrätliche Federholle.

In seinen Bewegungen, seinem Schreiten verkörpert er die Zeit- und Endlosigkeit jenes Sumpfgebietes, dem er angehört, gepaart mit der Taktik seines Jagdgewerbes. Einige steifbeinige Schritte, und die Bewegung versteinert für Stunden zu einem Standbild aus mattblauem Marmor: da regt sich ein Lurch oder Fisch im Grunde. Blitzartig fährt die Schnabelwaffe in die Tiefe, reißt die Beute hoch und läßt sie ohne langes Trichtern im rosaroten Schlunde verschwinden. Es ist dieselbe Taktik, welche die Störche beim Fang der Frösche anwenden; wenn Abu Markub dann klappert, klingt es, als ob man zwei hohle Holzlöffel gegeneinander schlägt oder sich das Tenorklappern des Storches in tiefem Baß übersetzt.

Wie im Zoo zu Kairo kann man Abu Markub jetzt bei Hagenbeck bewundern und ihn mit seinen moderneren Vettern vergleichen, die vielleicht früher während der europäischen Winter mit ihm schon in der freien Natur, im ägyptischen Sudan, Bekanntschaft gemacht haben.

## Bunte Chronik

ck. **Die tiefsten Bohrlöcher.** Der moderne Mensch hat sich nicht nur das Luftreich durch den Flug dienstbar gemacht, sondern er versucht auch, immer tiefer in die Eingeweide der Erde hinabzudringen, und zwar hat man in Amerika solche Bohrungen hauptsächlich zur Entdeckung von Oelschätzen, in Deutschland zum Studium der geologischen Verhältnisse für den Bergbau unternommen. Die tiefsten Bohrlöcher befinden sich, wie wir einer Zusammenstellung von Rudolf Hundt in der Leipziger „Illustrierten Zeitung" entnehmen, in den Vereinigten Staaten. Die tiefste Bohrung auf dem Erdball ist in Texas mit 2598,60 Meter; dann folgt eine zu Olinda in Kalifornien mit 2454,03, eine in Pennsylvanien mit 2365,58 Meter. Die Bohrungen Rosencransfield in Kalifornien mit 2310,26 Meter und bei Fairmont mit 2342,60 Meter gehören ebenfalls zu den tiefsten. Die tiefste deutsche Bohrung befindet sich bei Czuchow in Oberschlesien und weist eine Tiefe von 2239,72 Meter auf. Andere wichtige deutsche Tiefbohrungen sind: Schubin 2149,45 Meter, Paruschowitz 2003,34 Meter, Everswinkel 1814,50 Meter, Ottweiler 1803,36 Meter, Schladebach 1748,40 Meter, Eretmar 1634,76 Meter, Sargstedt 1584,20 Meter usw. Die tiefste Bohrung der Welt in Texas hat 150 000 Dollar gekostet; die 2454,03 Meter tiefe Oelbohrung Olinda in Kalifornien ist in 626 Tagen durchgeführt worden. Der Preis für den laufenden Meter belief sich bei dem tiefsten deutschen Bohrloch Czuchow durchschnittlich auf 216 Mark; man bohrte in einem Tage 4,72 Meter.

ck. **Schupos mit Flügeln.** Unsere Verkehrsschutzleute, so nützlich und hilfreich sie auch sein mögen, erscheinen uns nicht gerade als Engel und werden am wenigsten von den Kraftwagenfahrern dafür gehalten. Wir würden uns daher sehr wundern, wenn ihnen plötzlich Flügel wüchsen. Aber in Singapore ist man an den Anblick solcher geflügelter Verkehrsschupos ganz gewöhnt. Die Stadtverwaltung hat dort die Leiter des Verkehrs mit einer neuen Uniform ausgestattet, zu der 2 flügelartige Vorrichtungen gehören, die auf dem Rücken festgeschnallt sind. Man will damit nicht etwa vortäuschen, daß sie zu Engeln geworden wären, sondern die Flügel stellen einen sehr praktischen Apparat da, durch den man Geld spart und die Verkehrsregelung erleichtert. Was bei uns der Schupo durch seine Freiübungen mit den Armen hervorbringen muß, das leistet der Schutzmann in Singapore mit seinen Flügeln. Er dreht sich einfach in einer Halbwendung um. Stehen die Flügel wagerecht vor den Autos, dann müssen diese anhalten. Dreht sich aber der Beamte seitwärts, sodaß die Flügel die Längsrichtung der Straße haben und dadurch für die Fahrer fast unsichtbar werden, dann haben sie freie Bahn. Diese Vorrichtung bewährte sich vorzüglich, versagte aber nach Anbruch der Dunkelheit. Doch auch diesen Uebelstand hat man beseitigt, indem man die Flügel mit starken elektrischen Lampen ausstattete, die ihre Kraft von einer Batterie erhalten, die in der Uniform des Schupos eingenäht ist. Diese beleuchteten Flügel sind auch im Dunkel gut sichtbar, während sich das Bemalen der Flügel mit bunten Farben weniger gut bewährte.

ck. **Der Bruder des Mikado heiratet.** Prinz Takamatsu, der Bruder des Kaisers von Japan, hat sich dieser Tage mit Fräulein Chrysanthemum Tokugawa vermählt, der Enkeltochter des letzten Schogun, dessen Familie Japan 270 Jahre regiert hat. Die Schogune, die militärischen Gewalthaber des Inselreiches, wurden bekanntlich durch die Revolution von 1868 gestürzt, und zwar war es der Großvater des jungen Ehemannes, der Kaiser Meiji, der der Herrschaft der Tokuga-Familie ein Ende bereitete. Aber das Geschlecht der Schogune blieb weiter in Macht und Ansehen, und die gegenwärtige Hochzeit ist ein neuer Beweis dafür, wie friedlich sich in Japan Revolutionen vollziehen, die anderwärts gewöhnlich mit Verbannung oder Aechtung der früheren Herrscher verbunden sind. Die Hochzeit vollzog sich nach dem uralten Ritus der Schinto-Religion im kaiserlichen Palast. Braut und Bräutigam ziehen, in die kostbarsten Festgewänder gekleidet, in gesondertem Zuge nach dem Kaiserpalast, und dort wird vor dem Altar der Sonnengöttin, der Ahnfrau des Herrschergeschlechtes, die Trauung vollzogen, indem das Paar dreimal Becher, die mit heiligem Wein gefüllt sind, gegenseitig austauscht. Die Braut wird von einer Hofdame begleitet, die ihren Dolch trägt. Diese Waffe wird allen japanischen Damen am Hochzeitstage feierlich überreicht als ein Zeichen dafür, daß die Ehre einer Frau noch kostbarer ist als ihr Leben. Die Jungvermählten opferten dann vor dem Altar der Götter des Himmels und der Erde und vor dem Altar der kaiserlichen Ahnen. Prinzen und Prinzessinnen der kaiserlichen Familie sowie die höchsten Beamten des Reiches und die ersten Priester der Schinto-Religion waren bei dem feierlichen Akt zugegen. Unter einem Salut von 21 Kanonen fahren der Prinz und die Prinzessin nach ihrem Heim und machen dann einen Antrittsbesuch bei dem Kaiser und der Kaiserin, wo wieder Becher mit Wein gewechselt werden. Anstatt der sonst üblichen

Flitterwochen besucht das junge Paar die Grabstätten der früheren Kaiser und das Heiligtum von Ise. Erst im April werden sie eine Hochzeitsreise nach Europa antreten.

ck. **Neue Unruhe um Jonas.** So oft die Geschichte von Jonas und dem Walfisch auch schon von der Wissenschaft erörtert ist, so bringt sie doch immer neue Unruhe unter die Gemüter, und das besonders in Amerika, wo man in den Südstaaten noch strenger als bei uns an der buchstäblichen Wahrheit der biblischen Geschichten festhält und jede Hinneigung zum Darwinismus aufs schärfste bekämpft. Nach dem berüchtigten „Affenprozeß“ haben jetzt die „Fundamentalisten“ des Staates Alabama die Absetzung eines andern Professors durchgesetzt, der Zweifel an der Wahrheit der Geschichten von Jonas und dem Walfisch und von Noah und der Arche auszusprechen wagte. Dr. Horace Cavin Day, der Professor der Biologie an der Howard-Universität zu Birmingham zu Alabama, hat den Unwillen seiner Schüler und weiter Kreise durch einen Vortrag erregt, den er über das Thema „Seid Zweifler!“ hielt. Er erklärte, daß der Zweifel eine große Tugend jedes ernsten Beobachters sei und daß man die Bibelgeschichten nicht so ohne weiteres hinnehmen dürfe. „Manche Leute sind noch so dumm,“ sagte er, „daß sie wirklich glauben, Noah habe in seiner Arche so viel Platz gehabt, um zwei Tiere von jeder Platzart unterzubringen. Und ebenso glauben manche, daß Jonas wirklich von einem Walfisch verschlungen wurde. Ich habe die verschiedenen Walfischarten genau studiert und gefunden, daß es ihnen ganz unmöglich ist, einen Menschen zu verschlucken, und ebenso unmöglich für einen Menschen, sich in einem Walfisch aufzuhalten.“ Diese Ausführungen erregten den Protest der Hörer, die geschlossen den Vorlesungssaal verließen, um dann eine Stunde für Dr. Day und die Hovard-Universität zu beten. Daraufhin verfügte der Präsident der Hochschule kurzerhand die Absetzung des Biologen und hat damit eine erregte Diskussion entfesselt. In den aufgeklärteren Staaten der Union wird diese Maßnahme für einen „Pyrrhus-Sieg“ erklärt, der nur geeignet sei, die Fundamentalisten der Südstaaten lächerlich zu machen.

* **Der mexikanische Konsul in Warschau tödlich verunglückt.** Auf der Strecke zwischen Warschau und Wilanow ereignete sich ein schweres Autounglück. Das Auto des Konsuls in Warschau, Duarte, in welchem sich außer dem Konsul sechs andere Passagiere befanden und das mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern fuhr, stieß gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Der Chauffeur war sofort tot. Konsul Duarto erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Weg ins Spital. Die übrigen Passagiere, darunter der mexikanische Ehrenkonsul Brygewicz und seine Gattin sowie ein Bruder, der aus Paris zu Besuch eingetroffen ist, und zwei andere Passagiere erlitten schwere Verletzungen. Infolge Explosion des Benzinbehälters geriet das Auto in Brand und wurde gänzlich vernichtet.

* **Schicksal einer Schönheitskönigin.** „Miß England,“ die englische Schönheitskönigin von 1923, ist vor einigen Monaten bei einem Ladendiebstahl abgefaßt worden. Sie wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und muß demnächst entlassen werden. Nun erscheint im „Daily Expreß“ folgender bemerkenswerter Brief des Vaters dieser gefallenen Schönheitskönigin Maud: „Ich bitte das verehrte Publikum, meiner Tochter die Möglichkeit zu geben, wieder in die bürgerliche Welt einzutreten. Nicht meine Tochter ist für den Diebstahl verantwortlich, für den sie büßen mußte, sondern diejenigen Leute, die ohne Ueberlegung sie als die Schönste unter 50 000 jungen Mädchen ausgewählt und ihr den Kopf verdreht haben. Maud ist ein gutes und braves Mädchen, das ein neues Leben beginnen will. Ich glaube an den Ernst ihrer Absicht, und sie selbst hat ihn bewiesen. Sie hat im Gefängnis Hunderte von Briefen von reichen und vornehmen Männern erhalten, die ihr die Ehe antrugen. Aber Maud will nichts vom Heiraten hören. Sie wird sich selbst durchschlagen und zu diesem Zweck ein Schneidergeschäft eröffnen.

* **Ein Schöffe glaubt, er sei der Angeklagte.** Eine seltsame Ueberraschung erlebte der Vorsitzende einer Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin. Schon zu Beginn war ihm und den Prozeßbeteiligten das merkwürdig scheus und bedrückte Wesen des einen der beiden Schöffen, eines Eisenbahnschlossers, aufgefallen. Während der ganzen Verhandlung saß er teilnahmslos dabei, wagte sich nicht zu rühren und warf nur immer ängstliche Blicke zum Staatsanwalt. Dem Vorsitzenden war dieses Verhalten so unerklärlich, daß er beschloß, diesen Schöffen nicht mehr zu einer Sitzung heranzuziehen und sich über seinen Geisteszustand zu erkundigen. Als die Richter, die nur einen Fall abgeurteilt hatten, sich zum Fortgehen anschickten, hörte der Vorsitzende, daß sich der Schöffe in klagendem Ton mit dem Justizwachtmeister unterhielt. Er trat näher und hörte zu seinem großen Erstaunen, daß der Schöffe nicht nach Hause gehen wollte, weil er seiner kranken Frau die Tatsache seiner „Verurteilung“ nicht mitzuteilen getraute. Auf weiteres Befragen stellte sich heraus, daß der Schlosser an der ganzen Verhandlung unter dem Eindruck teilgenommen hatte, daß er angeklagt sei und verurteilt würde. Er hatte dem Vorsitzenden Leumunds- und Dienstzeugnisse mitgebracht, aus denen er beweisen wollte, daß er sich nichts zu Schulden habe kommen lassen. Seit er die Vorladung zum Gericht erhalten hätte, habe er keine ruhige Minute gehabt, und er verstehe nicht, warum er bestraft worden sei. Die Richter klärten den Schöffen über sein Amt und seine Aufgabe auf, jedoch entband ihn der Vorsitzende von seiner Richterpflicht und sagte ihm zu, daß er nicht mehr vor Gericht zu erscheinen brauche.

* **Glückliche Erbin.** Enrico Caruso, der größte Sänger unserer Zeit, hat ein Töchterchen zurückgelassen, das heute zehn Jahre alt ist. Er hinterließ diesem Kinde den Gewinn aus allen Grammophonplatten, die von ihm besungen, in Amerika verkauft würden. Es hat eine ganze Weile gedauert, bis die Rechtslage geklärt war: die anderen Erben Carusos fühlten sich der kleinen Gloria gegenüber benachteiligt und strengten einen Prozeß an, um an den bewußten Gewinnen teilnehmen zu können. Jetzt hat der Oberste Gerichtshof des Staates New-Jersey zugunsten Gloria Carusos entschieden. Es werden demnach diesem Kinde oder vielmehr ihrem Vormund zunächst einmal 1,9 Millionen Dollar ausbezahlt, also nach unserem Geld etwa acht Millionen Reichsmark, nach italienischem aber 40 Millionen Lire — eine für Italien geradezu unwahrscheinliche Summe. Außerdem aber erhält Gloria von jetzt ab die aus dem Plattenverkauf gezogenen Gewinne jedes Jahr überwiesen. Man nimmt an, daß sie sich durchschnittlich auf 75 000 Dollar jährlich, also rund 1,5 Millionen italienische Lire, belaufen werden. Die Schutzfrist für Schallplatten läuft in Amerika genau wie bei uns 30 Jahre, das kleine Fräulein wird also bis zu seinem 35. Jahre eine Rente beziehen, die es zu einer der begehrtesten Partien ihres Landes machen dürfte.

* **Ein Auto tötet seinen Chauffeur.** Aus Klausenburg wird gemeldet: Hier hat sich ein eigenartiger Autounfall zugetragen. Ein Chauffeur, der sein Auto ankurbeln wollte, vergaß, daß der Wagen auf die dritte Geschwindigkeit eingestellt war. Nachdem der Wagen angekurbelt war, fuhr er mit höchster Geschwindigkeit ab und überfuhr den Chauffeur, der getötet wurde. Das Automobil raste noch eine Strecke auf dem Gehsteig und verletzte einige Personen ziemlich schwer.

* **Den Gipfel der Pedanterie** hat kürzlich eine deutsche Reichsbahnbehörde erreicht, die einer Frau, deren Mann unmittelbar vor Beginn einer Reise auf dem Bahnsteig vom Herzschlag getroffen wurde, den für die Fahrkarte verausgabten Betrag unter Abzug von 10 Pfennigen zurückerstattete, weil er ja noch den Bahnsteig betreten hätte.

* **Bootsunglück in Rumänien.** Auf der Donau ereignete sich ein schweres Motorbootunglück, bei dem elf Personen ums Leben kamen. Wie aus Calarasi (Departement Jalomitza) gemeldet wird ging ein Motorboot, das von Silistea in Richtung nach Calarasi abgegangen war, infolge Ueberlastung mit sämtlichen Passagieren unter. Es handelt sich bei den Verunglückten durchweg um Arbeiter, die nach Calarasi zu ihrer Arbeitsstätte fahren wollten.

* **Giftmord an einem Heimkehrer-Ehepaar.** Aus Sillein wird gemeldet: Wie berichtet, verhaftete die Gendarmerie in Sucany den Tischlermeister Langsfeld und dessen Frau unter dem Verdacht, das Ehepaar Pacela vergiftet zu haben. Die Nachforschungsabteilung des Gendarmeriekommandos Sillein stellte nach dreitägiger Untersuchung fast alle Einzelheiten des mysteriösen Todes des aus Amerika heimgekehrten Ehepaares Pacela fest und verhaftete unter dem Verdacht der Mitschuld auch den Tischlermeister Kocpur aus Sucany. Nach den Ermittlungen der Gendarmerie dürfte sich die Tat wie folgt abgespielt haben: Das Ehepaar Pacela kam Freitag abend noch aus Sillein nach Sucany und lud Frau Langsfeld zum Nachtmahl ein. Nachher bot Frau Langsfeld dem Ehepaar den vergifteten Tee an. Im Küchenherd der Frau Langsfeld wurde ein halbverbranntes Paket gefunden, in dem sich Reste von 70 Zwanzigkronenscheinen, fünf Eindollarscheinen, sieben Zweidollarscheinen und zusammengepreßt, aber vollständig gut erhalten drei Tausendkronennoten befanden. Bei Langsfeld, der für Freitag ein Alibi nachwies, wurden Reichsmark gefunden, über deren Herkunft er keine Aufklärung geben kann. Ebenso fand man einige Marknoten bei Kocpur, der behauptet, er hätte sie von Frau Langsfeld erhalten. Der Koffer des Ehepaares Pacela wurde geöffnet, in dem zwei Einlagebücheln der Tatrabank, auf 82 000 Kronen lautend, gefunden wurden. Nach Aussagen eines Silleiner Bankdirektors hatte das Ehepaar Pacela einen Scheckblock im Werte von 5000 Dollar. Dieser Block ist bis jetzt noch nicht zum Vorschein gekommen. Man fand in einer Kammer der Frau Langsfeld verschiedene Giftstoffe, was den Verdacht zu bestätigen scheint, daß diese sich „gründlich“ vorbereitet hat. Im Garten Langsfelds fand man noch den Kadaver einer Katze, welchen die Gendarmerie zusammen mit den Giftflaschen zur Untersuchung nach Preßburg sandte. Die drei Verhafteten befinden sich beim Gericht in Turc. Sv. Martin in Haft.

## Briefkasten

**Schutzpolizei.** 1. 23. 2. Ja, jederzeit. 3. Polizeipräsidium Gleiwitz oder Oppeln.

**A. B., Ratibor.** In Detroit.

**Gr., Buchenau.** Klagen Sie auf Aufwertung.

**R. 1500.** Ist uns nicht bekannt.

**Empörter Theaterbesucher.** Wie heißt es doch in dem bekannten Lied: Da sprach Wilhelm: Benedettig, Sie ereifern sich unnötig! Und auch Sie ereifern sich unnötig, denn die von Ihnen zitierte Hindenburger Zeitung hat unrecht. Umsonst erhalten die Rentner die Theaterkarten nicht. Sie zahlen für die sog. Rentnerkarten 90 Pf. bei Operetten und 70 Pf. beim Schauspiel. Bei Gastspielen 20 Pf. Zuschlag.

**Steuer.** 1. Nein. 2. Ja. 3. Ein solches Institut gibt es nicht. Wenden Sie sich an das Reichsamt für Landesaufnahmen, Berlin, NW 40, Moltkestraße 5.

**M. W. in D.** Die Sache ist ohne Weiteres nicht zu klären. Sie werden ohne einen Prozeß nicht drum herumkommen. Selbst der Richter dürfte in diesem Falle nicht ganz leicht zur Entscheidung kommen. Versuchen Sie einen Ausgleich mit der Breslauer Firma herbeizuführen.

**H. Jägel.** Die Höchstmiete darf nach dem Friedensmietspreis 142 Prozent betragen. Ob indessen in Ihrem Falle eine weitere Erhöhung möglich ist, kann Ihnen nur Ihr Wohnungs- bezw. Mietseinigungsamt sagen.

# Kunst-Wissenschaft

## Wiener Klänge in den „Meistersingern“

Richard Wagners Stellung zu Wien ist ein besonders interessantes Kapitel seiner Lebensgeschichte. Immer wieder zog es ihn nach dieser Hauptstadt der deutschen Musik, in der er die stärksten Feinde seines Schaffens fand und die er in einem hartnäckigen, lange vergeblichen Ringen zu erobern suchte. Oft hat er längere und kürzere Zeit in der Donaustadt geweilt und mannigfache Beziehungen angeknüpft, über die uns nun ein soeben im Amalthea-Verlag zu Wien erscheinendes zweibändiges Werk „Wagners Kampf und Sieg“ von Max Morold eingehend unterrichtet. Wagner erfuhr in Wien so viel Freudiges und Schmerzliches, hinterließ so bedeutende Spuren seines Wirkens, daß sich sein ganzes sturmbewegtes Schicksal in lebendigen Bildern vor uns abrollt.

Durch genaue Lokalforschung wird auch viel Neues und Unbekanntes mitgeteilt, so besonders über seinen Aufenthalt in dem Wiener Vorort Penzing in den Jahren 1862–64. Ist doch hier ein wichtiger Teil der Meistersinger-Partitur entstanden und haben doch, wie bisher noch nicht beachtet wurde, Wiener Eindrücke und Klänge in diesem herrlichen Werk Aufnahme gefunden. Aus der Wiener Hofbibliothek entlieh der Dichter-Komponist die wichtigsten Werke, die ihn mit dem Geist der Meistersinger bekannt machten, Jacob Grimms Schrift über den altdeutschen Meistergesang und die Nürnberger Chronik von Wagenseil. Als er dann nach Vollendung der Dichtung im November 1862 wieder nach Wien zurückkehrte, da fand eine Vorlesung der „Meistersinger“ bei seinem Freund Standhartner statt, zu der dieser auch den heftigsten Gegner Wagners, den überaus einflußreichen Musikkritiker Hanslick einlud. Nicht lange vorher war es zwischen dem Meister und diesem gefährlichen Gegner zu einer Art Waffenstillstand gekommen, und man darf wohl vermuten, daß Wagner die Gesinnung Hanslicks auf eine Probe stellen wollte, als er ein seine Anwesenheit willigte. Denn dem Kritiker mußte bekannt sein, daß sein „Merkertum“ hier an den Pranger gestellt wurde. Hatte der dürre und beschränkte Stadtschreiber im ursprünglichen Entwurf doch den Namen Hans Lick, später Veit Hanslick getragen, und erst später wurde er zum Beckmesser. Das Erlebnis mit diesem „gefährlichen Rezensenten“ war hier von Wagner gestaltet, und Hanslick, der schon vorher davon Kunde hatte, wurde während der Vorlesung immer verstimmter, brach dann plötzlich in gereiztem Ton auf und wurde seitdem zum unversöhnlichen Feind der „Zukunftsmusik“

Nachdem einige Bruchstücke aus der Musik der Meistersinger in Wiener Konzerten großen Erfolg gehabt hatten, ließ sich der Meister zur Ausarbeitung seines Entwürfe und zur Vollendung der Partitur in dem Vorort Penzing nieder, wo er ein schönes Landhaus in der Nähe der Hietzinger Brücke über den Wienfluß mietete. Bald wurde viel gemunkelt über die unerhörte Pracht, mit der er dieses „Asyl“ ausgestattet, und auch von seiner eignen Ueppigkeit des Auftretens erzählte man, von den spitzenumsäumten Bettdecken und reich besetzten Schlummerkissen, von dem langen Rock aus Seide und Atlas und der berühmt gewordenen „Wagnerkappe“ aus Samt. Die Briefe an jene „Putzmacherin“, von der er sich diese Ausstattungsstücke besorgen ließ, haben bei ihrer späteren Veröffentlichung einen kleinen Skandal erregt. Aber im Grunde war es doch nur eine „nette und behagliche Einrichtung“ und die Vorliebe für Seidenwäsche erklärt sich aus seiner überaus empfindlichen Haut, durch die er sich oft peinigende Ausschläge zuzog.

Der Meister, der nie Haus zu halten verstanden, umgab sich auch mit einer reichlichen Dienerschaft, mit der er ebenso wie mit seinem braunen Jagdhund Pohl in patriarchalischer Gemeinschaft lebte. Von Bülow ließ er sich aus Berlin den schwer entbehrten französischen Schnupftabak schicken, für dessen Einfuhr er eine besondere Ministerialerlaubnis erwirkte. So konnten in diesem behaglichen Asyl die Meistersinger langsam ihre musikalische Gestalt annehmen. Auf langen Spaziergängen genoß er die Wiener Landschaft, deren milde Lieblichkeit in die Johannisnacht und den Fliederduft des Musikdramas hineinweht. „Haben wir schon den Wiener Aufenthalt ein wenig mitverantwortlich gemacht für die Herrlichkeit der Meistersinger“, schreibt Morold, „so sei uns auch gestattet, darauf hinzuweisen, daß in diesem Werk ein — Walzer vorkommt. Die gemütvoll singende, wohlig sich wiegende Weise der Bratschen und Kniegeigen — der Blick, den Sachs über die Menge schweifen läßt — ist sogar echt wienerisch. Solche Weisen hat Johann Strauß geschrieben.“ Die Konzerte, die Strauß in der Nähe von Penzing veranstaltete, hat Wagner damals oft besucht. Doch auch in diesem Idyll schwiegen nicht die inneren Erschütterungen, und die ewige Geldnot zwang ihn im März 1864, möglichst unbemerkt vor seinen Gläubigern nach der Schweiz zu entfliehen. Schwer riß er sich am 23. März 1864 von diesem Asyl los, das ihm „nur freundliche, milde und sanfte Eindrücke“ geschenkt hatte.

## Schiller in neuem Licht

Die Gestalten unserer Klassiker werden nur zu leicht Gipsbüsten ähnlich, die früher auf einer Konsole hinter dem Sofa oder auf dem Schreibtisch standen. Um sie von der Versteinerung und Verstaubung zu befreien, die ihnen durch Schule und Ueberlieferung droht, ist es immer wieder notwendig, zu den eigentlichen Lebensquellen ihrer Persönlichkeit hinabzusteigen, die Größe und den Schauder ihres Wesens in ihren Werken zu verspüren und die ewigen Züge ihrer Erscheinung zu erkennen.

Einen solchen Versuch hat kürzlich Max Kommerell in seinem bei Georg Bondi in Berlin erschienenen, an neuen Ideen und Gesichtspunkten reichem Werk „Der Dichter als Führer in der deutschen Klassik“ gemacht. Unter den Geistern, die hier als Mittelpunkte geistiger Gemeinschaften betrachtet werden, wird Schiller wohl am eigenartigsten beleuchtet, und sein Bild ist weit entfernt von jener kalten und blassen Idealfigur, als die uns Schiller so oft geschildert worden ist. Er erscheint als der eigentliche Prometheus, der der deutschen Dichtung das Feuer des Himmels und der Hölle bringt, dessen hochgerechte leidenschaftliche Gestalt wie eine Flammensäule den andern voranzieht, um sich dann in der Verbindung mit Goethe zu läutern und zu verklären und in einem überirdischen Glanze wie eine selige Wolke den Blicken zu entschwinden. Als ein Verschwörer und von Aufruhrkräften Besessener hat der Karlsschüler begonnen; nur solch ein Revolutionär konnte ein ganzes Drama dem Gedanken widmen, daß eine Rotte von Mördern die Ordnungen Gottes wiederherstellen will.

„Das unterscheidet Schiller,“ sagt der Verfasser, „von den Wortführern des Sturm und Drang, die ihre Kehlen mit Empörungsschreien heiser machten und jede Schand- und Großtat auf dem Papier verrichteten: er allein hatte wirkliches Blut des Sprengers er allein hatte durch sein Leiden und Höhersein das Recht zur Anklage, er allein hatte allen Seufzer und Racheruf der Gequälten geschrieben und war Mann, sie mit Blut zu besiegeln. Der Stil der Räuber ist der Stil eines gefährlichen Menschen, von dem Aehnliches, wie er schreibt, zu erwarten steht. Der Vertrauteste seiner Jugend weiß, daß Schiller, wenn kein Dichter, nur „ein großer Mensch im aktiven öffentlichen Leben“ hätte werden können und daß dann die Festung sein unglückliches, aber ehrenvolles Los geworden wäre. Wie Schiller selbst sein Dichten damals ansah, hat er diesem Mitwisser gestanden: „Wir wollen ein Buch machen, das aber durch den Schinder absolut verbrannt werden muß.“

Als der Geflüchtete und Gehetzte zum ersten Mal etwas Ruhe findet, in einem Idyll zu Bauerbach, da erwachen in ihm die weicheren, zarteren Empfindungen. Ein deutscher Jüngling zeigt sich hinter dem verfrühten Mannestum, das das Leben in ihm hervorgetrieben hatte. Die Verschwörerkräfte verdichten sich nun zu einer Schwärmerei der Freundschaft, die in dem ersten Don Carlos-Entwurf zum Ausdruck kommt; er findet einen hingebenden Gefährten in Körner, aber keinen Führer, der ihn zur Tat geweckt hätte. So mußte er seine Glut weiter in seine Dichtungen ausströmen lassen, aber in ihnen lebt noch etwas von dem Heldentum eines großen Willens. „Wenn wir ihn heute mehr als je den Unseren nennen,“ sagt Komerell, „denken wir nicht bloß seiner scharf geprägten klassischen Führergestalt, sondern jener andern nur angedeuteten, in der er sich uns heute oder morgen gesellen würde als Oberer eines vom Größten beseelten, zum Äußersten bereiten Tatbunds.“ Im Bunde mit Goethe findet Schiller die so lang erstrebte Vollendung; er tritt dem aus Italien zurückgekehrten, in der Verehrung fremder Schönheit versunkenen Dichter als „Anwalt der Deutschen“ entgegen und zieht ihn aus dem klassischen Traum ins wirkliche Leben und Schaffen zurück. Das Gesetz einer neuen Kunst und Lebensführung stellt er in den Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen dar, „seiner vollkommenen Selbstgestaltung auf der Stufe, da er durch das Erkennen des Höheren sich zu ihm erhoben hatte. Was wir in Schiller verehren: den Opfermut, der alles Menschentum nur als Brennstoff für die göttliche Flamme betrachtet, das kühne Ueber-eilen der Zeit und die strenge Forderung an sich und andere, Tat, die geistig ist, und Geist, der Tat wird — alles das hat in dieser Schrift den reichsten Ausdruck gefunden unter Abstreifung des andern, was als Wahn oder Frevel, wenn auch als Wahn des Edlen und Frevel des Kühnen, vor dem sein Reden verwirrt, sein Denken verrenkt hatte.

So lebt unser Schiller mit seinem echtesten Antlitz in dieser Schrift und mit der Kraft seiner Seele, die seinem Volk noch mahnend und befeuernd voraneilen wird, wenn schon viele seiner Gedanken und Versreihen durch die Ferne der Zeit verblaßten.“ Schiller hat den deutschen Weg nicht nur für ein Jahrzehnt, sondern für Jahrhunderte gezeigt, und er wagte den Ausspruch: „Das langsamste Volk wird alle die schnellen, flüchtigen einholen. Die andern Völker waren dann die Blume, die abfällt.“ Durch ihn erst wurde Goethe zu dem „größten Ereignis der deutschen Geschichte.“ „Wir sehen das Führerpaar,“ schreibt Kommerell, „durch die Straßen schreiten, durch deren Enge ihre Gestalt noch im Leben etwas Sagenhaftes bekam: den einen steil aufgerichtet, den andern größeren Wuchses leicht vorgeneigt, doch mit feldherrnartigem festem Tritt. Wir sind Zeugen des vielleicht Eindringlichsten: des Wachsens der Wächter eines ganzen Geschlechts bei Trunk und rastlos planender Rede voll Stolz auf das Getane, voll Ernst vor dem Drohenden, in der Mitternacht zwischen dem einen und dem andern Jahrhundert.“

*

K. **Das 18. Deutsche Bachfest** der Neuen Bachgesellschaft findet in der Zeit vom 4.–6. Oktober in **Kiel** statt unter der künstlerischen Leitung von Professor **Dr. Fritz Stein.**